

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 111 (1996)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amtlicher Teil

April 1996

Allgemeines

Mitteilung der kantonalen Schulbehörden

Redaktionsschluss der Mai-Ausgabe

Wegen des Kündigungstermins der Lehrerschaft an der Volksschule wird der **Redaktionsschluss für Stelleninserate** in der Mai-Ausgabe des Schulblattes auf **Mittwoch, 17. April 1996**, festgesetzt. Für die übrigen Beiträge gilt der ordentliche Redaktionsschluss (Freitag, 12. April 1996).

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass die Redaktion für alle Beiträge und Textänderungen, die nach Redaktionsschluss übermittelt werden, keine Verantwortung für eine einwandfreie Publikation übernehmen kann.

Die Erziehungsdirektion

Schulsynode des Kantons Zürich

Protokoll der Abgeordnetenkonferenz

Begutachtungen Lesebücher Mittelstufe, Schülerkarten des Kantons Zürich und der Schweiz, Italienisch-Lehrgang «Ciao 2»

Mittwoch, 17. Januar 1996, 14.15–16.05 Uhr, Seminar für Pädagogische Grundausbildung, Rämistrasse 59, 8001 Zürich, Hörsaal 215

Traktanden:

1. Begrüssung und Mitteilungen des Synodalvorstands
2. Wahl der Stimmenzählenden
3. Beratung der Ergebnisse der Kapitelversammlungen
 - 3.1 Lesebücher Mittelstufe
 - 3.2 Schülerkarte des Kantons Zürich
 - 3.3 Schülerkarte der Schweiz
 - 3.4 «Ciao 2»
4. Beratung und Genehmigung des Synodalgutachtens
5. Allfälliges

Anwesend:

Synodalvorstand: Bernhard Bühler, Präsident (Vorsitz)
Karl Eggmann, Vizepräsident
Markus Bürgi, Aktuar

Schulkapitel: 23 Kapitelpräsidentinnen und -präsidenten, resp. Stellvertretungen
11 Abgeordnete der Kapitel

Gäste: Daniela Peyer, ED, Abt. VS, Lehrmittelsekr.
Dora Geissberger, ZKLLV
Bruno Dütsch, ZKM
Hans Peter Krähenbühl, ORKZ
Urs Loosli, SKZ

Entschuldigt: Hans Peter Fehr, Erziehungsrat
Präsidenten bzw. Präsidentinnen der Kapitel Dielsdorf, Hinwil Nord und Süd
Peter Hubler, ED, Chef PA
Charlotte Peter, ZKLLV
Bettina Willi, ZLH
Präsidenten der Lehrmittelkommissionen der Sekundarschule beider Richtungen

1. Begrüssung und Mitteilungen des Synodalvorstands

Der Synodalpräsident begrüßt die Kapitelpräsidien, die Abgeordneten sowie die Gäste mit einem Spruch des Buchautors Janosch: «Man sollte nach jedem Buch etwas mehr wissen als vorher.»

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben.

Der Vizepräsident erläutert das Administrative dieser Versammlung.

Die nachstehenden Mitteilungen werden den Kapiteln mit der Eingabe an den Erziehungsrat betreffend das Synodalpostulat «Rasch realisierbare Oberstufenreformelemente» schriftlich abgegeben und vom Präsidenten erläutert.

1. Meldung der Kapitelversammlungsdaten 1997

Termin: 8. März 1996

Bitte an den Synodalaktuar: Markus Bürgi, Zinzikerstrasse 20a, 8404 Winterthur, Fax Schule: 052/242 85 25

Bitte beachten, dass ab Sommer 1996 mehrere Gemeinden neu die Fünftagewoche einführen werden. Die Kapitelversammlungen in Bezirken mit solchen Gemeinden sollten u.E. auf die 3 Unterrichtsnachmitten Montag, Dienstag und Donnerstag verteilt werden.

2. Kapitelversammlungen September 1996

Neu: Voraussichtlich Begutachtung betreffend Reorganisation der Bezirksschulpflegen.

Laut Reto Vannini, ED, Abteilung Volksschule: Voraussichtlich Reduktion auf Beschwerde- und Rekursinstanz, Spezialaufsichten; keine flächendeckenden Visitationsbesuche mehr ab Schuljahr 1998/99. Eventuell Regionalisierung. Die ER-Vorlage dürfte voraussichtlich nur wenige Artikel umfassen. Für die Abwicklung des ganzen Begutachtungsprozesses, inklusive Referat(en) sollten aus der Sicht des Synodalvorstands pro Kapitelversammlung 60 Minu-

ten ausreichen. Er wird sich dafür einsetzen, dass Kapitel, welche eine a.o., zusätzliche Versammlung wünschen, diese auch durchführen können.

3. Jahresberichte 1995 der Kapitelpräsidien

Der Synodalvorstand hat die Berichte mit grossem Interesse und viel Genugtuung gelesen. Er teilt die Sorge vieler Kapitelvorstände, dass die weiterhin anstehenden Lehrmittelbegutachtungen zu Ermüdungserscheinungen führen könnten. Die Referierenden werden deshalb gebeten, sich äusserst knapp zu halten. Zudem wird der Synodalvorstand die betroffenen Stufenorganisationen bitten, die Synodalthesen in ihren Bezirks- und Kantonskonferenzen vorgängig zu den Kapitelyversammlungen zu behandeln, so dass die direkt betroffene Lehrerschaft ihre Anliegen geschlossen und womöglich schriftlich in die Kapitelversammlungen einbringen kann. Dadurch und mittels eines speditiven Abstimmungsverfahrens, das der Synodalvorstand anlässlich der Kapitelpräsidentenkonferenz erläutern wird, soll wertvolle Zeit für andere Aktivitäten gefunden werden. Dies ist bereits in den Novemberversammlungen 1995 von einigen Kapitelvorständen mit grossem Erfolg realisiert worden.

4. Kapitelorganisation, Bussenwesen

Im Rahmen eines WIF!-Projektes wird die gesamte Synodai- und Kapiteiorganisation neu überdacht (Integration der Berufsschullehrkräfte, Verselbständigung der Universität, Reduktion der Zahl der Synodalversammlungen usw.). In diesem Zusammenhang wird auch die Begutachtung des Reglements für Schulkapitel und Schulsynode (RSS) neu beurteilt. Gemäss Bundesgerichtsentscheid vom 13. November 1995 sind Disziplinarbussen nicht als strafrechtliche Massnahmen im Sinne der Europäischen Menschenrechtskonvention zu betrachten. Damit entfällt der Anspruch auf die Beurteilung durch ein unabhängiges Gericht. Unseres Erachtens bedeutet dies für die Kapitelvorstände, dass es wieder möglich ist, säumige Kapitularinnen und Kapitulare nach einer zweiten (eingeschriebenen) Mahnung zu betreiben. Die Mitglieder der Kapitel sollten auf diese Tatsache aufmerksam gemacht werden. Wichtig ist dabei, dass keine formalen Fehler seitens der Kapitelvorstände begangen werden, insbesondere im Zusammenhang mit der Rechtsmittelbelehrung.

5. Kapitelpräsidentenkonferenz: Mittwoch, 13. März 1996, Wädenswil

Im Gegensatz zu früheren Jahren findet die Kapitelpräsidentenkonferenz nur am Nachmittag statt. Die Einladung folgt im Laufe des Februars.

6. Synodalpostulat «Rasch realisierbare Reformelemente an der bisherigen Oberstufe»

Der Synodalvorstand hat dem Erziehungsrat am 20. Dezember 1995 die entsprechenden Vorstellungen eingereicht. Voraussichtlich am 23. Januar 1996 wird er sie im Erziehungsrat vertreten. Er wird versuchen, darauf hinzuwirken, dass die vorgeschlagenen Modifikationen Eingang in die kantonsrätliche Vorlage zuhanden des Volkes finden.

7. WIF!-Projekt «Teilautonome Volksschule» (TaV)

Die Synode ist mit den folgenden Personen in diesem Projekt vertreten:

Projektleitung:	Bernhard Bühler, Präsident der Schulsynode
Projektgruppe «Leitbild»:	Ruth Hofmann, ehemalige Präsidentin der Schulsynode
Projektgruppe «Kompetenzstruktur»:	Karl Eggmann, Vizepräsident der Schulsynode
Projektgruppe «Controlling»:	Heinz Seiler, Lehrervertreter in einer Bezirksschulpflege

Die weiteren Lehrervertretungen im WIF!-Projekt heissen:

Projektleitung: Hans Peter Fehr, Lehrervertreter im Erziehungsrat
Charlotte Peter, Präsidentin ZKLLV
Regina Stauffer, Präsidentin VPOD/SL

Projektgruppe «Schulkostenmodell»: Hanna Hinnen, ZKLLV

Projektgruppe «Kompetenzstruktur»: Hans Peter Krähenbühl, ZKLLV

Projektgruppe «Controlling»: Regula Keller, ZKLLV

Gemäss Regierungsrat Buschor soll im Februar-Schulblatt eingehend über dieses WIF!-Projekt informiert werden. Am 27. Januar 1996 findet die erste gemeinsame Tagung aller Projektgruppen statt.

8. Termine 1996

(mit Ausnahme der Synodalversammlung alles Nachmittagsveranstaltungen)

* noch nicht definitiv beschlossen

8.1	Kapitelpräsidentenkonferenz	Mi, 13.3.1996
8.2	Versammlung der Prosynode	Mi, 17.4.1996
8.3	Referentenkonferenz «Lehrmittelbegutachtungen 2/1995–1998»	Mi, 8.5.1996
8.4	Synodalversammlung	Mo, 24.6.1996
*8.5	Referentenkonferenz «Reorganisation Bezirksschulpflegen»	Mi, 10.7.1996
8.6	Abgeordnetenkonferenz «Lehrmittelbegutachtungen 2/1995–1998»	Mi, 21.8.1996
*8.7.1	Abgeordnetenkonferenz «Reorganisation Bezirksschulpflegen»	Mi, 23.10.1996
8.7.2	Referentenkonferenz «Lehrmittelbegutachtungen 3/1995–1998»	Mi, 23.10.1996

9. Termine 1997

9.1	Kapitelpräsidentenkonferenz	Mi, 12.3.1997
9.2	Versammlung der Prosynode	Mi, 16.4.1997
9.3	Synodalversammlung	Mo, 23.6.1997

Ungefähr 14 Kapitel würden nach einer Umfrage für die Begutachtung betreffend Reorganisation der Bezirksschulpflegen im September 1996 zusätzliche Versammlungen durchführen müssen, da die Planung der normalen Septemberversammlung bereits zu weit vorangeschritten ist.

Eine Kapitelpräsidentin regt an, die Äusserung des Synodalvorstands bezüglich des Bussenwesens den Kapiteln schriftlich abzugeben oder im Schulblatt zu veröffentlichen.

Eine Kapitelpräsidentin sucht Rat bezüglich der Referentensuche. Sie erhält aus dem Kreise der Kapitelpräsidien einige Ratschläge.

2. Wahl der Stimmenzählenden

Der Präsident erläutert die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich Stimmberichtigung und Stimmverhalten. Als Stimmenzählende werden Annkathrin Bleibler und Michael Gnädinger gewählt.

3. Beratung der Ergebnisse der Kapitelversammlungen

3.1 Lesebücher Mittelstufe

Grundsatzthese G 1:

«Die Lehrerschaft dankt den Redaktionsteams für die geleistete Arbeit. Die drei Lesebücher enthalten vielfältige Texte und Anregungen für die Gestaltung eines kommunikativen und ganzheitlichen Unterrichts. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zu aktiver und vielseitiger Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache an und helfen ihnen, eine positive Einstellung zum Lesen zu gewinnen.»

Die These wird mit grossem Mehr angenommen.

Grundsatzthese der ZKM G2:

«Die Lehrerschaft erachtet es als zweckmäßig und sinnvoll, die drei Lesebücher nicht als obligatorische, sondern als zugelassene Lehrmittel zu erklären. Dieser Status entspricht besser dem heutigen Verständnis von Leseunterricht und ist zudem kostengünstiger.»

Die These wird mit 13 Nein zu 8 Ja abgelehnt.

Neue These G3:

Das Kapitel Bülach Nord beantragt die Aufnahme nachstehender These: «In Zukunft ist bei der Schaffung von Lehrmitteln darauf zu achten, dass bei der Auswahl von Autorinnen und Autoren und in den Texten das Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern gewährleistet ist. Herkömmliche geschlechtsspezifische Rollenzuweisungen sollen überprüft und Texte so ausgewählt werden, dass die Identifizierung mit den Vorbildern neue Möglichkeiten im Zusammenleben unterstützt.»

Diese These wird mit grosser Mehrheit angenommen.

These A1:

«Der Umgang mit der angebotenen Vielfalt von Texten ist anspruchsvoll. Für die Umsetzung im Schulalltag sind deshalb drei separate Kommentarbände mit Erläuterungen und didaktisch-methodischen Anregungen unerlässlich.» Das Kapitel Bülach Nord beantragt, das Wort «unerlässlich» zu ersetzen durch «erwünscht». Der Antrag wird kurz begründet. Dem Änderungsantrag wird mit recht grosser Mehrheit zugestimmt.

Die geänderte These wird mit grossem Mehr angenommen.

These A2:

«Der neue Lehrplan kennt statt Jahres- nur noch Stufenziele und fordert, ein breites Spektrum von Textsorten aus verschiedenartigen Medien in den Unterricht einzubeziehen. Zudem findet Lesen häufig fächerübergreifend (insbesondere «Mensch und Umwelt») statt. Die drei Lesebücher sollen deshalb nicht einem bestimmten Schuljahr zugeordnet sein.»

Der These wird mit grossem Mehr zugestimmt.

These A3:

«Sämtliche Texte der drei Lesebücher sollen vom Lehrmittelverlag auch auf Diskette angeboten werden, damit die Lehrpersonen die Textvorgaben ihren Bedürfnissen anpassen können.» Das Kapitel Hinwil Nord stellt und begründet den Antrag, den Begriff «Diskette» zu ersetzen durch «Datenträger». Mit 17 zu 2 Stimmen wird dieser Antrag gutgeheissen.
Der geänderten These wird mit grossem Mehr zugestimmt.

These A4:

«Die drei Lesebücher sind graphisch anregend illustriert.»
Die These wird mit grossem Mehr angenommen.

These A5:

«In den drei Büchern befasst sich eine sinnvolle Anzahl Texte mit aktuellen Problemen. Zudem werden die Anliegen der interkulturellen Pädagogik gebührend berücksichtigt.» Das Kapitel Bülach Süd stellt einen Antrag, zusätzlich den Wunsch nach Aufnahme von mehr lustig-heiteren, unbeschwerteren Geschichten in die Lesebücher zu äussern. Dieser wird mit grossem Mehr gegen eine Stimme abgelehnt.
Die ungeänderte These wird mit grossem Mehr angenommen.

Neue Thesen A6a, b und c:

Die Kapitel Bülach Süd, Pfäffikon und Zürich, 1. Abt., stellen drei formal leicht verschiedene Thesen bezüglich der Überprüfung männlicher und weiblicher Rollenverteilungen in den Geschichten der Lesebücher zur Diskussion.
Alle drei Thesenanträge werden durch die Abgeordneten der entsprechenden Kapitel zugunsten der neuen Grundsatzthese G3 zurückgezogen.

Neue These A7:

Das Kapitel Zürich, 1. Abt., beantragt die Aufnahme folgender These:
«Das Textangebot sollte bezüglich des Themenkreises ‹Jahreszeiten› erweitert werden.»
Der Antrag wird mit grossem Mehr abgelehnt.

Neue These A8:

Das Kapitel Zürich, 1. Abt., stellt den Antrag, folgende These aufzunehmen: «Es soll ein zusätzlicher Gedichtband mit einem breiten Angebot aus der klassischen Lyrik bereitgestellt werden.»
Mit grossem Mehr wird der Antrag abgelehnt.

Neue These A9:

Das Kapitel Zürich, 1. Abt., beantragt die Aufnahme folgender These:
«Da die Titel zum Teil wenig Aufschluss über die Inhalte der Texte geben, wird ein Stichwortverzeichnis nach Themen (Index) gewünscht, das alle drei Lesebücher der Mittelstufe umfasst.»
Nach einer Begründung durch den Kapitelpräsidenten wird der These mit grossem Mehr zugestimmt.

Neue These A10:

Das Kapitel Zürich, 1. Abt., beantragt die Aufnahme folgender These:
«Zur Förderung der Lesefertigkeit soll Zusatzmaterial bereitgestellt werden, beispielsweise: Signalgruppentraining, Wahrnehmungsübungen, Übungen zur Blickspannerweiterung, Identifikation und Unterscheidung von Wortdetails, Augengymnastik, Nonsense-Texte.»

Nach kurzer Diskussion mit Hinweis auf die Begutachtung von «Treffpunkt Sprache» wird der Antrag mit grossem Mehr abgelehnt.

Neue These A1:

Das Kapitel Zürich, 1. Abt., beantragt die Aufnahme folgender These: «Das Zusatzmaterial gemäss These A10 sollte in den Lehrerkommentar aufgenommen werden.»

Da A10 abgelehnt wurde, ist diese These hinfällig.

These B1:

«Ergänzend zum Lesebuch soll neben dem Lehrerkommentar auch eine ausgewählte Sammlung von Tondokumenten (MC & CD) zur Verfügung gestellt werden.»

Das Kapitel Hinwil Nord beantragt, den Inhalt der Klammer auf «CD» zu beschränken. Der Synodalvorstand beantragt, die Klammer ganz wegzulassen im Blick auf zukünftige Entwicklungen der Technik. Die Mehrheit stimmt letzterem zu. Die These wird ohne Klammerausdruck mit grossem Mehr genehmigt.

These B2:

«Das Inhaltsverzeichnis muss übersichtlicher gestaltet werden (nicht zweispaltig). Gedichte sowie fremdsprachige Texte sollten darin mit vorangestellten Symbolen gekennzeichnet sein.»

Das Kapitel Zürich, 2. Abteilung, beantragt, im zweiten Satz einzufügen «und Tondokumente». Diesem Antrag wird mit grossem Mehr zugestimmt und die derart geänderte These angenommen.

These B3:

«Die graphische Gestaltung ist zu dicht und verwirrend. Die farbigen Balken am oberen Seitenrand sind schwerfällig, eingeschobene Texte mit Hinweisen auf das Gesamtwerk stören in ihrer Art, einzelne Texte sollten nicht durch andere unterbrochen werden, viele Seiten wirken stark überladen. Das Buch ist diesbezüglich bei einer Neuauflage zu überarbeiten.»

Diese These wird ohne Diskussion einstimmig angenommen.

These C1:

«Die Kurzbiographien von Autorinnen und Autoren sind wertvoll.»

Der These wird einstimmig zugestimmt.

These C2:

«Das Buch ist graphisch übersichtlich und anregend gestaltet.» Das Kapitel Dietikon beantragt, die These zu ergänzen mit dem Wunsch, für das Buch «Spürnase» sei eine Schrift mit Serifen oder eine solche vom Typ «Helvetica» zu wählen. Der Vizepräsident erklärt der Versammlung die Begriffe und die Bedeutung dieser Schriftarten in bezug auf die bessere Lesbarkeit der Texte. Er stellt diesen Antrag in den sachlichen Zusammenhang mit ähnlichen Wünschen, welche auch zu den anderen Lesebüchern geäußert wurden (siehe neue Thesen C5, D3a und D3b). Serifenschriften (mit «Füßchen») führen das Auge besser auf der Zeile und sind daher leichter lesbar. Der Synodalvorstand vertritt die Meinung, den Grafikern sei in dieser Frage nicht zu sehr dreinzureden. Er stellt deshalb den Antrag, die These C2 zu ersetzen durch eine neue These A12:

«Bei einer Überarbeitung der Lesebücher sollte in der grafischen Gestaltung, insbesondere bei der Wahl der Schrifttypen und -größen, vermehrt auf die zum Teil noch wenig ausgeprägte Lesefertigkeit der Mittelstufenschülerinnen und -schüler Rücksicht genommen werden, z.B. durch Verwendung von Antiqua-Schriften.»

Dieser neuen These – als Ersatz für den Antrag Dietikon – wird mit grossem Mehr zugestimmt.

Der These C2 wird mehrheitlich zugestimmt.

These C3:

«Der informative Lehrerkommentar und die ausgewählte Sammlung von Tondokumenten sind hilfreich.»

Das Kapitel Hinwil Nord stellt folgenden Änderungsantrag:

«Der informative Lehrerkommentar ist hilfreich. Die ausgewählte Sammlung von Tondokumenten wäre auf CD hilfreich.»

Dieser so geänderten These wird mit deutlichem Mehr zugestimmt.

These C4:

«Leider fehlt eine thematische Inhaltsübersicht. Zudem sollten im Inhaltsverzeichnis neben den Textausschnitten auch die Gedichte mit einem vorangestellten Symbol gekennzeichnet sein.»

Das Kapitel Horgen Süd stellt den Antrag, die These folgendermassen zu ergänzen: «... Gedichte, die kommentierten Texte und solche, zu denen ein Tondokument angeboten wird, mit ...».

Auch das Kapitel Zürich, 2. Abt., stellt den Antrag, dass Tondokumente gekennzeichnet werden sollen. Dieser Antrag wird zugunsten des Antrags Horgen zurückgezogen.

Der geänderten These wird mit grossem Mehr zugestimmt.

Neue These C5:

Das Kapitel Winterthur Nord beantragt folgende These:

«Bei einer Neuauflage sollte eine besser lesbare Schrift gewählt werden.»

Die These wird zugunsten der neuen These A12 (siehe C2) zurückgezogen.

These D1:

«Ergänzend zum Lesebuch soll neben dem Lehrerkommentar auch eine ausgewählte Sammlung von Tondokumenten (MC & CD) zur Verfügung gestellt werden.»

Das Kapitel Hinwil Nord stellt den Antrag, den Inhalt der Klammer auf «CD» zu beschränken. Der Synodalvorstand stellt den Gegenantrag, auf die Klammer ganz zu verzichten. Der Antrag Hinwil wird zu dessen Gunsten zurückgezogen. Mit 14 zu 4 Stimmen wird der Variante ohne Klammer zugestimmt.

These D2:

«Die Gliederung des Buches nach Redensarten als Bereichstitel erschwert das Sich-Zurechtfinden. Gewünscht wird vielmehr eine thematische Inhaltsübersicht. Positiv ist anzumerken, dass die Gedichte im Inhaltsverzeichnis optisch mit einem vorangestellten Symbol gekennzeichnet sind.»

Das Kapitel Zürich, 2. Abt., beantragt eine Kennzeichnung auch von noch zu erstellenden Tondokumenten. Zusätzlich wird der Wunsch nach einer Kennzeichnung allenfalls kommentierter Texte geäussert. Der Synodalvorstand erhält den Auftrag, einen entsprechenden Zusatz zu dieser These auszuformulieren. Der These mit neuem Zusatz wird mit grossem Mehr zugestimmt.

Neue These D3:

Die Kapitel Bülach Nord und Süd stellen je einen Antrag bezüglich Schrift und grafischer Gestaltung bzw. der Lesbarkeit. Beide Anträge werden zugunsten der neuen These A12 (siehe C2) zurückgezogen.

3.2 Schülerkarte des Kantons Zürich

Originalthese:

«Die Lehrerschaft wünscht das Obligatorium für die Schülerkarte des Kantons Zürich, da sie für den Unterricht auf der Mittelstufe unentbehrlich ist und sich in jeder Hinsicht bewährt hat.»

Das Kapitel Meilen stellt folgenden Zusatzantrag:

«Die Schülerkarte des Kantons Zürich ist nach Westen bis zum Zusammenfluss von Aare, Reuss und Limmat auszuweiten, nach Süden bis Flüelen.»

Der Antrag wird damit begründet, dass für den Geschichtsunterricht eine Karte der Urschweiz mit grossem Massstab sehr hilfreich sei. Die alte Karte entsprach dieser Forderung, besass aber einen deutlich kleineren Massstab. In der Versammlung wird zur Ergänzung Meilen der Zusatzantrag gestellt, dass der heutige Massstab 1:100 000 beibehalten werden soll, was eine entsprechende Grösse des Kartenblattes zur Folge hätte. Diesem Zusatzantrag wird mit grosser Mehrheit zugestimmt. Der entsprechend ergänzte Antrag Meilen wird der Originalthese gegenübergestellt und wird abgelehnt zugunsten der Originalthese.

Das Kapitel Zürich, 1. Abt., fordert die Ergänzung der These mit folgendem Wortlaut: «... Hinsicht auch im Einsatz auf der Oberstufe bewährt ...». Der selbe Antrag erfolgt in bezug auf die Schülerkarte der Schweiz. Der Präsident bringt deshalb beide Anträge gemeinsam zur Diskussion und Abstimmung. Die beiden Anträge werden mit 13 zu 6 Stimmen zugunsten der Originalthese abgelehnt.

3.3 Schülerkarte der Schweiz

Originalthese:

«Die Lehrerschaft wünscht das Obligatorium für die Schülerkarte der Schweiz, da sie für den Unterricht auf der Mittelstufe unentbehrlich ist und sich in jeder Hinsicht bewährt hat.»

Ein Änderungsantrag des Kapitels Zürich, 1. Abt., wird abgelehnt (siehe 3.2). Die Originalthese wird mit deutlichem Mehr angenommen.

3.4 «Ciao 2»

Originalthese:

««Ciao 2» wird an der Volksschule des Kantons Zürich kaum mehr benutzt. Auf eine Obligatorisch-Erklärung kann in diesem Ausnahmefall verzichtet werden, da ein Nachfolgewerk in Erarbeitung ist.»

Das Kapitel Hinwil Nord stellt den Antrag, das Wort «mehr» im ersten Satz der These zu streichen. Dies wäre sachlich auch korrekt. Dem Antrag Hinwil wird mit grosser Mehrheit zugestimmt und die geänderte These genehmigt.

4. Beratung und Genehmigung des Synodalgutachtens

In einer Gesamtabstimmung werden die durchberatenen Thesen einstimmig angenommen. Die Konferenz beschliesst, die bereinigten Thesen als Synodalgutachten einzureichen.

Die Thesen lauten nach bereinigter Numerierung folgendermassen:

Lesebücher Mittelstufe

Grundsätzliches

- G1 Die Lehrerschaft dankt den Redaktionsteams für die geleistete Arbeit. Die drei Lesebücher enthalten vielfältige Texte und Anregungen für die Gestaltung eines kommunikativen und ganzheitlichen Unterrichts. Sie regen die Schülerinnen und Schüler zu aktiver und vielseitiger Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache an und helfen ihnen, eine positive Einstellung zum Lesen zu gewinnen.
- G2 In Zukunft ist bei der Schaffung von Lehrmitteln darauf zu achten, dass bei der Auswahl von Autorinnen und Autoren und in den Texten das Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern gewährleistet ist. Herkömmliche geschlechtsspezifische Rollenzuweisungen sollen überprüft und Texte so ausgewählt werden, dass die Identifizierung mit den Vorbildern neue Möglichkeiten im Zusammenleben unterstützt.

Allgemeines

- A1 Der Umgang mit der angebotenen Vielfalt von Texten ist anspruchsvoll. Für die Umsetzung im Schulalltag sind deshalb drei separate Kommentarbände mit Erläuterungen und didaktisch-methodischen Anregungen erwünscht.
- A2 Der neue Lehrplan kennt statt Jahres- nur noch Stufenziele und fordert, ein breites Spektrum von Textsorten aus verschiedenartigen Medien in den Unterricht einzubeziehen. Zudem findet Lesen häufig fächerübergreifend (insbesondere «Mensch und Umwelt») statt. Die drei Lesebücher sollen deshalb nicht einem bestimmten Schuljahr zugeordnet sein.
- A3 Sämtliche Texte der drei Lesebücher sollen vom Lehrmittelverlag auch auf Datenträgern angeboten werden, damit die Lehrpersonen die Textvorgaben ihren Bedürfnissen anpassen können.
- A4 Die drei Lesebücher sind grafisch anregend illustriert.
- A5 In den drei Büchern befasst sich eine sinnvolle Anzahl Texte mit aktuellen Problemen. Zudem werden die Anliegen der interkulturellen Pädagogik gebührend berücksichtigt.
- A6 Da die Titel zum Teil wenig Aufschluss über die Inhalte der Texte geben, wird ein Stichwortverzeichnis nach Themen (Index) gewünscht, das alle drei Lesebücher der Mittelstufe umfasst.
- A7 Bei einer Überarbeitung der Lesebücher sollte in der grafischen Gestaltung, insbesondere bei der Wahl der Schrifttypen und -größen, vermehrt auf die zum Teil noch wenig ausgeprägte Lesefähigkeit der Mittelstufenschülerinnen und -schüler Rücksicht genommen werden, z.B. durch Verwendung von Antiqua-Schriften.

Das fliegende Haus

- B1 Ergänzend zum Lesebuch soll neben dem Lehrerkommentar auch eine ausgewählte Sammlung von Tondokumenten zur Verfügung gestellt werden.
- B2 Das Inhaltsverzeichnis muss übersichtlicher gestaltet werden (nicht zweispaltig). Gedichte sowie fremdsprachige Texte und Tondokumente sollten darin mit vorangestellten Symbolen gekennzeichnet sein.
- B3 Die grafische Gestaltung ist zu dicht und verwirrend. Die farbigen Balken am oberen Seitenrand sind schwerfällig, eingeschobene Texte mit Hinweisen auf das Gesamtwerk stören in ihrer Art, einzelne Texte sollten nicht durch andere unterbrochen werden, viele Seiten wirken stark überladen. Das Buch ist diesbezüglich bei einer Neuauflage zu überarbeiten.

Spürnase

- C1 Die Kurzbiographien von Autorinnen und Autoren sind wertvoll.
- C2 Das Buch ist grafisch übersichtlich und anregend gestaltet.
- C3 Der informative Lehrerkommentar ist hilfreich. Die ausgewählte Sammlung von Tondokumenten wäre auf CD hilfreich.
- C4 Leider fehlt eine thematische Inhaltsübersicht. Zudem sollten im Inhaltsverzeichnis neben den Textausschnitten auch die Gedichte, die kommentierten Texte und solche, zu denen ein Tondokument angeboten wird, mit einem vorangestellten Symbol gekennzeichnet sein.

Turmhahn

- D1 Ergänzend zum Lesebuch soll neben dem Lehrerkommentar auch eine ausgewählte Sammlung von Tondokumenten zur Verfügung gestellt werden.
- D2 Die Gliederung des Buches nach Redensarten als Bereichstitel erschwert das Sich-Zurechtfinden. Gewünscht wird vielmehr eine thematische Inhaltsübersicht. Positiv ist anzumerken, dass die Gedichte im Inhaltsverzeichnis optisch mit einem vorangestellten Symbol gekennzeichnet sind.
Zu erstellende Tondokumente und allenfalls kommentierte Texte sollten ebenfalls optisch mit einem Symbol gekennzeichnet werden.

Schülerkarte des Kantons Zürich

Die Lehrerschaft wünscht das Obligatorium für die Schülerkarte des Kantons Zürich, da sie für den Unterricht auf der Mittelstufe unentbehrlich ist und sich in jeder Hinsicht bewährt hat.

Schülerkarte der Schweiz

Die Lehrerschaft wünscht das Obligatorium für die Schülerkarte der Schweiz, da sie für den Unterricht auf der Mittelstufe unentbehrlich ist und sich in jeder Hinsicht bewährt hat.

«Ciao 2»

«Ciao 2» wird an der Volksschule des Kantons Zürich kaum benutzt. Auf eine Obligatorisch-Erklärung kann in diesem Ausnahmefall verzichtet werden, da ein Nachfolgewerk in Erarbeitung ist.

5. Allfälliges

Der Vizepräsident fordert die Anwesenden zur Erledigung der administrativen Aufgaben auf.

Die Kapitelpräsidien werden aufgerufen, sich anschliessend noch zu einer Orientierung durch eine Vertretung des ZKLLV zu versammeln. Ein Kapitelpräsident stellt die Frage, ob es rechtlich einwandfreie Möglichkeiten gebe, an Kapitelversammlungen über freie Lehrerorganisationen zu orientieren. Der Synodalpräsident fordert die Kapitelpräsidien auf, diesen Punkt an ihrer Zusammenkunft zu diskutieren. Sollten nachher noch Fragen bleiben, sei der Synodalvorstand gerne bereit, diese zu beantworten.

Gegen die Verhandlungsführung werden keine Einwände vorgebracht.

Der Synodalpräsident schliesst die Konferenz mit bestem Dank an die Beteiligten um 16.05 Uhr.

Winterthur, 30. Januar 1996

Der Aktuar der Schulsynode:

Markus Bürgi

Eidgenössisches Musikfest 1996

Vom 14. bis 16. Juni und vom 21. bis 23. Juni 1996 findet in Interlaken das 30. Eidgenössische Musikfest, das grösste Landesmusikfest in der nunmehr 134jährigen Geschichte des Eidgenössischen Musikverbandes, statt. Bei den teilnehmenden Musikvereinen aus dem Kanton Zürich werden auch Schülerinnen und Schüler der Volks- oder Mittelschule aktiv mitwirken. Zudem werden da und dort auch Lehrpersonen zu den Stützen der beteiligten Musikkorps gehören.

Die Erziehungsdirektion hat die Verantwortlichen des Eidgenössischen Musikverbandes auf die Zuständigkeit der Klassenlehrkräfte bzw. Schulpflegen sowie der Schulleitungen der Mittelschulen bei der Gewährung von Dispensationen vom Schulunterricht hingewiesen. Sie empfiehlt den Lehrkräften, Schulpflegen und Schulleitungen der Mittelschulen, Dispensationsgesuche für die Teilnahme an diesem schweizerischen Grossanlass entsprechend ihrer Praxis wohlwollend zu prüfen. Bei allfälligen Kurzurlauben für Lehrkräfte sollte der Ausfall von Schulunterricht möglichst vermieden werden.

Die Erziehungsdirektion

Volksschule

Bericht der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 1994/95

(Auszug aus dem Erziehungsratsbeschluss vom 27. Februar 1996)

I. Stand der Schule und Beurteilung des Unterrichts

Aus den Visitationsberichten geht hervor, dass sich die Lehrerschaft engagiert für einen qualitativ hochstehenden Unterricht einsetzt, Schulreformen im Unterricht umsetzt und diesen gut und interessant gestaltet. Den Auftrag, Jugendliche auszubilden, die fähig sind, sich in unserer immer komplexer strukturierten Gesellschaft zurechtzufinden, nimmt die Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer verantwortungsbewusst wahr. Sie setzt sich mit grossem Einsatz dafür ein, den gesteigerten Erwartungen, die von allen Seiten an die Schule gestellt werden, gerecht zu werden. Insbesondere die Erziehungsaufgaben müssen in einem zunehmend schwierigeren Umfeld erfüllt werden. Zu denken ist dabei an mangelnde Unterstützung von seiten einzelner Eltern, deren Erziehungsvorstellungen und Bildungsziele immer weiter auseinanderklaffen und die immer häufiger Erziehungsaufgaben, die sie selber nicht mehr wahrnehmen können oder wollen, an die Lehrerinnen und Lehrer delegieren.

Steigende Klassengrösse, insbesondere an der Oberstufe, der steigende Anteil von fremdsprachigen Kindern auf allen Stufen und die Einschulung von Kindern und Jugendlichen, die erst seit kurzem in der Schweiz sind, erschweren den Unterricht in zunehmendem Masse. Die wesentlichen Belastungen im Lehrerberuf ergeben sich aus Problemen im Zusammenhang mit der Klassenführung und mit der wachsenden Zahl von Schülerinnen und Schülern mit Lern- bzw. Verhaltensstörungen. Von der Lehrerschaft wird hier viel Flexibilität sowohl in den Unterrichtsformen als auch in der eigentlichen Stoffvermittlung verlangt. Mit methodischem Geschick und planvoll ausgewählten Unterrichtsinhalten gelingt es jedoch im allgemeinen, die Vorgaben des Lehrplans zu erfüllen und die Lernziele zu erreichen.

Die Arbeit mit dem neuen Lehrplan ist mehrheitlich akzeptiert, die Chancen der neuen Freiheiten werden zugunsten der Kinder und Jugendlichen intensiv genutzt. Neuere Lernformen wie Wochenplanunterricht, Werkstattunterricht, Teamteaching können immer öfter beobachtet werden. Vermehrt wird versucht, Schülerinnen und Schüler in die Planung und Gestaltung des Unterrichts einzubeziehen. Anderseits wird auch festgestellt, dass sich manchenorts der Unterricht noch nicht merklich verändert hat, dass die Möglichkeiten, die der Lehrplan bietet, nicht genutzt werden und nur wenige Lehrkräfte den Mehraufwand für offenen Unterricht auf sich nehmen. Die vom Lehrplan geforderte Zieltransparenz wird noch recht häufig vermisst. Es zeigt sich aber auch die Gefahr, dass vor allem jüngere Schülerinnen und Schüler durch zu früh übertragene Eigenverantwortung überfordert werden, dass ihnen Entscheide zugetraut werden, die sie noch nicht fällen können. Der Förderung begabter Kinder wird nicht immer die gleiche Aufmerksamkeit zuteil wie der Unterstützung von schwächeren Schülerinnen und Schülern. Mittels eines sinnvoll individualisierten Unterrichts ist es mit Hilfe der vorhandenen Lehrmittel durchaus möglich, diesem Aspekt Rechnung zu tragen. Disziplinarprobleme, die mehr und mehr beklagt werden, können auch aus Unterforderung resultieren.

Für eine anregende Atmosphäre im Schulzimmer und ein positives Lernklima in der Klasse ist die Persönlichkeit der Lehrperson von ausschlaggebender Bedeutung. Aber auch begnadete Pädagoginnen und Pädagogen müssen sich in einem guten Schulklima aufgehoben wissen. Dazu gehört ein Lehrerinnen- und Lehrerteam im Schulhaus, in dem Probleme und Schwierigkeiten offen diskutiert werden. Die in § 81 der Volksschulverordnung neu festgehaltene Verpflichtung

zur Zusammenarbeit hat sich fast überall gut eingespielt. Erfreulicherweise finden immer häufiger regelmässige Schulhaus-Teamsitzungen statt, an denen nicht nur organisatorische und administrative Fragen besprochen werden. Es müsste eigentlich selbstverständlich sein, dass auch Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen zum Schulhausteam gehören, und positiv wird der in einigen Schulhäusern schon praktizierte Einbezug der Kindergärtnerinnen empfunden.

Lehrerschaft und Behörden werden in zunehmenden Masse mit dem Problem der Gewalt in der Schule konfrontiert. Dies äussert sich in einem breiten Spektrum und reicht vom groben Umgangston im Schulzimmer bis zu eigentlichen Straftaten. Immer mehr Jugendliche finden keinen Halt mehr in ihrem sozialen Netz (Familie), so dass der Schulstube mit ihrem eigenen Beziehungsgeflecht eine immer wichtigere Rolle in der Gewaltprävention zukommt. Lehrerinnen und Lehrer werden hier stark gefordert, lösen aber diese Problematik im allgemeinen gut und setzen sich für ein tragfähiges pädagogisches Klima ein.

Einzelne Lehrkräfte fühlen sich jedoch von den spürbaren grundlegenden Wandlungen in der Gesellschaft, der pädagogischen Verunsicherung in vielen Elternhäusern, den veränderten Auffassungen über Normen und Werte, die sich auf die Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen auswirken, überrollt. Diese Lehrkräfte sind nicht fähig, solche Entwicklungen mitzuvollziehen, und suchen den Ausweg in einer Haltung des Bewahrens und des Widerstandes gegen die stetigen Veränderungen. Es fällt ihnen oft schwer, Schulreformen zu akzeptieren und im Unterricht umzusetzen. Andere tragen mit grossem Arbeitsaufwand die Neuerungen mit, stossen dabei aber früher oder später an die Grenzen ihrer Belastbarkeit.

Ein Teil der Lehrerschaft braucht im sozialpädagogischen und personalrechtlichen Bereich aktive Unterstützung von Behörden und beratenden Fachleuten. Es wird daher begrüsst, dass in den letzten Jahren auch auf kantonaler Ebene die Signale erkannt worden sind und professionelle Institutionen wie die Pädagogische Abteilung oder das Pestalozzianum (Beratungsstellen für Lehrkräfte der Volksschule und Zusammenarbeit in der Schule) sich intensiv mit diesen Zeiterscheinungen auseinandersetzen. Hilfestellungen für einzelne Lehrkräfte oder ganze Lehrerteams in Form von Beratung oder Supervision durch sozial oder psychologisch geschulte Fachleute sind, wo nötig, bereits frühzeitig von Lehrkräften anzufordern und von den Schulpflegen zu gewährleisten.

Der Handarbeits- und Haushaltkundeunterricht wird mehrheitlich als gut bezeichnet. Die Lerninhalte sind zeitgemäß, der Unterricht kreativ, abwechslungs- und ideenreich. Einzelnen Lehrerinnen bereitet der koedizierte Unterricht nach wie vor Mühe, und der Umgang mit Knaben gelingt nicht allen gleich gut. Knaben benötigen im allgemeinen mehr Zeit und Zuwendung, wodurch der Unterricht gehemmt wird und die Mädchen nicht mehr angemessen gefördert werden können. Vielen Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen gelingt es aber mit guter Arbeitsvorbereitung, mit geplanten Zusatzarbeiten und klarer Grenzziehung disziplinarische Schwierigkeiten zu bewältigen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrkräften und Fachlehrerinnen trägt dabei wesentlich zur Vermeidung solcher Probleme bei. Sobald Schülerinnen und Schüler merken, dass beide Lehrkräfte zusammenarbeiten, verbessert sich die Situation.

Verschiedentlich wird eine noch immer fehlende elterliche Akzeptanz für den koeduierten Handarbeits- und Haushaltkundeunterricht festgestellt. Doch gilt auch die Beobachtung, dass sich die Koedukation als etwas Selbstverständliches zu etablieren beginnt. Trotzdem flammt die Diskussion über die Ziele der Koedukation und über die Auswirkungen des für Knaben und Mädchen gemeinsamen Unterrichts wieder auf. Koedukation will ja einen Beitrag zur Gleichberechtigung von Frau und Mann leisten. Die aktuelle These lautet dagegen, dass sie genau das Gegenteil tue, indem die Mädchen während des gemeinsamen Unterrichts weniger Lernimpulse erhielten als die Knaben. Immer häufiger wird deshalb – unter Berufung auf emanzipatori-

sche Anliegen – gefordert, einzelne Unterrichtsstunden seduziert durchzuführen, allerdings nicht nur in Fächern mit festgelegten Geschlechtsrollenbildern wie Handarbeit und Haushaltkunde, sondern vor allem in kognitiven Fächern wie Mathematik oder Muttersprache.

In den meisten Kindergärten sind engagierte Frauen (und auch wenige Männer) am Werk, die ihre Aufgabe mit Verantwortungsbewusstsein und mit viel Liebe zu den Kindern erfüllen. Mit der im allgemeinen guten und seriösen Vorbereitung werden die Grundlagen für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder geschaffen. Auf verschiedenste Art wird Wissen vermittelt, Eigenständigkeit geübt und Kreativität gefördert. Mit viel Einfühlungsvermögen nehmen die Kindergärtnerinnen alle Kinder auf, welche mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen, teilweise aus andern Kultur- und Sprachkreisen, kommen. Geschickt wird die soziale Integration gefördert, dabei aber auch die Persönlichkeit jedes einzelnen gestärkt. Durch altersgerechte Themenwahl werden die Kinder auf den Schuleintritt gut vorbereitet. Der traditionelle Ablauf des Unterrichts im Kindergarten ist im Umbruch. Neue Formen der Lektionengestaltung werden gesucht. Dem selbständigen, kreativen Freispiel und der Eigenaktivität wird ein grösserer Stellenwert eingeräumt.

Die Arbeit der Kindergärtnerin wird immer anspruchsvoller. Fremdsprachige Kinder, Verhaltensauffälligkeiten bei Mädchen und Knaben und die Integration von Behinderten sind Aufgaben, die Kindergärtnerinnen stark herausfordern. Vermehrt müssen sie sich mit grossem Zeitaufwand der Elternarbeit widmen, da schon beim Eintritt in den Kindergarten mehr Kinder Schwächen in den Bereichen Motorik, Wahrnehmung, Konzentration sowie soziale Schwierigkeiten aufweisen. Es braucht oft viel Einfühlungsvermögen, Zeit und Kraft, die Eltern davon zu überzeugen, dass für ihr Kind eventuell eine zusätzliche Förderung angebracht wäre. Daher ist eine unentgeltliche Anlaufstelle zu schaffen, an die sich Kindergärtnerinnen bei Problemen wenden können. Durch die Realisierung von Deutschunterricht (Mundartkursen) in vielen Gemeinden wurde die Arbeit der Kindergärtnerin aber auch bemerkenswert unterstützt und erleichtert.

Die Gemeinden bieten vermehrt Halbtageskindergärten, Kindergärten nach dem Blockzeiten-Modell und Mittagstische an, um den Tagesabläufen der Mütter und den veränderten Familienstrukturen besser entsprechen zu können. Dadurch ergeben sich für die Kinder je nach Gemeinde unterschiedliche Wochenpensen, doch ist es richtig, wenn für den Kindergarten Organisationsformen gewählt werden, die den spezifischen Verhältnissen einer Gemeinde entsprechen. Auch im Kindergarten wird eine Zunahme der Klassengrösse aus Spargründen festgestellt, was bezüglich der Förderung der jungen Kinder nachdenklich stimmen muss und bei den Kindergärtnerinnen Unzufriedenheit auslöst. Sie können ihre Ziele nicht realisieren, und anspruchsvolle Lektionen oder aufwendigere Bastelarbeiten sind kaum mehr möglich.

Die Bezirksschulpflegen danken allen, die sich im vergangenen Schuljahr engagiert und verantwortungsbewusst für eine qualitativ hochstehende Volksschule eingesetzt haben.

II. Tätigkeit der Gemeindeschulpflegen

Gemeindeschulpflegen, ihre Kommissionen und die einzelnen Pflegemitglieder sehen sich in einer Zeit, in der die finanziellen Mittel nicht mehr in dem Masse wie früher zur Verfügung stehen, vor immer komplexere Aufgaben gestellt, in einer Zeit auch, in der Eltern sich stärker für das Geschehen in der Schule interessieren und behördliche Entscheide nicht mehr unbesehen und kommentarlos oder eben «Rekurs-los» zur Kenntnis nehmen. Der anhaltende Spardruck, schwankende Schülerzahlen, die restriktive Lehrstellenplanung der Erziehungsdirektion sowie veränderte Sozialisationsbedingungen der Kinder mit ihren Auswirkungen auf die Schule bereiten den Behörden erhebliche Probleme. Die zeitliche Belastung scheint ein

Ausmass angenommen zu haben, das zum Nachdenken zwingt. Die Zahl der Schulpflegesitzungen schwankt in den einzelnen Gemeinden zwischen 10 und 30, der Durchschnitt dürfte etwa bei 15 liegen. Wenn in gewissen Gemeinden annähernd 100 Kommissionssitzungen stattfinden (Durchschnitt in einem Bezirk: 56), werden die Klagen über die extreme Belastung der Behördemitglieder verständlich.

Die Schulpflegen packten aber ihre umfangreichen Aufgaben mit grossem Engagement an. Schulpflegerinnen und Schulpfleger nahmen in der Regel ihren Visitationsauftrag ernst und kamen der Besuchspflicht gut nach. Wenn in einzelnen wenigen Gemeinden nicht mehr alle Behördemitglieder ihre Schulbesuche im vorgeschriebenen Umfang erfüllen konnten und nicht genug Zeit und Kraft für Gespräche und Gedankenaustausch im Anschluss an den Schulbesuch blieb, ist das vielleicht ein Zeichen solcher Überbelastung. Dies darf aber keineswegs als Berechtigung verstanden werden, die Besuchspflicht hinter die übrigen Aufgaben zurückzustellen. Einzelnen Behördemitgliedern wurde offenbar auch erst bei der Ausübung ihres Amtes bewusst, welche zeitliche Beanspruchung damit verbunden ist. Eine rechtzeitige und offene Orientierung bei der Suche nach Bewerbern und Bewerberinnen könnte hier sicher Abhilfe schaffen.

Schulpflegen und Lehrerschaft leisten mit vielfältigen Orientierungsveranstaltungen, regelmässigen Berichterstattungen in den Lokalzeitungen, aber auch mit fröhlichen und besinnlichen Schulanlässen wichtige Öffentlichkeitsarbeit. Durch eine offene Information der Bevölkerung und insbesondere durch eine Einbindung der Eltern unserer Volksschüler wird die Schule zu einem Lebensraum, in welchem weder Kinder noch Eltern, weder Lehrkräfte noch Behördemitglieder vor negativen Einflüssen auf unsere Jugend resignieren müssen, sondern neue positive Werte erfahren und umsetzen können. Zur Verwirklichung dieser Ziele tragen auch die in den meisten Gemeinden durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen für Schulpflege und Lehrerschaft und die in verschiedenen Formen gepflegte Zusammenarbeit mit anderen Behörden bzw. Gemeinden bei.

III. Tätigkeit der Bezirksschulpflegen

Die Schulbesuche wie auch die wichtigen Gespräche mit den Lehrkräften erfordern von den Visitatorinnen und Visitatoren viel Zeit und ein grosses Engagement für die Schule. Diese Aufgabe wurde gewissenhaft, mit Freude und einer positiven Einstellung der Schule gegenüber wahrgenommen. Die Besuchspflicht wurde ausnahmslos erfüllt. Wenn neben den ordentlichen Schulbesuchen auch noch Fachlehrkräfte sowie Examen oder Besuchstage, Elternabende und andere Schulanlässe zu besuchen sind, ergibt sich auch für die Mitglieder der Bezirksschulpflegen eine Arbeitsbelastung, welche für berufstätige Bürgerinnen und Bürger kaum mehr tragbar ist. Die harten Wirtschaftsbedingungen und der gesellschaftliche Wandel bewirken eine zunehmende Zahl von Rücktritten während der Amts dauer. Da die Hausarbeit anscheinend eher mit einer aufwendigen Behördentätigkeit zu vereinbaren ist, erscheint es verständlich, aber nicht unbedingt erstrebenswert, dass der Anteil der Frauen in den Bezirksschulpflegen ständig steigt und teilweise schon über 70% beträgt.

Die Aufsicht über den Handarbeits- und Haushaltkundeunterricht durch die Mitglieder der Bezirksschulpflegen hat sich gut eingebürgert. Für Visitatoren kann sich zwar das Problem mangelnder Fachkenntnis ergeben, doch können die Grundsätze der Unterrichtsführung sowie das pädagogische und methodisch-didaktische Geschick einer Lehrperson und die Unterrichtsatmosphäre auch in diesen Fächern beurteilt werden.

Die Plenumssitzungen sowie eine Reihe von besonderen Informationsveranstaltungen boten den Bezirksschulpflegen wiederum Gelegenheit, sich durch beigezogene Fachleute über

aktuelle Schulfragen orientieren zu lassen und Entwicklungen im Schulwesen eingehend zu diskutieren. Besonders den noch weniger erfahrenen Mitgliedern wurden von den meisten Pflegen in verschiedenen Formen wie Schreibwerkstätten oder Erfahrungsaustausch Hilfen für verbesserte Grundlagen zur Beurteilung der Unterrichtstätigkeit und der Abfassung aussagekräftiger Visitationsberichte angeboten. Besonderer Wert wurde auch auf die Schulung der Gesprächsführung mit den zu beurteilenden Lehrpersonen gelegt. Die in fast allen Bezirken schon traditionellen Konferenzen mit den Präsidentinnen und Präsidenten der Gemeindeschulpflegen dienten der gegenseitigen Kontaktpflege und halfen mit, in offener Aussprache gemeinsame Probleme zu lösen. Die vom Erziehungsrat neu gewährte Kompetenz, kleinere, begründete Abweichungen vom Stundenplanreglement zuzulassen, erleichterte die Kontrolle der Lektionenpläne.

Die Behandlung der ständig steigenden Zahl von Rekursen bescherte den Rekurskommissionen eine Fülle von Arbeit. Auffallend ist die Tendenz, mit der Einreichung eines Rekurses einen Anwalt zu betrauen. Das bedeutet, dass der Umfang der Unterlagen zunimmt und die Sachlage komplizierter wird. Dass immer mehr Rekurse an die nächste Instanz weitergezogen werden, ist wahrscheinlich ebenfalls dieser Tatsache zuzuschreiben.

Im Schuljahr 1994/95 gingen 411 Rekurse (1993/94: 354) ein. Aus dem Vorjahr mussten zudem noch 33 pendente Fälle behandelt werden. Durch Nichteintreten oder Überweisung an eine andere Behörde wurden 31 Rekurse (8%) erledigt. 45 Rekurse (11%) wurden von den Rekurrenten zurückgezogen, deren 26 (6%) durch Wiedererwägungsentscheide von Schulpflegen gegenstandslos. 203 Rekurse (50%) wurden abgewiesen, 105 Rekurse (25%) ganz oder teilweise gutgeheissen. Wie in den Vorjahren wurden demnach rund die Hälfte der an die Bezirksschulpflegen eingereichten Rekurse abgewiesen und ein Viertel im Sinne der Rekurrenten entschieden. 34 Fälle sind noch pendent, womit die Bezirksschulpflegen im Berichtsjahr 410 Rekurse abschliessend behandelten.

Die Tendenz, gegen die Zuteilung von Kindern in bestimmte Schulhäuser oder zu bestimmten Lehrpersonen bzw. gegen unzumutbare Schulwege zu rekurrieren, ist unvermindert hoch. Mit 107 Einsprüchen (26%) bilden diese Rekursgründe wie in den Vorjahren die einsame Spitze. An zweiter Stelle folgen die 49 Rekurse (12%) gegen Entscheide im Übertrittsverfahren, gefolgt von den 39 Verfahren (10%) gegen Promotionsentscheide. Auffallend ist die anteilmässige Verdoppelung der Einsprüchen gegen die Visitationsberichte mit 37 Fällen (9%). Gesamthaft gesehen zeigen sich jedoch bei der prozentualen Verteilung der Rekursgründe gegenüber den Vorjahren keine markanten Abweichungen.

Der Erziehungsrat behandelte im Jahre 1994 65 (im Vorjahr ebenfalls 65) an ihn weitergezogene Rekurse. Er hiess 9 Rekurse ganz, 4 teilweise gut und wies deren 28 ab. 13 Rekurse wurden zurückgezogen, deren 5 durch Abschreibung erledigt. Auf 6 Rekurse wurde nicht eingetreten bzw. erfolgte eine Überweisung an eine andere Behörde. Von den vom Erziehungsrat entschiedenen Rekursen wurden 14 (Vorjahr: 12) an den Regierungsrat weitergezogen.

IV. Privat- und Heimschulen

Die Berichte über die Privat- und Heimschulen lauten im grossen und ganzen positiv. Die Visitatorinnen und Visitatoren zeigten sich beeindruckt vom Engagement sowie von der wertvollen Arbeit, die von den Lehrpersonen und den Erzieherinnen und Erziehern in den Sonder-schulheimen unter oft erschwerten Bedingungen geleistet wird. Besonders erfreulich ist es, wenn bei diesen vom Schicksal nicht immer verwöhnten Kindern von augenfälligen Fortschritten berichtet werden kann.

V. Schulhausanlagen

Die Bautätigkeit wird durch die knappen finanziellen Mittel geprägt. Nur in Gemeinden mit einem ausgeprägten Zuwachs an Wohnbauten sind noch Neu- oder grössere Erweiterungsbauten bezogen worden oder in Planung begriffen. Bei den umfassenden Gesamtrenovationen älterer Schulhausanlagen ist gegenüber den Vorjahren eine Stagnierung zu verzeichnen, und verschiedene Gemeinden müssen sich auf die Ebene der «Schadensbegrenzung» beschränken.

VI. Wünsche und Anregungen der Bezirksschulpflegen 1994/95 sowie Stellungnahmen des Erziehungsrats

1. Absenzenliste

Der Bezirksschulpflege wurden folgende Fragen unterbreitet:

1. Weshalb sind die Fächer in Zeugnis, Lektionentafel des Lehrplans und Absenzenliste nicht genau gleich und in der gleichen Reihenfolge aufgeführt?
2. Wozu ist beim Inhaber der elterlichen Gewalt die Angabe des Berufes erforderlich? Ist dies mit dem Datenschutz vereinbar?
3. Eine Liste, die nicht maschinell (PC) bearbeitbar ist, ist nicht mehr zeitgemäß.

(Bülach)

Gemäss Zeugnisreglement § 11 Abs. 2 sind die Zeugnisnoten für allfällige Rekonstruktionen gleichzeitig in die Absenzenliste einzutragen. Dabei ist die Reihenfolge der Fächer in den Zeugnisformularen, der Lektionentafel des Lehrplans und in der Absenzenliste bewusst gleich gewählt. Möglicherweise werden in einigen Schulhäusern noch Restbestände früherer Ausgaben der Absenzenliste, deren Rubriken für den Noteneintrag nicht mit den heute gültigen Zeugnisformularen übereinstimmen, verwendet.

Gemäss § 69 der Volksschulverordnung hat die Lehrperson ein Absenzenverzeichnis zu führen, in welchem die Absenzen fortlaufend als bewilligt oder nicht bewilligt einzutragen sind. Daneben erfüllt die Absenzenliste seit eh und je die Funktion eines Schüler- und Klassenverzeichnisses, in das neben den persönlichen Daten der Schülerinnen und Schüler auch die wichtigsten Angaben über die Inhaber der elterlichen oder vormundschaftlichen Gewalt wie Konfession, Heimatort und Beruf eingetragen werden. Das Datenschutzgesetz schreibt vor, dass Daten, die erhoben werden, für die Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe geeignet und erforderlich sein müssen. Dies trifft für die Lehrperson in verschiedener Hinsicht zu, indem sich diese zwecks optimaler Zusammenarbeit mit Eltern und Schülern Kenntnisse über die familiären Verhältnisse des einzelnen Kindes und die soziale Zusammensetzung der Klasse verschaffen sollte. Die Absenzenliste ist zudem ein amtliches Dokument, in welches neben der Lehrperson nur die zuständigen Schulbehörden, die dem Amtsgeheimnis unterstehen, Einsicht nehmen dürfen. Der Eintrag von persönlichen Daten lässt sich demnach mit dem Datenschutz vereinbaren.

Die Erziehungsdirektion ist bereit, mittelfristig eine computergerechte Verarbeitung von notwendigen Schuldaten und eventuell die Herausgabe von Disketten zur Führung der Absenzenlisten zu prüfen.

2. Ausbildung der Schulpsychologinnen und -psychologen

Die meisten Probleme, mit denen die schulpsychologischen Beratungsdienste zu kämpfen haben, entstehen bei Neueinsteigern in den Beruf des Schulpsychologen. Ihre Unerfahrenheit erlaubt ihnen nicht, die geforderte Leistung zu erbringen: einen klaren Antrag an die Behörde zu formulieren, welche Massnahmen aufgrund der Abklärungen aus der Sicht des Psychologen nötig sind. Für ihre Arbeit brauchen sie mehr Zeit als ein erfahrener Kollege. Dies lässt die Bearbeitungsfristen auf eine für unsere Schüler unzumutbare Dauer anwachsen.

Unsere Lehrer absolvieren während ihrer Ausbildung diverse Praktika; neu sollen sie sogar ein dreiwöchiges Vikariat übernehmen. Sie kennen folglich ihren Beruf aus der Praxis, wenn sie ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Ausgerechnet jene Berufsgattung, welche befähigt sein sollte, sowohl Kinder und ihre Eltern wie Lehrer und Behörden zu beraten, darf ihre berufliche Laufbahn ohne praktische Erfahrung in Schulpsychologie antreten.

Unseres Erachtens ist dieser Zustand unhaltbar. Es darf nicht mehr vorkommen, dass unsere Kinder in meist schwierigen Situationen von unsicheren Anfängern psychologisch betreut werden. Eine sorgfältige Einführung in den anspruchsvollen Beruf durch erfahrene Schulpsychologen muss zur Bedingung für den Antritt einer Stelle gemacht werden.

(Uster)

Um dem Anfängerproblem der ungenügenden Berufserfahrungen, das den Leiterinnen und Leitern der Schulpsychologischen Beratungsdienste bekannt ist, wirksam begegnen zu können, muss im Rahmen einer Gesamtkoordination zwischen Ausbildungsinstitutionen und den Diensten der Austausch zwischen Theorie und Praxis bereits in der Ausbildung gefördert und gewährleistet werden. Die gezielte und begleitete Einführung in die berufliche Tätigkeit ist den Schulpsychologinnen und Schulpsychologen ein Anliegen und wird von diesen gegenüber den Ausbildungsstätten vertreten. In grossen Beratungsdiensten wird dieses Anliegen in Form eines begleiteten Einführungsjahres umgesetzt. Eine solche Begleitung erfordert aber zusätzliche Arbeitskapazitäten.

Im Hinblick auf das Zusammenspiel zwischen Theorie und Praxis wird die Erziehungsdirektion die Wünsche der Bezirksschulpflege Uster aufnehmen und überprüfen, in welcher Weise diese in den zu überarbeitenden Empfehlungen für Schulpsychologische Dienste umgesetzt werden können. Dies ist aufgrund der nicht gesetzlich geregelten Abklärungs- und Beratungstätigkeit der Schulpsychologischen Dienste die gegenwärtig einzige Möglichkeit.

3. Biblische Geschichte. Erteilen des Unterrichts

In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass es ausserordentlich schwierig ist, Fachlehrkräfte für den Unterricht in Biblischer Geschichte an der Primarschule zu finden. Nachdem der Erziehungsrat gemäss Schreiben an die Schulpflegen vom April 1995 seinen Beschluss vom 4. August 1987 in dem Sinne präzisiert hat, dass für diesen Unterricht in erster Linie ausgebildete Primarlehrerinnen und Primarlehrer (auch solche ausser Schuldienst) eingesetzt werden sollten, hat sich die Lage weiter verschärft. Wenn im Sinne dieses Beschlusses im Schuljahr 1995/96, abgesehen von bestimmten Ausnahmen, nur noch ausgebildete Primarlehrkräfte in den Fortbildungskurs aufgenommen werden und für Katechetinnen und Katecheten erst wieder im Schuljahr 1996/97 ein zusätzlicher, intensiverer Weiterbildungskurs vorgesehen ist, fehlt später ein ganzer Jahrgang von befähigten Fachlehrkräften. Aufgrund dieser Tatsachen ist es für die Schulpflegen nicht nur «nicht einfach», sondern oft schlicht unmöglich, Lehrkräfte für den Unterricht in Biblischer Geschichte zu finden.

Bisher hatte der Unterricht in Biblischer Geschichte nur im Pflichtpensum der Mittelstufenlehrkräfte keinen Platz mehr und musste meist von anderen Lehrkräften erteilt werden. Neu dürfen auch Lehrpersonen der Unterstufe diesen Unterricht nicht mehr im Rahmen des Pflichtpensums erteilen, obwohl sich diese Regelung über Jahre hinweg bewährt hat und die Klassen nun für eine weitere Stunde getrennt werden müssen, damit die Lehrpersonen ihr volles Pensum erreichen. Speziell in der Unterstufe ist es aber wichtig, dass die Einführung ins christliche Gedankengut und die Gewöhnung an christliche Normen nicht irgendwo in einer Randstunde durch eine fremde Lehrperson geschieht, sondern im Rahmen des normalen Unterrichts mit möglichst der ganzen Klasse. Wer nun von Unterstufenlehrkräften erwartet, dass sie noch zusätzliche Stunden übernehmen, verkennt, dass die Einschulung der heutigen Kinder, welche sich nur noch selten an Einordnung gewöhnt sind, die volle Kraft jeder Lehrperson verlangt. Es ist deshalb nicht verständlich, warum diese Lehrerinnen und Lehrer zusätzlich stärker belastet werden sollen, wenn die bisherige Lösung doch sehr zufriedenstellend war.

Die Bezirksschulpflege ersucht den Erziehungsrat aufgrund dieser Überlegungen, aber auch im Auftrag der Präsidentinnen und Präsidenten der Gemeindeschulpflegen des Bezirks,

- a) für die Unterstufe seinen Beschluss vom 4. August 1987 aufzuheben bzw. in dem Sinne abzuändern, dass der Unterricht in Biblischer Geschichte ausserhalb und innerhalb des Pflichtpensums der Primarlehrkräfte erteilt werden kann, ohne dass Bedingungen wie Fächerabtausch u.ä. gelten.
- b) für die Mittelstufe alle Möglichkeiten zu prüfen, wie der Unterricht auch von den Lehrkräften an dieser Stufe wieder innerhalb des Pflichtpensums erteilt werden kann.

(Andelfingen)

Die grossen Probleme, die jedes Jahr im Zusammenhang mit dem Unterricht in Biblischer Geschichte auftauchen, veranlassen uns, auf einen bereits früher gemachten Vorschlag zurückzukommen.

Eine beträchtliche Anzahl von Lehrkräften würde den Unterricht in Biblischer Geschichte selbst erteilen, wenn damit nicht eine Mehrstunde verbunden wäre. Derzeit lassen sie die B-Stunde durch eine Fachlehrkraft erteilen, weil sie sich mit dem Pflichtstundensoll genug belastet fühlen. Diese Fachlehrerstunden verlaufen oft genug völlig unbefriedigend.

Vorschlag: Jede Lehrkraft hat weiterhin die Wahl, ob sie den Unterricht in Biblischer Geschichte erteilen will. Will sie diesen Unterricht nicht erteilen, übernimmt eine Fachkraft diese Lektion. Die Lehrkraft erteilt ihr Pflichtsoll im Rahmen der verbleibenden Unterrichtsgegenstände und hat einmal mehr zu parallelisieren. Erteilt eine Lehrkraft die B-Lektion selbst, so darf sie dies innerhalb der Pflichtstundenzahl tun. Eine Parallelisierung fällt dann weg. Je nach Grösse und Zusammensetzung der Klasse darf die B-Lektion aber auch als Überhanglektion erteilt werden. Der Entscheid liegt bei der Lehrkraft.

(Meilen)

Bis zum Beschluss des Erziehungsrates vom 4. August 1987 gehörte Biblische Geschichte zum Pflichtpensum der Primarlehrkräfte. Untersuchungen ergaben, dass Biblische Geschichte nur in geringem Umfang erteilt wurde und die dafür vorgesehenen Stunden für alle möglichen andern Aktivitäten benutzt wurden. Um die Durchführung des Unterrichts in Biblischer Geschichte besser zu gewährleisten, können heute Lehrkräfte ohne Interesse für diesen Unterricht auf dessen Erteilung verzichten. Es ist Primarlehrerinnen und -lehrern jedoch nach wie vor möglich, Biblische Geschichte an ihren Klassen zu ertei-

len, entweder als zusätzlich bezahlte Mehrstunden oder innerhalb des Pflichtpensums nach Abtausch einer anderen Lektion.

Am Pestalozzianum werden Fortbildungskurse für Primarlehrkräfte angeboten, die Biblische Geschichte erteilen. In diesen Kursen wurden anfänglich auch Fachlehrkräfte ohne pädagogische Vorbildung aufgenommen; eigentliche Ausbildungskurse wurden jedoch nicht durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass diese beiden Kategorien von Lehrkräften unterschiedliche Aus- oder Fortbildungsbedürfnisse haben. Daher sind verschiedene Angebote geplant.

Gemäss Art. 49 der Bundesverfassung «darf niemand zur Teilnahme an einem religiösen Unterricht gezwungen werden». Daher wird der Unterricht in Biblischer Geschichte als «Obligatorisch geführtes Fach mit Abmeldemöglichkeit» organisiert. Um abgemeldeten Schülerinnen und Schülern Zwischenstunden bzw. den Schulen deren Betreuung zu ersparen, soll der Unterricht – wie übrigens schon früher – auf Randstunden gelegt werden.

Zurzeit werden in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Zürcherischen Schulpräsidentinnen und -präsidenten Daten zum Unterricht in Biblischer Geschichte erhoben. Die Schulpflegen haben Gelegenheit, ihre Schwierigkeiten bei der Organisation des erwähnten Unterrichts sowie allfällige Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Es ist anzunehmen, dass für die Unter- und Mittelstufe unterschiedliche Lösungen angestrebt werden müssen. Der Erziehungsrat wird voraussichtlich nicht vor 1997 entsprechende Beschlüsse fassen.

4. Erhöhung der Klassenbestände

Dass bei den Staatsausgaben gespart werden muss, ist klar, und dass dabei die Schule nicht verschont werden kann, liegt auf der Hand. Wenn aber unter Spandruck die Klassenbestände erhöht werden, ist das eine Sparübung, die teuer zu stehen kommen wird. Der gesellschaftliche Wandel und die ständig steigenden Erwartungen an die Schule haben den Druck auf die Lehrkräfte erhöht. Auch der neue Lehrplan fordert in methodischer Hinsicht zusätzliche Anstrengungen in Richtung Individualisierung. Wenn deshalb den Bedürfnissen des einzelnen Kindes in einer zu grossen Klasse nicht mehr Rechnung getragen werden kann, führt dies unweigerlich zu einer erhöhten Zahl von Therapien und Nachhilfen, die ja erfahrungsgemäss sehr kostenintensiv sind. Es wird sich deshalb in jeder Hinsicht negativ auswirken, wenn Klassen mit mehr als 25 Schülerinnen und Schülern geführt werden.

(Meilen)

Für kleinere Schulgemeinden sind die heute gültigen Richtzahlen problematisch; speziell gilt dies für Gemeinden, die einen hohen Ausländeranteil und viele sozial schwache Familien aufweisen. Klassengrössen von 25 und mehr sind kaum mehr tragbar. In Schulklassen, die mehr als 20 Schülerinnen und Schüler umfassen, sind auch die Ideen und Ziele des neuen Lehrplans praktisch kaum zu verwirklichen.

(Bülach)

Im Schuljahr 1995/96 sind in insgesamt 146 Klassen aller Schulstufen die gültigen Richtzahlen gemäss Volksschulverordnung überschritten, was einer Grösse von 2,5% der 5616 vom Erziehungsrat für das laufende Schuljahr bewilligten Lehrstellen entspricht. Die höhere Anzahl der bewilligten Entlastungsvikariate zeigt ausserdem, dass dem Problem erhöhter Klassenbestände von seiten der Verwaltung die nötige Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Höhere durchschnittliche Klassenbestände sowie das Thema der Richtzahlen für die Klassenbestände fanden auch im Jahresbericht 1993/94 ihren Niederschlag. Seither hat sich die finanzielle Situation des Kantons und von vielen Schulgemeinden nicht entspannt. Im Gegenteil: Die Sparanstrengungen müssen in verschärfter Form weitergeführt werden. Die Ausführungen von damals (vgl. Schulblatt 4/1994) sind heute noch aktueller.

Mit dem Effort-Folgeprogramm plant der Regierungsrat eine massive Erhöhung der Klassenbestände, ohne von der maximalen Richtzahl abzuweichen. Vorgesehen ist an der Primarschule eine Erhöhung der durchschnittlichen Klassengröße um 0,3, an der Oberstufe um 0,8 Schülerinnen bzw. Schüler pro Klasse.

5. Französischunterricht an der Primarschule

Die heute praktizierte Form des Französischunterrichts an der Primarschule gerät immer häufiger in die Kritik, und zwar sowohl bei Primar- wie auch bei Oberstufenlehrpersonen. Es wird vor allem bemängelt, dass beim Übertritt in die Oberstufe keinerlei Grundlagen vorhanden sind, auf denen aufgebaut werden könnte. Die in der Primarschule erworbenen Fertigkeiten sind sehr diffus und ungeordnet vorhanden und haben die schwächeren Schüler eher verwirrt und verunsichert. Da auch die Leistungsunterschiede zwischen den einzelnen Kindern bereits riesengross sind, haben die Oberstufenlehrer zum Teil wieder zum Einführungslehrmittel «Ca y est!» gegriffen, um nachher erfolgreich mit «On y va!» weiterarbeiten zu können. Primarlehrkräfte, die sich an die methodischen Vorgaben halten, müssen sich deshalb mit einer verständlichen Frustration fragen, was sie mit dem Französischunterricht überhaupt erreicht haben.

Als Ausweg aus dieser Situation bieten sich zwei Möglichkeiten an. Entweder wird mit klar vorgegebenen Lehrzielen dafür gesorgt, dass beim Übertritt in die Oberstufe auf einem fundamentalen Vorwissen aufgebaut werden kann, oder man verzichtet auf den Französischunterricht an der Primarschule und intensiviert dafür den Deutschunterricht, was sicher sehr zu begrüssen wäre.

(Meilen)

Obwohl der Französischunterricht in der Primarschule allgemein als abwechslungsreich, schülergerecht und die Ausbildung der Lehrkräfte für dieses Fach als genügend beurteilt wird, ergeben sich in einigen Gemeinden massive Probleme beim Übertritt in die Oberstufe. Lehrkräfte der Oberstufe beklagen die unterschiedlichen Kenntnisse und Fertigkeiten, welche die Schülerinnen und Schüler mitbringen. Dadurch wird zu Beginn der Oberstufe ein auf den gleichen Voraussetzungen aufbauender Französischunterricht erschwert und die Bewährungszeit belastet. Die Ursachen dieser Schwierigkeiten liegen in den folgenden Sachverhalten:

- Methodenunterschied zwischen Primarschule und Oberstufe. Das rein kommunikative Sprachlernen auf der Mittelstufe steht im Gegensatz zu den Anforderungen bezüglich Schriftlichkeit an der Oberstufe.
- Verzicht auf Hausaufgaben und Benotung in der Primarschule. Dadurch wird dem Primarschulfranzösisch ein geringerer Stellenwert zugemessen, als dies bei den übrigen Fächern der Fall ist.
- Unterschiedliche Konzeption der Lehrmittel der Primarschulstufe und der Oberstufe. In diesem Zusammenhang ist es schwer einsichtig, dass allein für die Primarschule im Kanton zwei verschiedene Lehrmittel eingesetzt werden.

Im Zusammenhang mit dem Übertritt aus der Primarschule an die Oberstufe kann sich eine für alle Beteiligten unerfreuliche Dynamik entwickeln. Schülerinnen und Schüler, deren Pri-

märlehrkräfte einem gewissen Druck von Oberstufenlehrkräften nachgeben und in Teilen von der rein kommunikativen Methode abweichen, haben in der Bewährungszeit in diesem Fach bessere Chancen, als dies bei Schülerinnen und Schülern der Fall ist, deren Lehrkräfte «methodentreu» unterrichten. Immerhin kann festgestellt werden, dass in einigen Gemeinden in gemeinsamer Anstrengung der Lehrkräfte der Primarschule und der Oberstufe für alle Betroffenen akzeptable Lösungen erarbeitet werden konnten. Für die betreffenden Gemeinden kann dies als positives Zeichen einer besseren Zusammenarbeit und dem Willen, «Schnittstellenprobleme» kollegial und ohne Standesfragen anzugehen, aufgefasst werden.

(Pfäffikon)

Die erziehungsrätliche Kommission für die Einführung des Französischunterrichts an der Primarschule weist in ihrem Schlussbericht auf Schwierigkeiten an der Nahtstelle Primarschule – Oberstufe hin. Der Erziehungsrat hat sich dieser Problematik in mehreren Sitzungen angenommen und mit Beschluss vom 3. Oktober 1995 die Vorbereitung von Massnahmen zur Verbesserung des Französischunterrichts an der Volksschule eingeleitet. Diesbezügliche Entscheide sind noch in diesem Jahr zu erwarten.

6. Fünftagewoche an der Oberstufe

Nach übereinstimmender Meinung der Visitatorinnen und Visitatoren an den Oberstufenschulen werden für die Schülerinnen und Schüler bei der Fünftagewoche die Arbeitstage zu lang, dies vor allem für diejenigen, welche ihre schulische Arbeit ernst nehmen.

Machte der Erziehungsrat ähnliche Feststellungen? Wie stellt er sich zu diesem Problem?

(Dielsdorf)

In den Stellungnahmen im Rahmen der breit angelegten Vernehmlassung zum Grundsatzenscheid des Erziehungsrates zur definitiven Einführung der Fünftagewoche an der Volksschule wurde nur vereinzelt auf die langen Schultage (8–9 Lektionen) als Problem vor allem für leistungsschwächere Oberstufenschülerinnen und -schüler hingewiesen. Auch nach Ansicht der direktbetroffenen Jugendlichen wirkt sich die Fünftageorganisation in der Regel nicht nachteilig auf das Arbeits- und Leistungsverhalten aus. Aufgabe der Schulbehörden und Lehrerschaft ist es jedoch, bei der Gestaltung der Stundenpläne eine möglichst gleichmässige Verteilung der Lektionen auf die einzelnen Wochentage anzustreben, um eine allfällige Überbelastung einzelner Schülerinnen und Schüler möglichst zu vermeiden. Aus Sicht des Erziehungsrates drängen sich keine speziellen Regelungen auf.

7. Koedukation in Handarbeit und Hauswirtschaft

Die teilweise unhaltbaren Zustände im Handarbeits- und Haushaltunterricht rechtfertigen die Wiederaufnahme einer Anregung, die schon Bestandteil des letzten Jahresberichts war. Es darf einfach nicht sein, dass Kinder unter der Situation leiden, die durch eine einfache organisatorische Massnahme zu vermeiden wäre. Gleicher Bildungsangebot für Mädchen und Knaben muss doch nicht heißen, dass der Unterricht zwangsläufig koeduiert zu erteilen sei. Es ist unbestritten, dass es Situationen gibt, in denen ein seeduzierter Unterricht sowohl den Knaben wie den Mädchen grosse Vorteile bringen würde. Es sollte daher den Schulgemeinden überlassen werden, den Handarbeits- und Haushaltunterricht koeduiert oder seeduziert erteilen zu lassen.

(Meilen)

Als der Erziehungsrat am 25. September 1984 beschloss, Handarbeits- und Haushaltungsunterricht an der Zürcher Volksschule koeduiert erteilen zu lassen, tat er dies vor dem Hintergrund des Gleichstellungsartikels in der Bundesverfassung und des Volks-

schulgesetzes, das grundsätzlich den gleichen und gemeinsamen Unterricht für Mädchen und Knaben vorsieht. Keine dieser rechtlichen Grundlagen hat seither eine Änderung erfahren.

Gemäss Lehrplan wird im Hauswirtschaftsunterricht das «Handwerk» des Haushaltens im praktischen Tun erlernt. Neben der Förderung von Verständnis und Verantwortung für Gesundheit und Umwelt und des Sinns für Ästhetik ist eines der zentralen Anliegen des Hauswirtschaftsunterrichts das Einüben partnerschaftlichen Verhaltens der beiden Geschlechter im Hinblick auf eine Familienorganisation mit veränderten Rollenbildern. Aufgabe der Schule ist daher nicht nur die theoretische Vermittlung, sondern auch die praktische Erprobung neuer Rollenverteilung. Die mit der Einführung der Koedukation verbundenen grundlegenden Veränderungen für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und Schulbehörden sind bedeutend und erfordern Einfühlungsvermögen und Beharrlichkeit. Zweifellos bestehen immer noch Anfangsschwierigkeiten – vor allem organisatorischer und disziplinarischer Art –, die von allen Beteiligten Ausdauer und Toleranz verlangen. Alle Betroffenen sollten Schwierigkeiten gemeinsam auf den Grund gehen und Lösungen zu erarbeiten versuchen, die auf die Probleme und Umstände des Einzelfalls zugeschnitten sind. Dazu können auch die Erziehungsdirektion und die Abteilung Beratung des Pestalozzianums beigezogen werden. Eine Änderung der rechtlichen Grundlagen oder der Kompetenzverteilung drängt sich hingegen dafür nicht auf.

8. Neues Beratungskonzept

Der gesellschaftliche Wandel widerspiegelt sich in besonderem Masse in der Schule. Die zahlreichen zusätzlichen Aufgaben, die an die Lehrkräfte delegiert werden, führen zu einer ausserordentlichen Anspannung. Das vom Erziehungsrat verabschiedete Beratungskonzept sieht eine breite Palette von Beratungsdienstleistungen zugunsten von Lehrkräften jeglicher Altersstufe vor. Die Dringlichkeit der Umstände lässt unseres Erachtens keine Verzögerung in der Realisierung und auch keine (kostenbedingte) Ausdünnung des Angebotes zu. Wir ersuchen den Erziehungsrat, verbindlich bekanntzugeben, bis zu welchem Zeitpunkt diese Dienstleistungen zur Verfügung stehen, und erklären unser Interesse, bei der Realisierung des Projektes mitzuwirken.

(Zürich)

Der Erziehungsrat hat ein neues Beratungskonzept für die Lehrpersonen der Volksschule am 28. März 1995 verabschiedet und die erforderlichen Aufträge an die Erziehungsdirektion, das Pestalozzianum und die Seminardirektorenkonferenz erteilt. Dabei müssen die Reglemente bezüglich Erteilung des Wählbarkeitszeugnisses geändert, das Detailkonzept der Beratung entwickelt, die Berufseinführungsphase neu gestaltet und personelle Kapazitäten von der Junglehrerberatung in die allgemeine Beratung am Pestalozzianum verlagert werden. Es ist anzustreben, dass der Ausbau der Beratung möglichst kostenneutral durch Verlagerung von vorhandenen Mitteln erfolgt. Die neuen Beratungsangebote sollten im Frühjahr 1996 vorgestellt werden können.

Mit der Einführung von teilautonomen Volksschulen bietet sich die Chance, dass durch die Zusammenarbeit im Schulhausteam Spannungen überwunden und Probleme des Schulalltags, auch solche von einzelnen Lehrpersonen, gemeinsam besprochen und gelöst werden können. Gruppen- und Teamsupervisionen dienen der Reflexion der Berufssituation und der Arbeit zusammen mit Kolleginnen und Kollegen und ermöglichen Rückschlüsse auf die eigene Unterrichtspraxis. Die Teamentwicklung kann eine wesentliche Bereicherung und Entlastung auch für die einzelnen Teammitglieder bieten und der beruflichen Isolation entgegenwirken. Sofern eine Schulleitung qualifizierende Aufgaben

zu übernehmen hat, ist im Sinne des Beratungsverständnisses gemäss Erziehungsratsbeschluss vom 28. März 1995 eine deutliche Abgrenzung zwischen Beratung und Qualifikation zu vollziehen.

9. Stundenplanreglement

Bei der Durchsicht der Unterstufen-Lektionenpläne von Schulen mit Fünftagewoche erreichten uns folgende Anregungen von Lehrerschaft und Gemeindeschulpflegen:

a) «Vierstünder» am Vormittag

2. Klasse: Möglichkeit von zwei «Vierstündern» für Schülerinnen und Schüler
3. Klasse: Möglichkeit von drei «Vierstündern» für Schülerinnen und Schüler

Begründungen:

«Es ist uns ein Anliegen, den Unterricht sinnvoll zu gliedern und Unruhefaktoren soweit als möglich auszuschalten. Die Wechsel in den kleinen Vormittagspausen bei Ansetzung des Unterrichts der Halbklassen von 8–11 Uhr bzw. 9–12 Uhr bringen grosse Unruhe in den Unterrichtsablauf und verunmöglichen es, in sinnvollen Zweier-Lektionen-Blöcken zu arbeiten.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass für die Kinder ein «Vierstünder», auch wenn beide Gruppen anwesend sind, nicht belastend ist, wenn er kindsgerecht gestaltet wird. Wir achten darauf, dass sich die Kinder an einem solchen Morgen musisch und kognitiv betätigen. Diese Einteilung ermöglicht es uns, an den anderen Tagen Zweier-Lektionen-Blöcke einzusetzen, die erfahrungsgemäss ein individualisierendes Lernen ermöglicht.»

Die Bezirksschulpflege gibt diese Anregung weiter. Sie ist als ausführendes Organ des Lektionenplanreglements der Überzeugung, dass eine extensivere Auslegung des § 10a nötig ist, um bei solchen örtlichen und personellen Gegebenheiten auch für die Unterstufenlehrkräfte adäquat zu reagieren.

b) Nachmittagsstunden

Um Sachzwängen und örtlichen Gegebenheiten im Bereich des Unterrichts in Biblischer Geschichte besser zu begegnen, wurde uns folgender Vorschlag unterbreitet:

1. Klasse: Möglichkeit zur Ansetzung einer 3. Lektion am Nachmittag mit Biblischer Geschichte oder Sport

1.–6. Klasse: Möglichkeit, die Lektion in Biblischer Geschichte um 13.10 Uhr zu beginnen, auch wenn die Mittagszeit für die Kinder nur 80 Minuten beträgt, wobei auf den Schulweg der Kinder Rücksicht zu nehmen ist.

Neben einer gewünschten Lockerung des Lektionenplanreglements würde dieser Vorschlag sogar eine Änderung des § 11a und des § 9 bedingen. Die Bezirksschulpflege ist interessiert an einer Auskunft des Erziehungsrates.

(Dielsdorf)

In § 1 des Stundenplanreglements legt der Erziehungsrat den Grundsatz für die Stundenplangestaltung fest und verlangt, dass eine gleichmässige Belegung der Wochentage mit Lektionen anzustreben sei. Der Vorschlag steht im Widerspruch zu diesem Grundsatz und läuft ausserdem den berechtigten Forderungen nach koordinierten Unterrichtszeiten zuwider.

Am 14. März 1995 hat der Erziehungsrat das Stundenplanreglement vom 10. Dezember 1991 mit der Bestimmung erweitert, dass die Bezirksschulpflegen kleinere Abweichungen

dann zulassen können, wenn sie aufgrund örtlicher oder personeller Bedingungen notwendig sind. Entsprechende Gesuche sind durch die Schulpflege zu begründen. Aufgrund dieser Bestimmungen wäre im Einzelfall die vorgeschlagene Stundenplangestaltung möglich.

Im Rahmen des WIF!-Projektes «Teilautonome Volksschulen» wird geprüft, welche kantonalen, für alle Schulen gültigen Vorgaben weiterhin sinnvoll und notwendig sein werden. Eine Änderung des Stundenplanreglements ist daher zum jetzigen Zeitpunkt nicht angebracht.

10. Übertrittsprobleme an der Volksschule

Wir haben feststellen müssen, dass in verschiedenen Gemeinden, insbesondere in der Agglomeration Winterthur, die Zahl der Direktzuweisungen von Sechstklässlerinnen und Sechstklässlern in die Real- bzw. Oberschule abnimmt. Viele Eltern üben erheblichen Druck auf die Sechstklasslehrkräfte aus, ihr Kind der Sekundarschule zuzuteilen. Wenn Lehrkräfte auf ihrer Zuweisung in die Real- oder Oberschule beharren, wird oftmals Ergänzungsunterricht in einer Privatschule, eine freiwillige Repetition (während des Schuljahres) oder ein Übergangsjahr als Ausweg gewählt. Diese Tendenz hat in zweierlei Hinsicht negative Folgen:

Einerseits wird der schlechte Ruf, an dem die Realschule leidet und gegen den Reallehrerinnen und Reallehrer ankämpfen, verstärkt. Die Realschule droht zum Sammelbecken sozial benachteiligter Jugendlicher zu werden. Der Abbau von separat geführten Sonderklassen auf der Oberstufe fördert diesen Trend. Oberschulen sind fast durchwegs zu gemischten Sonderklassen geworden.

Andererseits sehen sich die Sekundarlehrkräfte in die Rolle derjenigen gedrängt, die Selektionsentscheide treffen sollten, welche eigentlich in den vorausgegangenen drei Jahren hätten gefällt werden müssen. Im legitimen Interesse, das Niveau der Sekundarschulstufe zu halten, muss bei Prüfungen der Notendurchschnitt sehr tief angesetzt werden, weil alle kurzfristig geförderten Schülerinnen und Schüler, aber auch alle Grenzfälle in diesen Klassen sitzen. Ausgerechnet in der kurzen Bewährungszeit von zwei Monaten, in welcher nun die während der sechsten Klasse nicht getroffenen Selektionsentscheide nachgeholt werden müssen, gilt die Promotionsnote 3,5. Es ist für viele schwer einzusehen, weshalb gerade in einer so wichtigen Beurteilungsphase nicht die sonst überall übliche Zahl 4 als tiefste genügende Note zählt.

Wie stellt sich der Erziehungsrat zu den aufgezeigten Problemen? Kann die Promotionsnote der Sekundarschul-Bewährungszeit auf 4 angehoben werden? Wie können Primarlehrerinnen und Primarlehrer gestützt werden, dem zunehmenden Druck von Elternseite standzuhalten?

(Winterthur)

Beim geltenden Übertrittsverfahren liegt die Hauptverantwortung für die Selektion nach der 6. Klasse bei den Primarlehrkräften. Gleichwohl handelt es sich aber auch um eine gemeinsame Aufgabe der Lehrpersonen aller Stufen, der Behörden und der Eltern, zu deren Bewältigung insbesondere eine gute Zusammenarbeit und Information zwischen Schule und Elternhaus und zwischen den Lehrpersonen der Primarschule und der Oberstufe unumgänglich sind. Wo diese fehlen, können auch die oben geschilderten Schwierigkeiten auftreten. Diese waren auch ein Grund zur Neugestaltung der Oberstufe, in der die Verantwortung für die Selektion verlagert und die Selektionsproblematik entschärft wird.

Beim herkömmlichen Übertrittsverfahren treten dort Mängel auf, wo einzelne Beteiligte ihre Aufgabe nicht erfüllen. Es ist Aufgabe der örtlichen Schulbehörden, für Abhilfe zu

sorgen. Der punktuelle Vorschlag, die Promotionsnote der Bewährungszeit generell zu erhöhen, ist nicht geeignet, in einzelnen Gemeinden festgestellte Fehlleistungen zu verhindern. Zudem bringt das ungenügende Notentotal am Ende der Bewährungszeit lediglich eine Gesamtbeurteilung im Hinblick auf die zukünftige Sekundarschulfähigkeit zum Ausdruck und ist nicht ein aufgrund von Prüfungsnoten errechneter Durchschnitt. Eine Änderung müsste vielmehr dahin gehen, dasselbe Verfahren wie bei der Nichtpromotion einzuführen, wo der begründete Antrag der Lehrperson nicht mehr durch eine Funktionsnote ersetzt wird. Zur Unterstützung der Lehrerschaft haben Erziehungsrat und Erziehungsdirektion eine Schrift zur «Lernbeurteilung in Unterricht und Schule» herausgegeben (Lehrmittelverlag 1995).

11. Zehntes Schuljahr. Chancengleichheit

Die Angebote für ein zehntes Schuljahr sind im Kanton wie auch in den Bezirken sehr ungleich verteilt. Vor allem grössere Gemeinden bieten eigene Möglichkeiten an, andere sind in Zweckverbänden zusammengeschlossen, für einzelne Gemeinden jedoch muss das Angebot an Plätzen für ein zehntes Schuljahr als ungenügend bezeichnet werden.

Die Bezirksschulpflege ist der Auffassung, dass für alle Schülerinnen und Schüler im Kanton Zürich, die ein zehntes Schuljahr absolvieren möchten, die gleichen Chancen und möglichst auch vergleichbare Kosten für ein solches Zwischenjahr angestrebt werden sollten. In der neuen Wegleitung wird zwar die Kompetenz in dieser Angelegenheit den Bezirksschulpflegen zugeordnet. Eine Koordination auf kantonaler Ebene erscheint uns jedoch vor allem im Hinblick auf die Kostenfrage und ein flächendeckendes Angebot an Plätzen für ein zehntes Schuljahr als unumgänglich.

(Pfäffikon)

Das freiwillige 10. Schuljahr ist ein fakultativer Jahreskurs gemäss § 56^{bis} des Volksschulgesetzes. Er ist bestimmt für Jugendliche, welche die Schulpflicht erfüllt haben, aber noch nicht in der Lage sind, eine für sie geeignete Berufsbildung anzutreten. Ein freiwilliges 10. Schuljahr wird zurzeit in acht Gemeinden geführt und wurde im Schuljahr 1994/95 von 416 Jugendlichen absolviert. Berufswahl-/Werkjahrschulen sind gemäss § 56 des Volksschulgesetzes als besondere Jahreskurse zur Erfüllung des 9. obligatorischen Schuljahres anerkannt, können jedoch auch als freiwilliges 10. Schuljahr besucht werden. Im Schuljahr 1994/95 absolvierten 358 (47%) von insgesamt 766 Schülerinnen und Schülern diesen Jahreskurs als zusätzliches Schuljahr. Ferner besuchten in diesem Schuljahr 590 (vorwiegend weibliche) Jugendliche einen hauswirtschaftlichen Jahreskurs als freiwilliges 10. Schuljahr.

Diese Zahlen belegen, dass eine ansehnliche Zahl von Jugendlichen die Möglichkeit nutzt, nach Abschluss der Schulpflicht ein zusätzliches Schuljahr zu absolvieren. Ausser in den Bezirken Affoltern, Andelfingen und Dielsdorf werden in allen Regionen des Kantons, zentralisiert an grösseren Orten, durch Gemeinden oder Zweckverbände Berufswahl-/Werkjahrschulen bzw. freiwillige 10. Schuljahre geführt. Interessierte Jugendliche aus Bezirken, die kein eigenes Angebot kennen, finden in der Regel Aufnahme in einer Schule des Nachbarbezirktes. Es trifft zu, dass die einzelnen Schulen von auswärtigen Schülerinnen und Schülern Schulgelder von unterschiedlicher Höhe erheben und eine Kostenbeteiligung durch die Wohnortsgemeinde vom Beschluss der Gemeindeschulpflege im Einzelfall abhängt.

Die Eingliederung des freiwilligen 10. Schuljahrs in die Volksschule ist zwar früher in Aussicht gestellt worden, zurzeit jedoch vor allem aus finanziellen Gründen nicht realisierbar. Der Kantonsrat hat deshalb am 6. November 1995 eine Motion zur Eingliederung des frei-

willigen 10. Schuljahrs in die Volksschule abgeschrieben. Es steht den Gemeinden oder einem Zweckverband mehrerer Gemeinden jedoch nach wie vor frei, die Einführung eines freiwilligen 10. Schuljahrs zu beschliessen und den Erziehungsrat um die Bewilligung zur Errichtung desselben zu ersuchen. Gemäss Punkt 3.5 der Wegleitung für Mitglieder der Bezirks- und Gemeindeschulpflegen vom 20. Juni 1995 kann eine Bezirksschulpflege zur Lösung solcher regionaler Schulprobleme die Initiative ergreifen oder die Rolle einer Koordinatorin übernehmen.

Als Alternative zum freiwilligen 10. Schuljahr können lernwillige, leistungsfähige Realschülerinnen und Realschüler gemäss § 18 der Übertrittsordnung nach Abschluss der 3. Realklasse noch die 3. Sekundarklasse absolvieren. Von dieser Möglichkeit wird in zunehmenden Masse Gebrauch gemacht.

12. Zwischenjahr an einer Privatschule

Verschiedentlich möchten Eltern für ihre Kinder nach der 6. Klasse in einer Privatschule ein Zwischenjahr einschalten. Den Kindern soll vor dem Übertritt in die Oberstufe ein zusätzliches Schuljahr eingeschaltet werden, in welchem gewisse Entwicklungsrückstände in einem ruhigeren Schulklima aufgeholt werden können. Die Eltern sind bereit, die Kosten für dieses Zwischenjahr selber zu finanzieren. Wir ersuchen den Erziehungsrat um seine diesbezügliche Stellungnahme.

(Bülach)

Es gibt verschiedene Privatschulen, die zum Teil schon seit längerer Zeit ein Zwischenjahr bzw. eine Übergangsklasse, Vorbereitungsklasse usw. anbieten. Wie auch immer diese von den Privatschulen speziell geführten Klassen bezeichnet werden, handelt es sich dabei immer um Abteilungen, in denen die 6. Primarklasse repetiert werden kann. Bei diesem Sachverhalt müssen die Bestimmungen des Übertrittsrechts beachtet werden, die nach § 23 Abs. 1 Übertrittsordnung auch für die Privatschulen verbindlich sind.

In Zusammenhang mit entsprechenden Gesuchen von zwei Privatschulen hatte der Erziehungsrat in diesem Schuljahr die Gelegenheit, sich mit diesem Thema grundsätzlich zu befassen. Er ist zur Auffassung gelangt, dass die Führung einer speziellen Abteilung zur Wiederholung der 6. Klasse einer Bewilligung bedarf, da in der Regel die Gesuche der Privatschulen Abweichungen vom Lehrplan beinhalten. Der Erziehungsrat heisst die Gesuche gut, wenn die Abweichungen nicht allzu gross sind und letztlich im Sinne von § 271 Unterrichtsgesetz nach wie vor ein der Volksschule entsprechender, d.h. ein im wesentlichen lehrplankonformer Unterricht gewährleistet ist.

Bei der Bewilligung des elterlichen Gesuchs für die Wiederholung der 6. Klasse haben die zuständigen Schulpflegen (vgl. § 2 der Übertrittsordnung) den gleichen Massstab wie bei Schülerinnen und Schülern der öffentlichen Schule anzuwenden.

Auf Antrag der Direktion des Erziehungswesens

beschliesst der Erziehungsrat:

- I. Der Bericht der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 1994/95 wird zur Kenntnis genommen.

Die Erziehungsdirektion

Volksschule. Blockzeiten an der Primarschule. Verlängerung der Erprobungsphase bis Ende Schuljahr 1999/2000

(Auszug aus dem Erziehungsratsbeschluss vom 27. Februar 1996)

- A. Mit Beschlüssen vom 26. März 1991 und 11. Februar 1992 ermöglicht der Erziehungsrat interessierten Schulgemeinden, Blockzeiten an den ersten bis dritten Primarklassen zu erproben. Blockzeiten kamen aufgrund des berechtigten Elternanliegens zustande, die ungünstigen Unterrichtszeiten von Kindergarten und Primarschule aufeinander abzustimmen und die durch den Halbklassenunterricht zerstückelten «Elternstundenpläne» zu verbessern. Die Erprobungsphase läuft auf Ende Schuljahr 1995/96 aus.
- B. Die Rahmenbedingungen sehen vor, eine Unterstufenklasse (1.–3. Klasse) in der Regel in zwei Halbklassenabteilungen aufzuteilen. Die Schülerinnen und Schüler der einen Abteilung besuchen den Unterricht jeweils von 8 bis 11 Uhr, die anderen von 9 bis 12 Uhr. Bei der Zuteilung der Kinder in die einzelnen Gruppen werden nach Möglichkeit die Wünsche der Eltern berücksichtigt.

Grundsätzlich stehen den Schulgemeinden zwei Erprobungsmodelle zur Verfügung, «Blockzeiten ohne Betreuungsangebot» und «Blockzeiten mit Betreuungsangebot». Die Teilnahme an der Erprobung untersteht der Bewilligung durch die Erziehungsdirektion.

- C. Im Schuljahr 1995/96 werden im Kanton Zürich in Hedingen (ab Schuljahr 1992/93), Fällanden (ab 1993/94), Affoltern a.A., Unterengstringen, Weiningen und Zumikon (alle ab 1995/96) Blockzeiten gemäss Modell A («Blockzeiten ohne Betreuungsangebot») erprobt. Im Schuljahr 1996/97 werden sich Greifensee, Schwerzenbach und Wetzwil neu an der Erprobung beteiligen. In weiteren Schulgemeinden wird die Einführung von Blockzeitenunterricht derzeit intensiv diskutiert.
- D. Im Kantonsrat wurde am 30. Oktober 1995 ein Postulat von J. Gerber Rüegg und R. Brunner eingereicht, das verlangt, die bestehenden Rechtsgrundlagen – insbesondere das Stundenplanreglement – so zu ändern, dass die Einführung von koordinierten Unterrichtszeiten an der Volksschule erleichtert wird.

E s k o m m t i n B e t r a c h t :

1. Grundlage für die Erprobung von Blockzeiten an der Primarschule bilden die obenerwähnten Beschlüsse des Erziehungsrates von 26. März 1991 und 11. Februar 1992. Gemäss den Rahmenbedingungen stützen sich die Modelle auf die geltenden Lektionentafeln vom 29. Januar 1991. Um Unterrichtsblöcke von drei Stunden an Vormittagen ohne Erhöhung bzw. Senkung der Pflichtenstundenzahlen der Lehrkräfte realisieren zu können, musste die Lektionenzahl der Schülerinnen und Schüler in der 1. Klasse um zwei Lektionen, an der 2. Klasse um eine Lektion angehoben werden. Im übrigen wird von den Bestimmungen des Stundenplanreglements nicht abgewichen. Sämtliche Mehrkosten, die sich aus der Erprobung ergeben, gehen zu Lasten der Gemeinden. Staatsbeiträge werden im üblichen Rahmen an die Fachlehrerbesoldungen bzw. die Mehrstundenentschädigungen für Biblische Geschichte ausgerichtet (§ 37 der Lehrerbesoldungsverordnung).
2. Der Regierungsrat hat eine umfassende Verwaltungsreform beschlossen und am 15. November 1995 u.a. das WIF!-Teilprojekt «Teilautonome Volksschulen» zur Ausführung freigegeben. Das Projekt, das bis Ende Schuljahr 1999/2000 realisiert werden soll, sieht

die Delegation von Kompetenzen vom Kanton an die Schulgemeinden und einzelnen Schulen vor. Dabei ist der Abbau von kantonalen Bestimmungen und Regelungen im Bereich der inneren Schulorganisation unbestritten. Entsprechend liegen Blockzeiten und koordinierte Unterrichtszeiten auf der WIF!-Linie.

3. Blockzeiten und koordinierte Unterrichtszeiten im Kindergarten und an der Unterstufe der Primarschule bewähren sich in der Praxis weitgehend. Die Erfahrungen aus den Erprobungsgemeinden zeigen, dass sich die ursprünglich geäusserten Ängste und Befürchtungen (u.a. Überforderung der Schülerinnen und Schüler, Verminderung von Unterrichtsqualität) nicht bewahrheiten.

Das Interesse der Öffentlichkeit an Blockzeiten und koordinierten Unterrichtszeiten ist nach wie vor gross. Überall dort, wo Blockzeiten erprobt werden, spricht man sich für eine Fortführung der neuen Unterrichtsorganisation aus. So haben sich beispielsweise unlängst in Fällanden 98,4% der befragten Eltern für die definitive Einführung der Blockzeiten und entsprechend für eine Weiterführung der Erprobung ausgesprochen.

4. Aufgrund der derzeit zahlenmässig noch bescheidenen Teilnahme von Schulgemeinden liegen erst wenige, wenn auch positive Erprobungserfahrungen vor. Um weiteren Schulgemeinden Erfahrungen mit koordinierten Unterrichtszeiten zu ermöglichen, ist es gerechtfertigt, die Erprobungsphase zu verlängern.

Auf Antrag der Direktion des Erziehungswesens

beschliesst der Erziehungsrat:

- I. Die Erprobungsphase von Blockzeiten an der Primarschule wird bis Ende Schuljahr 1999/2000 verlängert.
- II. Für die Durchführung der Erprobung sind die Rahmenbedingungen und Modelle der Erziehungsratsbeschlüsse vom 26. März 1991 und 11. Februar 1992 massgebend.
- III. Bis Ende Schuljahr 1998/99 sind der Erziehungsdirektion, Abt. Volksschule, Erfahrungsberichte einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Berater für den Italienischunterricht an der Oberstufe der Volksschule

Christian Hildbrand, pensionierter Sekundarlehrer phil. I in Zollikon, ist als Berater von Lehrpersonen ohne Fähigkeitsausweis für den Italienischunterricht an der Oberstufe der Volksschule zurückgetreten und vom Erziehungsrat unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen worden.

Mit Beschluss vom 27. Februar 1996 hat der Erziehungsrat als neuen Berater ernannt: Franz Viecelli, Sekundarlehrer phil. I in Küsnacht und Dozent für die Didaktik des Italienischunterrichts im Kurs zur Ausbildung von Lehrpersonen der Volksschule für die Erteilung von Italienisch an der Oberstufe.

Die Erziehungsdirektion

Volksschule. Oberstufe. «Kontakt 2» Deutsch für Jugendliche

(Auszug aus dem Erziehungsratsbeschluss vom 27. Februar 1996)

Der Erziehungsrat beschliesst:

Das Deutschlehrmittel «Kontakt 2» (Textbuch, Grammatik und Übungen sowie eine Kassette mit Hörtexten) wird für die Oberstufe zugelassen.

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

gewählter Lehrkräfte und Verweser/-innen aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Jahrgang	Schulort
<i>a) Primarschule</i>		
Achermann Renata	1954	Dietlikon
Ammann Kathrin	1972	Zürich-Schwamendingen
Aster Béatrice	1961	Kloten
Berger Gerd	1966	Oberglatt
Binder-Grellmann Ursula	1969	Oberstammheim
Bischof-Rohner Gaby	1966	Männedorf
Bosshart Daniel	1960	Uster
Bütikofer Marianne	1967	Bülach
Flückiger-Diethelm Erika	1964	Richterswil
Frey Eleonore	1969	Illnau-Effretikon
Gander Priska	1969	Schleinikon
Graf Werner	1937	Küschnacht
Halfhide-Kräuchi Theresa	1953	Schlieren
Hänggi Niedermann Kahn	1963	Oberwinterthur
Jenni Andreas	1961	Dachsen
Keller Barbara	1968	Zürich-Uto
Kessler Christoph	1964	Winterthur-Veltheim
Knuchel-Kutter Antonella	1962	Elgg
Kofler Christina	1966	Zumikon
Ledermann Hans	1942	Winterthur-Mattenbach
Leutenegger-Geistlich Käthy	1946	Dietikon
Lienhard-Funk Verena	1944	Zürich-Uto
Linse-Schaad Brigitte	1968	Adliswil
Mäder Kaspar	1955	Schwerzenbach
Merz-von Moos Sabine	1964	Winterthur-Seen
Monn-Hürzeler Anna-Katharina	1954	Küschnacht
Müller Monika	1968	Adliswil
Müller-Winkler Christa	1968	Horgen

Name, Vorname	Jahrgang	Schulort
Näf Irene	1963	Bülach
Peduzzi-Richard Marianne	1956	Zürich-Waidberg
Peter-Ebert Christina	1963	Oberwinterthur
Pfeiffer-Ruchti Ursula	1956	Winkel
Rothfuchs-Fridrich Rosemarie	1954	Affoltern a.A.
Schaffnit-Frei Martina	1966	Zürich-Zürichberg
Schindler-Götz Gabriela	1966	Winterthur-Seen
Schnorf Lisbeth	1969	Zürich-Glattal
Schweizer-Müller Katharina	1965	Wettswil a.A.
Steinmetz-Braschier Christa	1964	Thalwil
Stierli René	1968	Winterthur-Mattenbach
Stotz Martin	1960	Zürich-Glattal
Strässle Emanuel	1961	Bassersdorf
Walser Rainer	1967	Thalheim a.d.Th.
Weber Hardegger Regula	1957	Zumikon
Wegmann Yvonne	1969	Fehrlitorf
Weiss Dora	1957	Bauma
Wetter Andreas	1953	Schleinikon
Wiederkehr Peter	1954	Zürich-Uto
Zünd Gabriela	1970	Marthalen

b) *Realschule*

Erzinger Beat	1940	Seuzach
Fehr Frank	1956	Illnau-Effretikon
Heldstab Jakob	1946	Elgg
Hess Beat	1967	Zürich-Letzi
Oschwald-Kopps Johanna	1948	Zürich-Schwamendingen

c) *Sekundarschule*

Aeberli René	1955	Zürich-Glattal
Gisler Patrick	1966	Affoltern a.A.
Schärer Ernst	1942	Winterthur-Stadt
Spinnler Rebekka	1970	Zürich-Glattal

Hinschied

Name, Vorname	Jahrgang	Todestag	Schulort
Tantzky-Meier Margareta	1939	7.2.1996	Winterthur

Mittelschulen/Lehrerbildung/Höhere Technische Lehranstalt

Hottingen Zürich

Rücktritt. Prof. Roland Merz, dipl. Handelslehrer, geboren 22. Mai 1931, Hauptlehrer für Wirtschaft, Recht und EDV, wird infolge Erreichens der Altersgrenze auf Ende des Frühlingssemesters 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Rücktritt. Prof. Dr. Hans Oester, geboren 19. Mai 1931, Hauptlehrer für Wirtschaft und Recht, wird infolge Erreichens der Altersgrenze auf Ende des Frühlingssemesters 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt.

Rücktritt. Prof. Dr. Walo Tödtli, geboren 12. Juni 1948, Hauptlehrer für Wirtschaft und Recht, wird entsprechend seinem Gesuch auf Ende des ersten Quartals des Frühlingssemesters 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

Zürcher Oberland

Wahl von Esther Maurer Hurter, lic. phil. I, geboren 28. September 1957; Hauptlehrerin für Französisch, zur Prorektorin mit Amtsantritt auf Beginn des Frühlingssemesters 1997.

Wahl von Prof. Dieter Schindler, lic. phil. I, geboren 4. Januar 1953; Hauptlehrer für Geschichte, zum Prorektor mit Amtsantritt auf Beginn des Herbstsemesters 1996/97.

Real- und Oberschullehrerseminar / Fähigkeitsprüfungen

Am Real- und Oberschullehrerseminar konnten am 8. März 1996 aufgrund der abgelegten Prüfungen den folgenden Kandidatinnen und Kandidaten das Fähigkeitszeugnis abgegeben werden:

Name	Bürgerort	Wohnort
Albert Eric	von Romanshorn TG	in Zürich
Baumgartner Cornelia	von Rapperswil BE	in Zürich
Braune-Krickau Wolfgang	von Berlin (BRD)	in Wädenswil
Bugnon Rachel	von Fleurier NE	in Ebmatingen
Fehr Christian	von Rheinklingen TG	in Zürich
Hofmann Jacqueline	von Turbenthal ZH	in Winterthur
Rais Florence	von Vermes JU	in Zürich
Rink Michael	von Wilchingen SH	in Zürich
Scherrer Hubert	von Gams SG	in Winterthur
Schläpfer Peter	von Trogen AR	in Schlieren
Suter Christa	von Eptingen BL	in Zürich
Zbinden Gerda	von Jaberg BE	in Zürich
Wegmann Daniel	von Adliswil ZH	in Adliswil

Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich

Anmeldung und Immatrikulation für den Studienbeginn im Wintersemester 1996/97.

Die Anmeldung bei der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung erfolgt zunächst schriftlich mit Anmeldeformular, später persönlich.

Das Immatrikulationsverfahren wird schriftlich durchgeführt. Ein persönliches Erscheinen in der Universitätskanzlei ist nicht mehr notwendig. Mit der **Anmeldung zur Immatrikulation bis zum 1. Juni 1996** sind alle verlangten Unterlagen einzureichen.

Für die **schriftliche Anmeldung und die Immatrikulation** können die offiziellen Formulare auf dem Sekretariat der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01/251 17 84, bezogen werden. Die vollständigen Anmelde- und Immatrikulationsunterlagen sind bis am **1. Juni 1996** an obengenannte Adresse einzureichen. Verspätete Anmeldungen müssen zurückgewiesen werden.

Wir machen darauf aufmerksam, dass vor dem Eintritt in die stufenspezifische Ausbildung zum Sekundarlehrer an der Universität Zürich in der Regel die zweisemestrige zürcherische Grundausbildung zu absolvieren ist.

Bei der **persönlichen Anmeldung** erhält der Studierende die notwendigen Unterlagen wie Studienausweis, Reglemente und Informationsbroschüre.

Die Erziehungsdirektion

Universität

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Habilitation. Dr. Christian Thalmann, geboren 9. Oktober 1937, von Bertschikon, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1996 die venia legendi für das Gebiet «Bankrecht und Handelsrecht».

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Habilitation. Dr. János Mayer, geboren 5. September 1945, von Ungarn, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1996 die venia legendi für das Gebiet «Operations Research».

Medizinische Fakultät

Rücktritt. Prof. Dr. Carlo Marinello, geboren 15. Februar 1950, von und in Zürich, nebenamtlicher Extraordinarius für Parodontologie, wird auf den 29. Februar 1996 unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

Wahl von Prof. Dr. Andreas Schaffner, geboren 7. März 1948, von Gränichen AG, in Erlenbach, zum Ordinarius für Innere Medizin und zum Direktor der Medizinischen Klinik B des Departements Innere Medizin, mit Amtsantritt am 1. Mai 1996.

Wahl von Prof. Dr. Brigitte Woggon, geboren 14. November 1943, von Deutschland, in Benglen, zur Extraordinaria für Pharmakologie, mit Amtsantritt am 1. März 1996.

Habilitation. Dr. Norbert Dillier, geboren 14. Dezember 1950, von Rapperswil SG, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1996 die Venia legendi für das Gebiet «Otorhinolaryngologie, speziell Experimentelle Audiologie».

Habilitation. Dr. Friedrich-Ernst Maly, geboren 30. März 1954, von Deutschland, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1996 die Venia legendi für das Gebiet «Klinische Immunologie».

Habilitation. Dr. Bernhard Odermatt, geboren 10. Juni 1943, von Zürich, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1996 die Venia legendi für das Gebiet «Allgemeine und spezielle Pathologie».

Philosophische Fakultät I

Titularprofessor. PD Dr. Martin E. Schmid, geboren 29. September 1939, von Basel, in Hinteregg, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Habilitation. Dr. Kurt Imhof, geboren 17. Januar 1956, von Romanshorn SG, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1996 die Venia legendi für das Gebiet «Soziologie in Verbindung mit Sozialgeschichte».

Philosophische Fakultät II

Wahl von PD Dr. Ulrike Müller-Böker, geboren 12. August 1953, von Deutschland, in Giessen (D), zur Extraordinaria für Geographie (Anthropogeographie), mit Amtsantritt am 1. März 1996.

Neumschreibung. Das bestehende Extraordinariat für Geographie wird neu mit «Geographie (Anthropogeographie)» umschrieben.

Habilitation. Dr. Herbert Bitto, geboren 13. Juni 1954, von Deutschland, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Sommersemesters 1996 die Venia legendi für das Gebiet «Physikalische Chemie».

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Februar 1996 aufgrund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

1. Rechtswissenschaftliche Fakultät

a) Doktor der Rechtswissenschaft

Bose Jaya Rita von Wettingen AG in Zürich	«Der Schutz des Grundwassers vor nachteiligen Einwirkungen. Nach dem Recht des Bundes und des Kantons Zürich»
Brun Theobald Tsoe Ziu von Gunzwil LU und Castel S. Pietro TI in Montagnola	«Die Beschlagnahme von Bankdokumenten in der internationalen Rechtshilfe in Strafsachen»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Camastral Claudia von Masein GR in Zürich	«Grundrechte im Arbeitsverhältnis»
Heer Peter von Glarus in Baden	«Die raumplanungsrechtliche Erfassung von Bauten und Anlagen im Nichtbaugebiet. Unter besonderer Berücksichtigung von Nutzungsplan und Ausnahmebewilligung und ihrer Abgrenzung»

Name	Bürgerort	Wohnort
<i>b) Lizentiat der Rechtswissenschaftlichen Fakultät</i>		
Aeschbacher Barbara	von Trachselwald BE und Zürich	in Zürich
Altenburger Simone	von Zürich	in Rüschlikon
Brunner Monika	von Zürich und Derendingen SO	in Riniken
Christen Christian	von Zürich	in Zürich
Conrad Ladina	von Zillis GR	in Langnau
Eggler Isabelle	von Feusisberg SZ	in Schindellegi
Fischer Kathrin	von Hefenhofen TG	in Wilen
Fischer Seraina	von St. Antönien GR	in Bassersdorf
Fonyad Patricia	von Zürich	in Dübendorf
Früh Vera	von Zürich und Mogelsberg SG	in Baden
Frymerman Bettina	von Zürich	in Zürich
Hangartner Kathrin	von Schaffhausen	in Schaffhausen
Jüsi Bernhard	von Aeschi BE und Grüningen ZH	in Zürich
Kaiser Noëlle	von Habsburg AG	in Zürich
Keller Petra	von Lindau ZH	in Dübendorf
Kempf Thomas	von Herisau AR	in Winterthur
Knecht Andreas	von Untersiggenthal AG	in Baar
Kohli Thomas	von Rüscheegg BE	in Watt
Krizaj Thomas	von Kloten ZH	in Kloten
Mäusli Alexandra	von Grosshöchstetten BE	in Engelburg
Mathys Andreas	von Winterthur ZH	in Winterthur
Meyer Pascale	von Hasliberg BE	in Herrliberg
Moser Beat	von Niederglatt ZH	in Dübendorf
Müller Franziska	von Mels SG	in Dietikon
Poncioni Sara	von Crana TI	in Losone
Ranz Urs	von Oberhelfenschwil SG	in Zürich
Rech Ursula	von Dietikon ZH	in Dietikon
Rein Thomas	von Zürich und Herrliberg ZH	in Mettmenstetten
Schenk Simone	von Eggiwil BE	in Zürich
Schmidtchen Ralph	von Meilen ZH	in Zürich
Schobinger Antigone	von Luzern	in Zürich
Spichtig Petra	von Zürich	in Schaffhausen
Spinnler Sabina	von Seltisberg BL	in Mettmenstetten
Steimer Reto	von Wettingen AG	in Baden
Thöny Yvonne	von St. Antönien GR	in Buchs AG

Name	Bürgerort	Wohnort
Thurnherr Peter	von Diepoldsau SG	in Wohlen
Tormann Sabine	von Deutschland	in Zürich
von Felten Dominic	von Niedererlinsbach SO	in Volketswil
Weber Dobruna Mirjam	von Netstal GL	in Stäfa
Wisard Patric	von Corcelles BE	in Zürich

Zürich, den 29. Februar 1996

Der Dekan: G. Müller

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

2. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

a) Doktor der Wirtschaftswissenschaft

Frei Stephan Niklaus von Diepoldsau-Schmitter SG, Zürich und Kilchberg ZH in Kilchberg	«Öffentliche Übernahmangebote in der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung der Übernahmeregelung im Bundesgesetz über die Börsen und den Effektenhandel BEHG»
---	---

Name	Bürgerort	Wohnort
------	-----------	---------

b) Lizentiat der Wirtschaftswissenschaft

Ackermann	von Egnach TG	in Zürich
Anderegg Thomas	von Oberhelfenschwil SG	in Zürich
Bächtold Priska	von Dübendorf ZH	in Bassersdorf
Bischof Urs	von Eggersriet SG	in Widn
Brando Rui	von Spreitenbach AG	in Spreitenbach
Buchholz Ralph	von Deutschland	in Zürich
Bundi Andreas	von Medel/Lucmagn GR	in Zürich
Casagrande Sandra	von Zürich	in Zürich
Eiselin Stefan	von Winterthur ZH	in Winterthur
Frangulidis	von Griechenland	in Zürich
Franz Dieter Nikolaus	von Frick AG	in Zürich
Giger Patrick	von Zürich	in Zürich
Gnehm Daniel	von Thalwil ZH	in Zürich
Graber Marion	von Sigriswil BE	in Wädenswil
Granges Nicolas	von Fully VS	in Zürich
Gretler Roland	von Hinwil ZH	in Zürich
Haller Roman	von Reinach AG	in Schinznach Dorf
Hardegger Lorenz	von Gams SG	in St. Gallen
Hauser Patrick	von Zürich und Näfels GL	in Zürich
Helfer Urs	von Wettingen AG	in Fislisbach
Hernandez Stefan	von Bäretswil ZH	in Amriswil
Hirni Martin	von Interlaken BE	in Dietlikon
Hoffmann Jenny	von Zürich	in Schwerzenbach
Hoheisel Frank	von Aarau	in Aarau

Name	Bürgerort	Wohnort
Hutter Urs	von Diepoldsau SG	in Wilen
Janssen Camiel	von den Niederlanden	in Uitikon
Jovic Dejan	von Wettingen AG	in Wettingen
Juen Christian	von Ganterenschwil SG	in Zürich
Knoblauch Martin	von Winterthur ZH	in Unterägeri
Kofler Thomas	von Liesberg BL	in Zürich
Kroog Georg	von Deutschland	in Zürich
Krumdieck Erik	von Luzern	in Oetwil a.d.L.
Kunz Urs	von Basel	in Zürich
Mägerle Roland	von St. Gallen	in Winterthur
Meyer André	von Basel	in Zürich
Meyer Thomas	von Zürich	in Ebmatingen
Mitschke Anja Lonni	von Uster ZH	in Zürich
Moro Lena	von Schweden	in Zürich
Öktem Hakan	von Deutschland	in Konstanz
Oetterli Thomas	von Luzern	in Hochdorf
Özkaya Yücel	von der Türkei	in Zürich
Oklé Beat	von Reuti TG	in Killwangen
Plambeck Fedor	von Deutschland	in Zürich
Rivero Cristina	von Poschiavo GR	in Uster
Schaefer Michael	von Aarau	in Ennetbaden
Schärer Stefan	von Rumendingen BE	in Winterthur
Schiller Christian	von Winterthur ZH	in Zürich
Schlippert Peter	von Langnau BE	in Uster
Schneider Daniel	von Richterswil ZH	in Bischofszell
Sidler Daniel	von Hochdorf LU	in Hochdorf
Simeon Peter W.	von Lantsch/Lenz GR	in Zürich
Stahel Christof	von Zürich	in Volketswil
Steck Albert	von Bern	in Zürich
Tarelli Martin	von Arboldswil BL	in Zürich
Toggenburger Truls	von Winterthur ZH und Dinhard ZH	in Winterthur
Toggwyler Andreas	von Grünsch GR	in Udligenswil
Vogt Ruth Franziska	von Remigen AG	in Steinhausen
Weber Marc	von Zürich	in Herrliberg
Werren Ursula M.	von Zweisimmen BE	in Basel
Zanetti Laurent	von Bellinzona TI	in Zürich
Ziegler Dominik	von Solothurn	in Walchwil
Zuber Samuel	von Zürich	in Stäfa

Zürich, den 29. Februar 1996

Der Dekan: H. Garbers

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
3. Medizinische Fakultät	
a) <i>Doktor der Medizin</i>	
Abdel-Rehim Hossam von Schönholzerswilen TG in Benken	«Offenes Regime in der klinischen Psychiatrie: Einfluss der offenen Tür auf die Abteilungsatmosphäre»
Altner-Fuchs Regula Lukrezia von Altdorf UR und Dürrenäsch AG in Niederlenz	«Untersuchungen zum SAPHO-Syndrom»
Angliker Isabelle von Birr AG in Hausen	«Korrelation der psychischen und kognitiven Veränderungen bei Multiple Sklerose-Patienten mit der Lokalisation der Plaques in Magnetresonanzbildern»
Banholzer Müller Beatrice von Zürich in Erlenbach	«Serumkonzentration von Hypoxanthin bei CAPD-Patienten und Hämodialysepatienten»
Boban Marina von und in Zürich	«Zytologie der akuten lymphatischen Leukämien im Kindesalter. Eine Analyse der Reproduzierbarkeit und prognostischen Relevanz der FAB-Subtypen (L1–L3) bei 131 Kindern mit akuten lymphatischen Leukämien, diagnostiziert zwischen 1984 und 1994 an der Universitäts-Kinderklinik Zürich»
Bodmer Daniel Kurt von Wädenswil ZH und Stäfa ZH in Wädenswil	«Lymphoepitheliale Pankreaszyste. Fallbericht und Literaturübersicht»
Brändli Bernadette von Eschenbach SG in Zürich	«Aktuelle Resultate der chirurgischen Sanierung von Herzklappendocarditiden»
Dinner Walter Adrian von Zürich und Sennwald-Salez SG in Zürich	«Zur opto-elektronischen Analyse der Blickmotorik und der Augen-Kopf-Interaktion bei Normalpersonen und Patienten mit unilateraler Trochlearisparese»
Djahanschahi Bajka Jasaman von Wetzikon ZH in Zürich	«Pharmakologie der Pupille. Ein multimediales Selbstunterrichtsprogramm»
Gartenmann Madeleine C. M. von Bronschhofen SG in Zürich	«Analyse eines neuen neurotraumatologisch-psychosozialen Behandlungskonzepts für Kinder mit schwerem Schädelhirntrauma»
Gisler Margaretha von Isenthal UR in Zürich	«Psychosoziale Aspekte bei ambulanten ORL-Patienten. Analyse des Patientengutes der Psychosozialen Sprechstunde der Otorhinolaryngologischen Klinik und Poliklinik des Universitätsspitals Zürich»
Graf Christoph von Wattwil SG in Winterthur	«Eosinophil Cationic Protein' im Sputum. Zeit- und temperaturabhängige Veränderungen in Sputumproben von Asthmatkern»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Guldmann Pia von Zürich und Lostorf SO in Zürich	«Die Inaktivierung von Sauerstoffradikalen durch Trachealmukus von Schafen»
Hany Thomas von Zürich in Winterthur	«Der nässende Nabel – Ein Beitrag zur Pathologie des Nabels»
Huber Andres Barbara Maria von St. Gallen-Rotmonten SG und Nebikon LU in Bülach	«Percutane Transluminale Coronare Angioplastie von total occludierten Gefäßen»
Hug Franziska von Affeltrangen TG in Lausanne	«Neuromotorische Entwicklung 5–14 Jahre. I. Untere Extremitäten (Querschnittsstudie)»
Jehle-Kunz Sigrid von Mettau AG und Oberriet SG in Zürich	«Die Bedeutung kinderpsychiatrischer Gutachten in Scheidungsprozessen»
Keel Marius Johann Baptist von Rebstein SG in Zürich	«Verhalten von Lymphozytensubpopulationen während der ersten Behandlungswochen bei Patienten mit akuter myeloischer Leukämie»
Kleihues Jo Dana von Deutschland in Niederteufen	«Die kutane Mikrozirkulation während kontinuierlicher, nichtinvasiver Blutdruckmessung mittels Servo-Plethysmomanometrie am Finger»
Knechtle Beat Franz von Appenzell AI in Bonstetten	«Prognose uteriner Sarkome – Eine Auswertung von 139 Fällen aus 30 Jahren»
Labátová Zuzana von der Slowakischen Republik in Küsnacht	«Intra- und extralobärer Lungensequester. Eine retrospektive Untersuchung»
Meier Sarlak Barbara Isabel von Windisch AG in Küsnacht	«Kutane Non-Hodgkin-Lymphome. Aufarbeitung des EORTC-Registers»
Möller Alexander von Sursee LU in Zürich	«Lymphocytic Infiltration of the Skin Jessner-Kanof: Nosologische Entität oder Mischbild? Klinik, Histologie und Immunhistochemie von 180 Patienten»
Montanari Christoph Alessandro von und in Zürich	«Porträt- und Biographiensammlung Meyer zum Felzenegg, Zürich. Teil 5 (T-Z)»
Müller Markus Karl von Fischingen TG in Kriens	«Thrombektomie in Kombination mit lokaler intraoperativer Thrombolyse bei tiefer Beinvenenthrombose»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Ramel Harald von Zürich und Gretzenbach SO in Kilchberg	«Vitalität und Phänotyp peripherer mononukleärer Leukozyten HIV-infizierter Individuen nach Langzeit-Kryokonservierung. Evaluation der Zytothek der Schweizerischen HIV Kohorten Studie»
Raschèr Marco Alberto von und in Zürich	«Vom Kerker zur Irrenanstalt. Der Umgang mit psychisch Kranken im 19. Jahrhundert im Kanton Tessin»
Röthlisberger Ernst von Basel in Zürich	«Der gutartige paroxysmale Lagerungsschwindel: Grundlagen und seine Therapie»
Schneiter Jacqueline von Zürich und Schwendibach BE in Neftenbach	«Perkutane transluminate Kathetertherapie der distalen Arteria poplitea und Unterschenkelarterien. Eine retrospektive Studie bei 120 Patienten»
Schnyder Barbara Eva von Menznau LU und Basel in Zollikon	«Einfluss einer Polychemotherapie des Mammakarzinoms auf den Lipidstoffwechsel»
Schwaller-Seiler Adrian von Oberdorf SO in Männedorf	«Klinische Studie über Herzklappenersatz mit mechanischen CarboMedics®-Prothesen»
Silberschmidt Gaudenz Ulrich von Zürich und La Chaux-de-Fonds NE in Herisau	«Treatment of traveller's diarrhea: zaldaride compared to loperamide and placebo»
Sokolovic-Dalipagic Emina von Bosnien-Herzegowina in Zürich	«The Evolution of Treatment and Results of Osteosarcoma and Ewing Sarcoma during the last 25 Years. The BALGRIST Experience»
Stähli Peter von Brienz BE in Basel	«Zur Differentialdiagnose hereditärer Netzhautdegenerationen mittels Elektroretinographie: Kasuistik 1989–1994 (Augenpoliklinik Universitätsspital Zürich)»
Tscherry Georg von Gampel VS in Zürich	«Primärmanifestation des heptozellulären Karzinoms als Knochenmetastase. Fallbericht und Literaturübersicht»
Weimar Elinor Friderike von Winterthur ZH und Deutschland in Winterthur	«Aktivität des Insulin-like Growth Factor 2 in den Insulinzellen des endokrinen Pankreas von Knorpelfischen»
Würsch-Koch Renate von Wolhusen LU, Emmetten NW und Nebikon LU in Hergiswil	«Einfluss dorsaler atlantoaxialer Spondylodese auf retrodentale Pannusbildung in rheumatoider Arthritis»
Zehntner-Hanselmann Christine von Reigoldswil BL, Meilen ZH und Wartau SG in Rorschacherberg	«Intracraniales Subduralhämatom. Eine seltene Komplikation nach Spinalanästhesie»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Zwisler Christoph von Schaffhausen in Zürich	«Zur Bestimmung der Resistenz von Mycobacterium tuberculosis-Komplex gegen Pyrazinamid»

b) Doktor der Zahnmedizin

Bachmann Marc von Deutschland in Chur	«Einfluss von Seifen auf die Scherfestigkeit von Dentinhaltmitteln nach Vorbehandlung des Dentins mit provisorischen Zementen»
Botte Giuseppe von Bellinzona TI in Zürich	«Charakterisierung von handelsüblichen Komposit-Vergütungsgeräten und Einfluss der Lichtpolymerisation und der Vergütung auf die Komposithärtung unter Last»
Gusset Thomas Georges von Uetendorf BE in Wallisellen	«Resistenzhäufigkeit der Tuberkulosebakterien in der Schweiz»
Mäder Caroline von Mörschwil SG in Pfäffikon	«Langzeituntersuchung von kombiniert festsitzend-abnehmbaren Rekonstruktionen. Eine Retrospektivstudie»

Zürich, den 29. Februar 1996

Der Dekan: Ph. Heitz

4. Veterinär-medizinische Fakultät

Doktor der Veterinärmedizin

Berger Pusterla Jeannine von Salez SG und Morbio TI in Schwerzenbach	«Untersuchungen zur Ätiologie der Torsio uteri intra partum beim Rind»
Sarrazin Eva von Deutschland in Zürich	«Enterale Escherichia coli-Infektionen beim Schwein: Protektive Kreuzimmunität gegen Stämme mit Fimbrienvarianten F18ab und F18ac»
Schmid Michael von Basadingen TG in Frauenfeld	«Der Einfluss von Biotin auf die Klauenhornqualität beim Rind. Langzeituntersuchung an 5 Kühen unter definierter Haltung»
Siréjols Muriel von Uerkheim AG in Zürich	«Untersuchungen zur Ablösung der Vollerhebung durch Stichproben im Rahmen der Bekämpfung von IBR/IPV und EBL in der Schweiz»

Zürich, den 29. Februar 1996

Der Dekan: P. Rüsch

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

5. Philosophische Fakultät I

a) Doktor der Philosophie

Crivelli Tatiana von Novazzano TI in Cureglia	«Giacomo Leopardi. Dissertazioni filosofiche»
Gros Peter von und in Aarau	«Plebejer, Sklaven und Caesaren. Die Antike im Werk Ödön von Horváths»
Günthart Rose-Marie von Zürich in England	«Sebastian Münster, <i>Spiegel der wyßheit</i> . Band I: Einführung und Edition. Band II: Kommentar»
Kassis Wassilis von Griechenland in Basel	«Die phänomenale Schülerinnen- und Schüler-Welt. Erfahrungen und Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher am Edukatop Schule»
Schüpfer Irene von Sempach LU in Baar	«Es war, als könnte man gar nicht reden.» Die Kommunikation als Spiegel von Zeit- und Kulturgeschichte in Eduard Mörikes <i>Maler Nolten</i> »
Seidemann-Umbrecht Barbara von Kilchberg ZH in Zürich	«Individualpsychologie und Reformpädagogik. Der individualpsychologische Ansatz von Lernen und Erziehen in den Wiener Schulen der Zwanzigerjahre im Vergleich mit den reformpädagogischen Konzepten Berthold Ottos, der Hamburger Gemeinschaftsschulen und Peter Petersens»
Zentner Marcel von Elm GL in Zürich	«Die Flucht ins Vergessen. Die Anfänge der Psychoanalyse Freuds bei Schopenhauer»

Name	Bürgerort	Wohnort
------	-----------	---------

b) Lizentiat der Philosophischen Fakultät I

Alabor-Meier Tina	von Altstätten SG	in Gossau
Antonina-Oetterli Marianne	von Grossdietwil LU	in Rümlang
Arnet Matthias	von Wolhusen LU	in Emmenbrücke
Bächer Mark	von Zug	in Zürich
Barbier Raphael	von Boudry NE	in Zürich
Bauer Andrea	von Basel	in Zürich
Baumann Stefanie	von Zürich	in Zürich
Becker Anina	von Wolfhalden AR	in Zürich
Berger Anne	von Zürich und Sennwald SG	in Aathal-Seegräben
Bergius Susanne	von Oberdorf NW	in Zürich
Blöchliger Moritz Anita	von Chur GR	in Abtwil
Bossard Markus Thomas	von Kölliken AG	in Zürich
Bourquin Michel	von Buttes NE	in Utikon
Bruno Stefano	von Lützelflüh BE	in Rieden

Name	Bürgerort	Wohnort
Bühler Sven	von Zürich	in Küsnacht
Buholzer Alois	von Malters und Emmen LU	in Emmen
Bürge Simone	von Zürich	in Zürich
Carnevale Anna	von Lenzburg AG	in Zürich
Cavalli Rolf	von Rüti ZH	in Winterthur
Cerletti Dominica	von Vals GR	in Bern
Chenevard Pascale	von Corcelles-le-Jorat VD	in Winterthur
Christen Sibylle	von Luzern und Wolfenschiessen NW	in Zürich
Christen Thomas	von Wolfenschiessen NW	in Zürich
Conconi Silvio	von Berzona TI	in Berg
Däster Hanspeter	von Murgenthal AG	in Zürich
de Regt Nathalie	von den Niederlanden	in Zürich
Di Stefano Vincenzo Sandro	von Italien	in Klingnau
Durrer Edith	von Kerns OW	in Russikon
Eberle Heinz	von Erlenbach ZH	in Erlenbach
Eeg-Blöchliger Marlis	von Ernetschwil SG	in Abtwil
Eggenberg Thomas	von Uebeschi BE	in Zürich
Eisenegger Mark	von Guntershausen TG	in Zürich
Eriksson Ylva	von Rüscheegg BE	in Zürich
Fabbro Ivana	von Hägglingen AG	in Zürich
Fekete Katalin	von Stäfa ZH	in Zürich
Felix Barbara	von Parpan GR	in Zürich
Ferrari Reto	von Riva San Vitale TI	in Würenlos
Fink Uta	von Oetwil am See ZH	in Oetwil am See
Follath Liliane	von Basel-Stadt	in Zürich
Freddi Silvan	von Schönenwerd SO	in Zürich
Frey Christine	von Laufen BE	in Zürich
Frischknecht Roland	von Schwellbrunn AR	in Zürich
Fuchs Matthias Andreas	von Dürrenäsch AG	in Suhr
Ganglbauer Heimo	von Österreich	in Zürich
Giger Markus	von Vals GR	in Winterthur
Gösken Urs	von Mönchaltorf ZH	in Wetzikon
Graemiger-Rusterholz Carmen	von Mosnang SG	in Forch
Grau Heidi	von Dietikon ZH	in Winterthur
Gross Maja	von Tschierv GR	in Zürich
Gruenberg Andreas	von Kilchberg ZH	in Zürich
Grüninger Sebastian	von Berneck SG und Zürich	in Zürich
Grüter Adrian	von Hergiswil LU	in Niedererlinsbach
Grüter Mathias	von Hergiswil LU	in Aarau
Grüter Stephan	von Ruswil LU	in Zürich
Gugger Ruedi	von Buchholterberg BE	in Trimbach
Haller Ariane Ines	von Menziken AG	in Zürich
Hartmann Rainer	von Brugg AG	in Windisch
Haufler Boris	von Basel-Stadt	in Zürich
Heinemann Gudula Annemarie	von Richterswil ZH	in Richterswil
Hensch Cornelia	von Niederbüren SG	in Glattbrugg
Hild Petra	von Neuhausen SH	in Zürich
Huber Franziska	von Hermetschwil AG	in Warth

Name	Bürgerort	Wohnort
Imboden Rita Catrina	von St. Niklaus VS	in Zürich
Imhof Monika	von Bürglen UR	in Winterthur
Isler Dieter	von Winterthur ZH	in Winterthur
Jäger Markus	von Sur GR	in Zürich
Jarchow Thomas	von Zürich	in Zürich
Jenni Christopher	von Uetendorf BE	in Zürich
Jung Barbara	von Basel	in Zürich
Kammasch Tim	von Deutschland	in Zürich
Karl Hanspeter	von Männedorf ZH	in Zürich
Kissling Cordelia	von Wolfwil SO	in Zürich
Kistler Erich	von Reichenburg SZ	in Rapperswil
Koç Arif	von der Türkei	in St. Gallen
Koller Christian	von Zürich	in Zürich
Kressig Martina	von Zürich und Bad Ragaz SG	in Zürich
Kuhn Edith	von Wohlen AG	in Zürich
Kutsan Meral	von Winterthur	in Zürich
Lampert Daniel	von Willisau-Land LU	in Zürich
Landau Annette	von Zürich	in Zürich
Leimer Renata	von Bettlach SO	in Zürich
Leimgruber Yvonne	von Herznach AG	in Zürich
Leitner Andrea	von Bremgarten AG	in Zürich
Lenzin Danièle	von Oberhof AG	in Zürich
Leonhardt Harry	von Zumikon ZH	in Zürich
Lerch Cornelia	von Zürich	in Bassersdorf
Lorenz Alexander	von Italien	in Luzern
Lötscher Ueli	von Littau LU	in Bern
Lucchini Häfliger Gianna	von Russo TI	in Bellinzona
Luginbühl Martin	von Oberthal BE	in Zürich
Lustenberger Brigitte	von Doppleschwand LU	in Bern
Lüthy Astrid	von Muhen AG	in Zürich
Lütscher-Vögelin Ruth	von Riehen BS	in Freienwil
Luykx Iris	von Wettingen AG	in Wettingen
Manser Ines	von Appenzell	in Zürich
Marty Frank	von Oberiberg SZ	in Zürich
Meier Christian Peter	von Würenlingen AG	in Zug
Meier Ernst	von Uetikon a.S. ZH	in Hombrechtikon
Meister Fränzi	von Dachsen ZH	in Zürich
Messaadi-Biber Corinne	von Horgen ZH	in Gattikon
Meyerhans Andreas	von Inwil LU	in Wollerau
Mugglin Silvia	von Luzern	in Kriens
Müller Peter	von Bettwiesen TG	in Abtwil
Muriset Roger	von Le Landeron NE	in Zürich
N'Dri-Augsburger Jacqueline	von Schangnau BE	in Zürich
Neukom Marius	von Zürich und Rafz ZH	in Zürich
Notz Barbara	von Zürich	in Winterthur
Oeuvray Daniel	von Cœuve JU	in St. Gallen
Pagnozzi Nikica	von Zürich	in Zürich
Panchaud de Bottens Madeleine	von Basel und Lausanne	in Zürich

Name	Bürgerort	Wohnort
Papachristos Elena	von Obersiggenthal AG	in Nussbaumen
Pezzi Rita	von Zürich	in Zürich
Pfann Elvira	von Gretzenbach SO	in Gretzenbach
Piller Christian	von Straubenzell SG	in St. Gallen
Räss Anna	von Benken ZH	in Kreuzlingen
Reiber Christof	von Schiers GR	in Schiers
Renner Barbara	von Andermatt UR	in Zürich
Rentsch Tschopp Maja	von Zürich	in Küsnacht
Renz Ursula	von Therwil BL	in Zürich
Roessler Karin-Barbara	von Zürich	in Diesbach
Roth René	von Kesswil TG	in Amriswil
Schaafroth Katharina	von Zürich	in Dielsdorf
Schatzmann Niklaus Michael	von Zürich	in Zürich
Schmid Christian Theodor	von Malix GR	in Zürich
Schmid Hans	von Schönholzerswilen TG	in Zürich
Schmid Marianne	von Erlinsbach AG	in Zürich
Schmid Markus	von Kriens LU	in Luzern
Schneider Ralph	von Biel BE	in Zürich
Seidel Birgit	von Fällanden ZH	in Zürich
Seiler Patrick	von Basel	in Rothenburg
Senften Carlos	von Adelboden BE	in Zürich
Senn Philipp	von Liestal BL	in Zürich
Sidler Rolf	von Zürich	in Zürich
Signer Barbara	von Herisau AR	in St. Gallen
Sommerhalder Christian	von Basel	in Winterthur
Stalder Philipp	von Lützelflüh BE	in Matzingen
Stark-Bärtsch Anna	von Zürich	in Winterthur
Stauffer-Johansson Helen	von Zürich	in Zürich
Steiner Felix	von Winterthur ZH	in Zürich
Stevanovic Biljana	von Opfikon ZH	in Glattbrugg
Stocker Bachmann Heidi	von Obermumpf AG und Schönenberg ZH	in Zürich
Stürm Matthias	von Goldach SG	in Zürich
Sturzenegger Martina	von Reute AR	in Zürich
Suter Monica	von Langnau a.A. ZH	in Zürich
Täschler Priska	von Waldkirch SG	in Wil
Thakur Seta	von Thalwil ZH	in Zürich
Toler Ofelia	von Zofingen AG	in Zürich
Tschabold-Haddad Anne-Marie	von Erlenbach BE	in Zürich
Uster Christina	von Küsnacht ZH	in Zürich
Venetz Martin	von Stalden VS	in Chur
Viviani Margrit	von Schmiedrued AG	in Aarau
Vuk Roger	von Wil ZH	in Winterthur
Wachter Nicole	von Airolo TI	in Zürich
Wälty Peter	von Schöftland AG	in Zürich
Wassmer Claudia	von Zürich	in Zufikon
Weber Gabrielle Suzanne	von Zürich	in Zürich
Weibel Andrea	von Hünenberg ZG	in Zürich

Name	Bürgerort	Wohnort
Weibel Lukas	von Dettighofen/Pfyn TG	in Zürich
Widmer Ruedi	von Stein AR	in Aarau
Wiesendanger Kurt	von Ossingen ZH	in Zürich
Wild Norbert	von Appenzell	in Zürich
Winzeler Marius	von Bülach ZH	in Zürich
Wolfisberg Carlo	von Neuenkirch LU	in Zürich
Wurzer Andrea	von Zürich	in Suhr
Wyss Maja	von Hessigkofen SO	in Zürich
Wyss-Wanner Maja	von Zürich und Schleitheim SH	in Zürich
Zahner Silvia	von Zürich	in Obfelden
Zemp Monika	von Littau LU	in Zürich
Zeyen Petra	von Landschlacht TG	in Zürich
Zimmerli Irene Juliane	von Oftringen AG	in Zürich
Zünd André	von Luzern	in Luzern
Zweifel Urs	von Glarus	in Zürich

Zürich, den 29. Februar 1996

Der Dekan: F. Stoll

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
6. Philosophische Fakultät II	
<i>a) Doktor der Philosophie</i>	
Cotting René von Tentlingen FR in Zürich	«Theoretische Untersuchungen zur Photodissoziation: Ab-initio- und Wellenpaketrechnungen zu direkten und prädissoziativen Zerfallsreaktionen»
Kehrli Urs von Utzenstorf BE in Zürich	«Monolithisch integrierte optoelektronische Signalver- arbeitungszellen»
Leuschner Albrecht von Deutschland in Untersiggenthal	«Suche nach der Myonium – Antimyonium – Konver- sion»
Moritz Wolfgang von Oberegg AI in Stein am Rhein	«Insulin Receptor Mutations in Four Type a Insulin Resistant Patients»
Moser Markus von Schüpfen BE in Zürich	«Transcription at the Genetic Locus of the Prion Pro- tein Gene-Implications for Transmissible Spongiform Encephalopathies»
Ruegg Nicole Inez von Bauma ZH und den USA in Küschnacht	«Production of Immunoglobulin-Like Domains of the Extracellular Human Interferon γ Receptor in <i>Escherichia Coli</i> and Recognition by Neutralizing Antibodies»
Spielhofer Pius von Eschenbach LU und Büron LU in Büron	«Generation of Standard, variant and chimeric mea- sles viruses from cloned DNA»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema	
Zech Damian von Romanshorn TG in Zürich	«A magnetization study of cuprate superconductors I Oxygen isotope effect in $\text{YBa}_2\text{Cu}_3\text{O}_x$ II Anisotropic magnetic properties of single crystalline $\text{Y}_2\text{Ba}_4\text{Cu}_8\text{O}_{16}$ and $\text{Bi}_2\text{Sr}_2\text{CaCu}_2\text{O}_{8+\delta}$ »	
Name	Bürgerort	Wohnort
<i>b) Diplom in Botanik</i>		
Bründler Brigitte Gillmann Dieter Franz	von Littau LU von Reichenbach BE	in Luzern in Kriens
<i>c) Diplom in Chemie</i>		
Baumeler Andreas Walter Bühler Roger Sandro	von Schüpfheim LU von Wildberg ZH	in Zürich in Au ZH
<i>d) Diplom in Geographie</i>		
Aschwanden Cécile Begert Michael Busslinger Philipp Marcel Spoerri Annette Weibel Andreas Victor	von Isenthal UR von Ersigen BE von Baden AG von Weisslingen ZH von Eich LU und Zürich	in Arth SZ in Zürich in Seengen in Rüti ZH in Horgen
<i>e) Diplom in Mathematik</i>		
Schaepman Caroline Jutta Wickli Elisabetta	aus den Niederlanden von Krummenau SG	in Zürich in Pregassona TI
<i>f) Diplom in Mikrobiologie</i>		
Isein Franziska Margrit	von Bern	in Bülach
<i>g) Diplom in Molekularbiologie</i>		
Kälin Martin Montrasio Fabio	von Einsiedeln SZ von Voglio TI	in Zürich in Voglio TI
<i>h) Diplom in Physik</i>		
Brunner Marcel	von Hinwil ZH	in Hinwil ZH
<i>i) Diplom in Zoologie</i>		
Bornhauser Beat Christian Brunner Monika Julia Gaillard Sylvain Roger Marty Thomas Negovetic Sonja Rasche Christoph Albert Stocker Hugo	von Weinfelden TG von Zürich und Aesch LU von Ardon VS von Ingenbohl SZ von Murg SG von Schwerzenbach ZH von Kriens LU	in Bottighofen in Zürich in Zürich in Zürich in Zürich in Zürich in Zürich

Zürich, den 29. Februar 1996

Der Dekan: H. Fischer



**Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Lehrerfortbildung (ZAL)**

Geschäftsleitung

Hans Gfeller (01/841 02 24)

Zielstrasse 159, 8106 Adlikon

Werner Lenggenhager (01/941 25 76)

Wannenstrasse 53, 8610 Uster

Sekretariat

Ursula Müller (01/822 08 03)

Auenstrasse 4, Postfach, 8600 Dübendorf 1

Pestalozzianum Zürich

Abteilung Fort- und Weiterbildung

Abteilungsleitung

Auenstrasse 4, Postfach

8600 Dübendorf 1

Zentrale und dezentrale Fortbildung

Jörg Schett (01/822 08 00)

Organisation

Johanna Tremp (01/822 08 16)

Hans Bätscher (01/822 08 03)

Telefonische Auskünfte:

Kursplätze und weitere organisatorische und administrative Belange

- **Kurse Pestalozzianum** Tel. 01/822 08 14 Brigit Pult, Monika Fritz
- **Kurse ZAL** Tel. 01/822 08 03 Markus Kurath, Ursula Müller
- **Nichttextile Handarbeit** Tel. 01/822 08 04 Georgette Gaillard
- **Biblische Geschichte an der Primarschule** Tel. 01/822 08 39 Margrith Siegrist

Über Inhalte und Rahmenbedingungen:

Nichttextile Handarbeit an der Primarschule und Oberstufe

- Robert Walter, jeweils am Dienstag, 17–18 Uhr
Tel. 01/940 58 21

Zeichendiffektik für Handarbeitslehrerinnen

- Ruth Strässler, späterer Nachmittag, abends
Tel. 01/869 14 31

Biblische Geschichte an der Primarschule

- Rosmarie Gantenbein, jeweils am Montagnachmittag, 14–17 Uhr
Tel. 01/822 08 39

Sollten Sie die betreffenden Personen nicht erreichen, können Sie Ihre Fragen auch beim Abteilungssekretariat, Tel. 01/822 08 00 oder 01/822 08 06, deponieren. Wir bemühen uns um eine raschmögliche Antwort.

In diesen Kursen sind noch Plätze frei

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt.

- Pestalozzianum Zürich
116 101.01 **Aktuelle Strömungen in der Pädagogik**
– und ihre Bedeutung für den Auftrag der Schule
Zürich, 1 Dienstagabend
14. Mai 96, 17–19 Uhr
Anmeldung **bis 12. April 1996**
- Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
216 103.01 **Das Klassengespräch – ein Übungsfeld im demokratischen Umgang mit Konflikten**
Zürich, 4 Mittwochabende
8./22./29. Mai und 5. Juni 96, 16–19 Uhr
Anmeldung **bis 12. April 1996**
- Pestalozzianum Zürich
216 105.01 **Beurteilung – ein alltägliches Thema in Unterricht und Schule**
Stettbach, 3 Dienstagabende
14. Mai, 4. und 25. Juni 96, 18–21 Uhr
Anmeldung **bis 12. April 1996**
- Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich
246 107.01 **Gedächtnistraining Mega Memory**
Stettbach, 1 Dienstag (Frühlingsferien)
23. April 96, 8.30–12.30 und 13.30–17.30 Uhr
Anmeldung **bis 12. April 1996**
- Pestalozzianum Zürich
246 109.01 **Thema «Gewalt» – warum nicht einmal in Form einer Klassen-/Schulzeitung? Ein Verfahren zum Thematisieren alltäglicher Gewalt in der Klasse; im Schulhaus**
Zürich, 1 Montagabend, ggf. ein weiterer Abend
13. Mai 96, 19–21.30 Uhr
Anmeldung **bis 12. April 1996**
- Pestalozzianum Zürich
336 106.01 **Handwerkzeug für die Teamarbeit**
Stettbach, 1 Donnerstag, 1 Freitag (Frühlingsferien)
2. und 3. Mai 96, 9–16 Uhr
Anmeldung **bis 12. April 1996**
- Pestalozzianum Zürich
456 102.01 **Mit der Nase in Brasilien. Über das Entdecken der Welt in unseren Pfannen und Töpfen**
Zürich, 2 Mittwochnachmittage
15. und 22. Mai 96, 14–17 Uhr
Anmeldung **bis 12. April 1996**

- Pestalozzianum Zürich
476 103.01 **Natur-Lernort «Haumüli» – vielfältiger Lebensraum und Freilandlabor**
Embrach, 2 Mittwochnachmittage
15. und 29. Mai 96, 14.15–17.30 Uhr
Anmeldung bis 12. April 1996
- Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
616 124.01 **Tonköpfe**
Zürich, 7 Dienstagabende
7./14./28. Mai, 4./11./18. und 25. Juni 96, 18.30–21.30 Uhr
Anmeldung bis 12. April 1996
- Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform
616 135.01 **Solarelektronik**
Zürich, 5 Montagabende
20. Mai, 3./10./17. Juni und 1. Juli 96, 18–21 Uhr
Anmeldung bis 20. April 1996
- Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
716 101.01 **Individualisieren im Rechenunterricht 1. Klasse**
Rechenwerkstatt
Zürich, 3 Dienstagabende, 1 Donnerstagabend
14./21./23. und 28. Mai 96, 17.30–20.30 Uhr
Anmeldung bis 12. April 1996
- Kantonalverband Zürich für Sport in der Schule
816 109.01 **Selbstverteidigung**
Zürich, 6 Mittwochabende
22./29. Mai, 5./12./19. und 26. Juni 96, 18–20 Uhr
Anmeldung bis 20. April 1996
- Pestalozzianum Zürich
926 115.01 **Multimedia**
Stettbach, 2 Tage (Frühlingsferien)
29. und 30. April 96, 8.30–16.30 Uhr
Anmeldung bis 12. April 1996
- Elementarlehrerinnen- und Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
956 101.01 **Schultheater – Tips für die Unterstufe**
Zürich, 4 Donnerstagabende
23./30. Mai, 6. und 13. Juni 96, 17.30–20.30 Uhr
Anmeldung bis 12. April 1996

Erstausschreibung

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

516 120 Mit Schülern und Schülerinnen Texte schreiben

Für Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufe

Inhalt:

- Schreibforschung, Schreibberatung
- Mind Mapping, Clustering
- Ecriture automatique, Schreibanlässe
- Werkstattunterricht im Schreiben

Leitung: Ulrich Knobel, Seminarlehrer SFA, Forch

Ort: Forch

Dauer: 1 Mittwochnachmittag

516 120.01 Zeit: 12. Juni 96, 14–17 Uhr

Anmeldung **bis 10. Mai 1996**

Anmeldungen an: Pestalozzianum, Abt. Fort- und Weiterbildung, Postfach 319,
8600 Dübendorf 1

Neuausschreibung

Zeichendiffektik
Pestalozzianum Zürich

626 108 Zeichendiffektik

Für Lehrerinnen und Lehrer des Handarbeitsunterrichts an der Volksschule

Ziel:

- Amtierende Handarbeitslehrerinnen zum Erteilen des Zeichenunterrichts an der Volksschule zu befähigen

Inhalt:

- Ästhetische Erziehung und deren Bedeutung im Unterricht
- Bedeutung und Auftrag des Zeichenunterrichts
- Die bildnerische Entwicklung des Kindes
- Auseinandersetzung mit dem neuen Lehrplan
- Auswahl von Bildungsinhalten
- Planung von Unterrichtssequenzen
- Betrachtung, Bewertung von Schülerarbeiten unter Berücksichtigung der Schülertypologie
- Werkbetrachtung, Museumspädagogik

- Lehrmittel, Unterrichtshilfen, Literatur
- Atelierarbeit
- Eigene, gestalterische Auseinandersetzung

Aufnahmekriterien:

- Die Kursaufnahme erfolgt grundsätzlich nach folgenden Prioritäten:
 1. Priorität:
Handarbeitslehrerinnen, die bereits Zeichenunterricht erteilen
 2. Priorität:
Handarbeitslehrerinnen, die Zeichenlektionen in Aussicht haben und Fortbildung im gestalterischen Bereich und/oder eigene künstlerische Auseinandersetzung vorweisen können. In beiden Fällen ist eine Bestätigung der Schulpflege unerlässlich.
 3. Priorität:
Interessentinnen, die Vorleistungen in Form von Aus- und Fortbildung nachweisen können
- Es wird von den Kursteilnehmerinnen zusätzliche Fortbildung in fachlichem und didaktischem Bereich erwartet. Der Didaktikkurs bietet keine Möglichkeit, zeichnerische Defizite aufzuarbeiten.

Zur Beachtung:

- Bearbeitungsgebühr: Fr. 70.-
- Teilnehmendenbeitrag: Fr. 250.-
- Materialkosten: Fr. 100.-
(Den Teilnehmenden werden grundsätzlich keine Entschädigungen ausgerichtet.)
- Die Befähigung wird erteilt, wenn der Kurs vollumfänglich besucht, eine didaktische Arbeit verfasst und von Experten angenommen wird.
- Die didaktische Arbeit wird von Fachleuten begleitet.
- Die Befähigung schliesst keine Berechtigung zum Erteilen des Zeichenunterrichtes ein. Die Zuteilung von entsprechenden Lektionen ist Sache der Schulgemeinden.
- Der Kurs bietet keinen Spielraum zur Vertiefung zeichnerischer und malerischer Fertigkeiten.
- Der Besuch des Einführungstages ist verbindlich. Am Ende des Tages ist ein Kursrücktritt noch möglich.
- Über eine definitive Kursaufnahme entscheidet die begleitende Projektgruppe aufgrund eines Anmeldeformulars. Dieses kann bezogen werden bei Ruth Strässler, Alte Scheune, 8194 Hüntwangen. Adressiertes und frankiertes Kuvert beilegen.

Kursleitung: Kurskader Zeichendifaktik

Projektleitung: Ruth Strässler

Ort: Zürich
Dauer: 10 Tage
626 108.01 Zeit: Einführungstag: 19. Juni 96, 14–21 Uhr
Kompaktwoche: 15.–19. Juli 96, 9–17 Uhr
Bausteine: 4 ganze Samstage
1. Baustein: 31. Aug. 96, 9–17 Uhr
Anmeldung **bis 20. April 1996**

Zur Beachtung:

Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an:

Ruth Strässler, Alte Scheune, 8194 Hüntwangen,
Telefon und Fax 01/869 14 31

Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

946 115 «Von Kind und Kegel – so lebten, lernten und spielten Kinder vor 200 Jahren»

Ein Materialienkoffer für Kinder über Kinder

Für Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule

Der Koffer beinhaltet Materialien zu Kindheit früher und heute. Spiele, Schule, Kleider, Bilderwelten und Rechte sind die Themen. Sie geben einen Einblick in das Leben der Kinder vor 200 Jahren und lenken den Blick auf unsere Zeit.

Der Koffer beantwortet Fragen:

Wie haben Kinder vor 200 Jahren gelebt? Welche Spiele kannten sie, wie waren sie gekleidet? Wie schreibt es sich mit einem Griffel? Wofür wurde die Eselskappe gebraucht, und was ist ein Zoetrope? Wie sah ihr Tagesablauf aus?

Er stellt Fragen:

Wie leben Kinder heute? Was und wo spielen sie, wie denken sie über die Schule? Was halten Sie von Kinderrechten?

Der Koffer enthält Anschauungsmaterial, Bilder und Texte sowie Anleitungen zum eigenen Tun. Er entstand anlässlich des Pestalozzi-Jubiläumsjahres 1996 und kann am Pestalozzianum ausgeliehen oder käuflich erworben werden.

Der Kurs will mit dem Thema vertraut machen und aufzeigen, wie mit dem Koffer gearbeitet werden kann.

Leitung: Lucia Amberg, Autorin des Koffers, Luzern
Ort: Zürich
Dauer: 1 Mittwochnachmittag
946 115.01 Zeit: 22. Mai 96, 14–17 Uhr
Anmeldung **bis 22. April 1996**

Anmeldungen an: Pestalozzianum, Abt. Fort- und Weiterbildung, Postfach 319, 8600 Dübendorf 1

Fortbildungsangebote verschiedener Institutionen

Fortbildung für heilpädagogische Fachlehrerinnen und Fachlehrer (Legasthenie- und Dyskalkulietherapeutinnen und -therapeuten)

Zielpersonen

Die Fortbildung richtet sich an alle Lehrkräfte, die als Heilpädagogische Fachlehrerinnen und Fachlehrer arbeiten (siehe Schulblatt 7/8 1995).

Aufnahmebedingungen

- Fähigkeitszeugnis als Primarlehrkraft
- kantonale Zulassung als Legasthenie- und/oder Dyskalkulietherapeutin, -therapeut
- Anstellung als Heilpädagogische Fachlehrerinnen und Fachlehrer im Umfang von mindestens 7 Wochenstunden, in begründeten Fällen weniger.

Über die Anerkennung weiterer Grundausbildungen entscheidet die Trägerschaft.

Fortbildungspflicht

Diese Fortbildung ist obligatorisch. Heilpädagogische Fachlehrkräfte, die dieselbe nicht besuchen, verlieren Ende Schuljahr 2000/2001 die Berechtigung, im Kanton Zürich Schülerinnen und Schüler mit Lern- und Entwicklungsstörungen zu behandeln und in diesem Bereich tätig zu sein. Damit entfällt auch die IV-Berechtigung.

Von dieser Regelung ausgenommen sind Fachpersonen, die im Jahre 1996 das 59. Altersjahr erreichen.

Ausweis und Arbeitsbefähigung

Der Besuch der Fortbildung wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit einem Ausweis der Trägerschaft bestätigt. Im Ausweis werden die Kursinhalte und die Arbeitsbefähigung aufgeführt.

Der Ausweis befähigt die Absolventinnen und Absolventen dieser Fortbildung für die Behandlung von Schülerinnen und Schülern mit Lern- und Entwicklungsstörungen im schriftsprachlichen und mathematischen Bereich.

Es gilt nicht als Diplom für Sonderklassen- und Sonderschullehrkräfte oder Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen. Die IV-Anerkennung der heilpädagogischen Fachlehrerinnen und -lehrer bleibt weiterhin bestehen oder wird neu erteilt.

Trägerschaft

Die Erziehungsdirektion und der Verband der Heilpädagogischen Fachlehrerinnen und Fachlehrer im Kanton Zürich bilden die Trägerschaft der Fortbildung.

Kurskommission

Die Kurskommission ist verantwortlich für die inhaltlichen, finanziellen und administrativen Voraussetzungen sowie die entsprechende Durchführung des Fortbildungsangebots.

Kursleitung

Margrit Birchmeier-Allemann, 8617 Mönchaltorf, Schulische Heilpädagogin und Beraterin/Supervisorin.

Kursorganisation

Studentage/Studienwochen

- Vorbereitungsnachmittag 3 Stunden
- 1. Block 2½ Tage 15 Stunden
- 2. Block 5 Tage 30 Stunden
- 3. Block 3 Tage 18 Stunden

Praxisberatung

- 4 Einzeltage zu je 6 Stunden (24 Stunden)

Individuelle Fortbildung

- 40 Stunden gemäss den Fortbildungsvoraussetzungen der einzelnen Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer.

Zeitplan von Kurs 3, 4, 5 und 6

Kursblock	Kurs Nr. 3	Kurs Nr. 4	Kurs Nr. 5	Kurs Nr. 6	Zeit
Vorbereitungsnachmittag Gemeinsames Festlegen des definitiven Programms	20.11.96 Pestalozzianum Zürich	27.11.96 Kurszentrum Dübendorf	27.08.97 Pestalozzianum Zürich	03.09.97 Pestalozzianum Zürich	Mi, 14-17 Uhr
Block 1	10.03.97 11./12.03.97 Kurszentrum Dübendorf	24.03.97 25./26.03.97 Kurszentrum Dübendorf	17.11.97 18./19.11.97 Kurszentrum Dübendorf	01.12.97 02./03.12.97 Kurszentrum Dübendorf	Mo, 14-17 Uhr Di-Mi, 09-17 Uhr
Block 2 (Ferien)	21.-25.04.97 Kurszentrum Dübendorf	21.-25.04.97 Kurszentrum Dübendorf	16.-20.02.98 Kurszentrum Dübendorf	16.-20.02.98 Kurszentrum Dübendorf	Mo-Fr, 09-17 Uhr
Block 3	23.-25.06.97 Kurszentrum Dübendorf	30.06.-2.07.97 Kurszentrum Dübendorf	06.-08.04.98 Kurszentrum Dübendorf	13.-15.04.98 Kurszentrum Dübendorf	Mo-Mi, 09-17 Uhr
Praxisberatung	in Absprache mit der jeweiligen Beraterin, dem Berater				

Kursinhalt

Am Vorbereitungsnachmittag stellt die Kursleiterin das Konzept vor. In Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird das definitive Kursprogramm festgelegt und später zugeschickt.

Es orientiert sich an folgenden Inhalten:

- Schule als Organisationseinheit, Schulkultur
- Pädagogische Grundfragen
- Allgemeine Aspekte der Heilpädagogik
- Entwicklungspsychologie mit anschliessender praxisbezogener Arbeit
- Allgemeine Grundlagen der Förderdiagnostik mit anschliessender praxisbezogener Arbeit
- Neuropsychologie
- Neue theoretische Ansätze zu Lern- und Entwicklungsstörungen
- Neueste Erkenntnisse im mathematischen und schriftsprachlichen Bereich

Kurskosten

- Die Einschreibegebühr beträgt Fr. 450.–.
- Den Teilnehmenden werden vom Kanton keine Spesen für Reisen vom Wohn- zum Kursort sowie für auswärtige Verpflegung vergütet.
- Vom Kanton werden keine Lohnausgleichszahlungen geleistet.
- Allfällige Stellvertretungskosten werden vom Kanton nicht übernommen.
- Die Stellvertretung (Kosten, Gewährleistung) wird von den Kursteilnehmenden in Absprache mit dem Arbeitgeber geregelt.

Die Erziehungsdirektion empfiehlt den Schulgemeinden, die Kosten für die Einschreibegebühr und/oder diejenigen für die ausfallenden Stunden zu übernehmen.

Anmeldung und Auskunft

Pestalozzianum Zürich, Abteilung Fort- und Weiterbildung, FB für Heilpädagog. Fachlehrerinnen und -lehrer, Auenstrasse 4, 8600 Dübendorf 1

Für Auskünfte wenden Sie sich an Frau Regina Meister, Tel. 01/822 08 16, Fax 01/822 11 50.

Anmeldung bis 10. Mai 1996 für Kurs 3, 4, 5 und 6

Heilpädagogisches Seminar Zürich

1 Fortbildungssemester für Heilpädagoginnen und Heilpädagogen

Fortbildungssemester für HeimleiterInnen, LeiterInnen von heilpädagogischen Sonderschulen und Beratungsstellen, LehrerInnen an Sonderklassen und Sonderschulen, Schulische HeilpädagogInnen, Fachkräfte an Institutionen für Geistigbehinderte, SozialpädagogInnen, TherapeutInnen an Sonderschuleinrichtungen u.a.m.

Zielsetzung:

- Förderung und Erweiterung der fachlichen Kompetenz; Information, Überblick, Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen und Zeittendenzen auf verschiedenen heilpädagogischen Gebieten (Information, Überblick)
- Sicherung und Vertiefung der personalen Kompetenz; Probleme erkennen und auf Ursachen zurückführen; Zusammenhänge sehen, Leiten und Koordinieren; Konflikte erkennen, zur Sprache bringen, konstruktiv austragen und durchstehen u.a.m.
- Psychohygiene; Entspannung, Mut schöpfen; sicherer werden; Sensibilisierung auf eigene und fremde Gefühle; Klärung eigener Ziele und Bedürfnisse; Austausch, Auftanken u.a.m.

Arbeitsweise: Kurzreferate, Auswertung und Verarbeitung eigener Erfahrungen, Diskussionen in Kleingruppen und im Plenum, Übungen, Rollenspiele und Simulationen, Video-Demonstrationen, Projektarbeit, Vor- und Nachbearbeitung von Kursthemen. Learning by doing, gestalterische Arbeit mit kreativen Medien

Konzept und	
Kursleitung:	Ruedi Arn
Mitarbeit:	Imelda Abbt, Kari Aschwanden, Alois Bürli, Markus Eberhard, Heini Nufer, Barbara Schenker, Urs Strasser
Zeit:	Der Kurs erstreckt sich vom 28. August 1996 bis zum 9. Januar 1997. Er umfasst 14 Kurstage und 2 Tage für Intervision (jeweils Mittwoch und Donnerstag), 9.20–17.20 Uhr. 28., 29. August, 4., 5., 18., 19. September, 16., 17., 30., 31. Oktober, 13., 14., 27., 28. November 1996, 8., 9. Januar 1997
Ort:	Zürich
Kursgebühr:	Fr. 700.–
Anmeldeschluss:	25. Juli 1996

51 Ganzheitliche Selbsterfahrung auf atempsychologischer Grundlage, Grundkurs

Zielsetzung: Entspannungstraining, Atem- und Bewegungsschulung als Basis der Psychohygiene für stark geforderte und engagierte Fachkräfte in helfenden Berufen.
Kräfte, die uns von Stress befreien, liegen in uns selbst. Der Weg dazu führt über die Entwicklung des individuellen Energiegleichgewichts (Eutonus).

Arbeitsweise: Die Arbeitsmethode integriert Elemente von Ilse Middendorf, Moshé Feldenkrais, Elsa Gindler, Charlotte Selver, F. M. Alexander und Jack Painter.

Kursleitung:	Regula Zogg Kellerhals
Kursplätze:	18
Zeit:	3 Samstage von 14.00 bis 19.00 Uhr: 11. Mai, 8. Juni, 6. Juli 1996
	Wochenende Freitag, 30. August 1996, 14.00 Uhr, bis Samstag, 31. August 1996, 17.00 Uhr
Ort:	Heilpädagogisches Seminar Zürich Bewegungssaal, Neptunstrasse 96, 8032 Zürich, und Reformiertes Kirchgemeindehaus, Poststrasse 7b, 8954 Geroldswil
Kursgebühr:	Fr. 375.–
Anmeldeschluss:	15. April 1996

44 Erkennen, Verstehen und angemessener Umgang mit verschiedenen Formen der Abwehr in der Beratung – Beratung unter erschwerten Bedingungen / Aufbaukurs

Fortbildungsseminar für Fachleute aus helfenden Berufen

Situation: Im Beratungsalltag stossen wir immer wieder auf verschiedene Formen der Abwehr. Dies kann uns hilf- und ratlos machen. Oft wirkt sich unsere Reaktion auf den weiteren Verlauf der Beratung ungünstig oder gar kontraproduktiv aus. Wir versuchen dann «Mehr vom Gleichen» und verstärken damit die Abwehr. Gibt es andere Möglichkeiten, mit Abwehr umzugehen?

Zielsetzung:

- Unterschiedliche Formen der Abwehr erkennen
- Die Funktion von Abwehr erkennen
- Den Zugang zu eigenen Abwehrmustern finden
- Gemachte Erfahrungen für die Berufsarbeit fruchtbar machen

Arbeitsweise: Kurzreferate, Auswertungen und Verarbeitung von Erfahrungen der TeilnehmerInnen, Rollenspiele, Simulationen, Erfahrungsaustausch

Teilnahmebedingungen: Grundkenntnisse in der Führung von Beratungsgesprächen im angestammten Beruf; Besuch von mindestens einem Fortbildungskurs zum Thema «Beratung» am HPS (oder äquivalent); Beratung ist ein Aufgabenbereich innerhalb der derzeitigen Arbeit.

Kursleitung: Eva Jaeggi, Ruedi Arn

Kursplätze: 16

Zeit: Donnerstag, 20. Juni 1996, 14.00–17.30 Uhr

Freitag, 21. Juni 1996, 9.30–17.30 Uhr

Samstag, 22. Juni 1996, 9.30–13.30 Uhr

Ort: Hotel Zürichberg, Orellistrasse 21, 8044 Zürich

Kursgebühr: Fr. 300.–

Anmeldeschluss: 15. Mai 1996

56 Von der jedem Menschen eingeborenen Musikalität, und wie sie helfen kann, sich selbst und den andern besser zu erkennen

Schwerpunkt: Vom Werden des Rhythmus

Seminar für Fachleute aus helfenden Berufen

Alles menschliche Leben – ob behindert oder nicht – ist mit Musik verknüpft. Lebendiges und Musikalisches gehören zusammen, sind aufeinander abgestimmt. Leider hat allzu häufig das Fach Musik die unmittelbare und natürliche Musikalität ver stellt; wir halten uns für «unmusikalisch», weil wir die Noten nicht kennen, uns nicht trauen zu singen, oder weil wir in der Schule schlechte Zensuren hatten ..., und so bleibt uns eine wesentliche «Nährquelle» verbaut.

Zielsetzung und Arbeitsweise: In diesem Kurs soll versucht werden, über spielerische Erfahrungsübungen den Weg zur eigenen inneren Musikalität wieder freizulegen, an sich selber zu erleben, wie dieser eingeborene Reichtum eine Brücke zu Selbstvertrauen und Freude werden kann, für uns selbst und für die uns zur Erziehung (Therapie, Pflege, Förderung usw.) Anvertrauten.

Kursleitung: Ursula Looser-Menge

Kursplätze: 16

Zeit: 5 Freitagabende von 17.15 bis 19.30 Uhr:

31. Mai, 7., 14., 21., 28. Juni 1996

Ort: Heilpädagogisches Seminar Zürich

Kursgebühr: Fr. 250.–

Anmeldeschluss: 30. April 1996

63 Praxisanleitung ein Problem?

Situation: Oft «rutschen» Fachleute in die Aufgabe des Praxisanleiters, der Praxisanleiterin hinein, ohne das nötige Rüstzeug für diese herausfordernde berufliche Tätigkeit zu haben. Unsicherheiten treten auf, und die Zeit für eine vertiefte Auseinandersetzung fehlt.

Zielsetzungen:

- Vertiefte Auseinandersetzung
 - mit der Bedeutung dieser anspruchsvollen Aufgabe
 - mit der neuen Berufsrolle
 - mit unterschiedlichen Formen der Beratung, Begleitung und Beurteilung
- Erarbeitung von geeigneten Lösungsansätzen und Organisationsformen für die eigene Situation
- Erstellen einer Dokumentation zum Thema

Aus dem Programm:

- Praxisanleitung als Bindeglied zwischen der Ausbildungssituation und den Anforderungen der Berufspraxis
- Zur Rollenproblematik als
 - Kollegin im gleichen Arbeitsfeld
 - Vertreterin der eigenen Institution
 - Vertreterin der Ausbildungsinstitution
 - Persönlichkeit mit eigenen Ziel- und Wertvorstellungen
 - «Anfängerin» in dieser Aufgabe
 - Urteilende und Berichterstatterin
- Entwickeln von Lösungsansätzen in schwierigen Situationen
- Planung der eigenen Praxisanleitungsaufgabe

Arbeitsweise: Referate, Kleingruppenarbeit, Erfahrungsaustausch, Übertragungsprojekte für die eigene Praxis und Auswertung, Kontakte und Begegnungen mit «erfahrenen» Praxisanleitern und Praktikanten

Kursleitung: Markus Eberhard, Ruedi Arn

Kursplätze: 16

Zeit: 5 Tage von 9.15–16.45 Uhr:
29., 30. April, 27. Juni, 19., 20. September 1996

Ort: Zürich

Kursgebühr: Fr. 500.–

Anmeldeunterlagen erhalten Sie im Kurssekretariat:

HPS Zürich, Abt. Fortbildung, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01/251 26 48, Fax 01/251 26 06

Letzter LEMAS-Kurs im Schuljahr 1996/97

Fortbildungskurs für Schulische Heilpädagogen zur Förderung von Kindern mit Lern- und Entwicklungsstörungen im schriftsprachlichen und mathematischen Bereich

Zielsetzung: Diplomierte Heilpädagoginnen und Heilpädagogen erhalten Gelegenheit, sich berufsbegleitend im Rahmen der Schulischen Lern- und Entwicklungsstörungen fortzubilden. Die Schwerpunkte liegen im schriftsprachlichen und mathematischen Bereich, in der Förderdiagnostik und in der Zusammenarbeit mit Bezugspersonen des Schülers. Im Kurs sollen Qualifikationen für die heilpädagogische Arbeit sowohl in der Klasse als auch in der Klassen-

begleitung sowie in Kleingruppen und in der Einzelbetreuung vermittelt und weiterentwickelt werden. Es wird erwartet, dass die KursteilnehmerInnen ihre eigenen Erfahrungen, Fragen, Probleme und Anliegen in den Kurs einbringen und sich aktiv an der Kursgestaltung beteiligen.

Arbeitsweise: Ca. 160 Std., verteilt auf 2 Semester mit zwei Studienwochen, mit Übungsschule, vereinzelten Kurstagen (Mittwoch) und Arbeitsgruppenarbeiten in der Regel jeweils an schulfreien Nachmittagen. Die autonomen Arbeitsgruppen konstituieren sich selber; sie formulieren ihre eigenen Zielsetzungen. Die Gruppen können Unterstützung und Betreuung bei den Kursleitern anfordern.

Kursleitung: Joseph Eigenmann, Susanna Häuselmann
Mitarbeiter: Hans und Karin Brügelmann, Elmar Hengartner, Jens Holger Lorenz,
Gregor Wieland
Kursplätze: 24
Zeit: 19. August 1996 bis 12. Juli 1997
Ort: Zürich
Kursgebühr: Fr. 850.– (pro Semester)
Stellvertretung: Die Frage der Stellvertretung muss bei Kursanmeldung kantonal geregelt sein.
Anmeldeschluss: 30. April 1996

Voraussetzungen: Heilpädagogische bzw. heilpädagogisch-therapeutische Tätigkeit bei Beginn und während des Kurses. Abgeschlossenes Studium bzw. Diplom in Heilpädagogik. Es können Personen aus den Trägerkantonen Zürich, Solothurn, Aargau, St. Gallen und Thurgau teilnehmen.

Mit dem LEMAS-Kurs 1996/97 beenden wir die Interimsphase und werden uns einem neuen Fortbildungsschwerpunkt widmen.

Anmeldeformular und Detailprogramm erhalten Sie im Kurssekretariat:

Heilpädagogisches Seminar Zürich, Abteilung Fortbildung, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich
Telefon 01/251 26 48, Fax 01/251 26 06

9. Zürcher Kinder- und Jugendpsychiatrisches Symposium

Thema: Therapien in der Kinder- und Jugendpsychiatrie
Festveranstaltung: 75 Jahre Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst
des Kantons Zürich
Datum: Freitag, 28. Juni 1996
Ort: Universität Zürich, Grosser Hörsaal, Haldeliweg 2
(Tramhaltestelle Platte, Tram 5 oder 6)
Zeit: 9.00–12.30 Uhr
Teilnahmegebühr: Da dieses Symposium eine Jubiläumsveranstaltung ist, wird keine Gebühr erhoben. Der KJP freut sich, alle interessierten Kreise einzuladen.

Kontaktadresse und Detailinformation: Psychiatrische Universitäts-Poliklinik für Kinder und Jugendliche, Sekretariat Ärztliche Direktion, Postfach, 8028 Zürich, Telefon 01/251 96 94 (Direktwahl).

«Gentechnologie in Zürich»: Laborbesuche

Für Lehrerinnen und Lehrer der Gymnasial- und Oberstufe

Ziel: Auseinandersetzung mit Fragen der Gentechnologie im direkten Kontakt mit Forschern der Zürcher Hochschulen durch Besuche in den entsprechenden Labors.

Erbfehlerdiagnose durch Gentechnik

Inhalt:

Die Gruppe Züchtungsbiologie sieht ihre Hauptaufgabe in der Ermittlung der Beziehungen zwischen genetischer Anlage der Nutztiere und deren physiologischen Leistungen. Anatomische, physiologische und verhaltensregulative Eigenschaften der Tiere werden dabei berücksichtigt. Dazu setzt sie alle verfügbaren Mittel der Genetik, Molekularbiologie, Biochemie, Immunologie und verwandter Gebiete ein. Ein besonderer Wert wird auf die Anwendung dieser Methoden zur Selektion bei Nutztieren in der Praxis gelegt. Beim Besuch besteht die Gelegenheit, die verschiedenen Forschungsschwerpunkte aus naturwissenschaftlicher und technischer wie auch aus ethischer Sicht eingehend zu diskutieren.

Leitung:	Prof. Dr. Gerold Stranzinger, Prof. Dr. Vladimir Pliska Gruppe Züchtungsbiologie Helen Eichenberger, Verein «Forschung für Leben»
Ort:	Institut für Nutztierwissenschaften, ETH Zürich Gruppe Züchtungsbiologie Tannenstrasse 1, Stockwerk E4 (gegenüber Polybahn)
Datum:	Mittwoch, 8. Mai 1996 resp. Mittwoch, 22. Mai 1996
Dauer:	1 Nachmittag (14 bis ca. 18 Uhr)
Informationsmaterial:	Wird an der Veranstaltung kostenlos abgegeben.
Anmeldungen:	bis 1. Mai 1996 (resp. 15. Mai für den zweiten Termin)
Anmeldung an:	Verein «Forschung für Leben», Helen Eichenberger, Postfach, 8033 Zürich, Telefon 01/361 49 47, Fax 01/361 53 32 (bitte Schulstufe angeben)

Ausstellungen

Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich

Unsere Ausstellung:

- Afrikanische Kunst aus der Sammlung Han Coray 1916–1928
Eine von den Künstlern Peter Fischli und David Weiss gestaltete Ausstellung
(bis 2. Juni 1996)

Unsere Öffnungszeiten:

Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr

Sa 14–17 Uhr

So 11–17 Uhr

Eintritt frei

Zoologisches Museum der Universität

Karl Schmid-Strasse 4, 8006 Zürich, Telefon 01/257 38 38 (Ausstellung)
01/257 38 21 (Sekretariat)

Öffnungszeiten:	Dienstag bis Freitag	9–17 Uhr
	Samstag und Sonntag	10–16 Uhr
	Eintritt frei	

Permanente Ausstellung:

Tiere der Schweiz von der Eiszeit bis heute

Die tiergeografischen Regionen der Erde

Tierstimmen

Mikroskopier- und Spieltische für eigene Aktivitäten

Sonderausstellung:

Die Hausziege. Eine Ausstellung des Museo di Valmaggia (bis 8. April 1996)

ab 7. Mai «Der Beutelwolf – Leben und Sterben einer Tierart»

Tonbildschauprogramm:

Die Alpendohle

Weberameisen

Filmprogramm:

Vorführung um 11 und 15 Uhr

1.–15. April: Das Wildschwein

16.–30. April: Der Grasfrosch

Ausserhalb der regulären Filmvorführung kann der Lehrer für seine Schulklassse einen Film nach seiner Wahl abspielen lassen.

Botanischer Garten der Universität Zürich

Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich

Öffnungszeiten:	• März bis September:	Mo–Fr:	7.00–19.00
		Sa/So/Feiertage:	8.00–18.00
	• Oktober bis Februar:	Mo–Fr:	8.00–18.00
		Sa/So/Feiertage:	8.00–17.00
	• Schauhäuser täglich:	09.30–11.30 und März bis September:	13.00–16.00
		Sa/So/Feiertage:	9.30–17.00

Führungen für Schulklassen und Lehrergruppen

Zielgruppen: • Schulklassen aller Stufen, vom Kindergarten bis zur Berufs- und Mittelschule
• Lehrergruppen aller Stufen (Weiterbildung)

Themen: Ihre *Wünsche* und unsere *Möglichkeiten* werden telefonisch besprochen.

Mögliche Schwerpunkte (je nach Jahreszeit):

- Tropenhaus (Epiphyten, Orchideen, tropische Nutzpflanzen)
- Subtropenhaus (Baumfarne, exotische Blütenpflanzen)
- Savannenhaus (Leben unter Wassermangel, Dornen und Stacheln)
- Pflanzen im Mittelmeerklima
- Alpenpflanzen
- Bäume und Sträucher im Freien
- Nutz- und Heilpflanzen, Unkräuter
- Pflanzen und Tiere am und im Wasser
- Ernährungsspezialisten (Parasiten, Symbionten, «Fleischfresser»)
- Blüten und ihre Bestäubung
- Früchte und Samen und ihre Verbreitung
- der Botanische Garten als Arche Noah

Zeit: Unterstufe ca. 60 Minuten, höhere Stufen ca. 90 Minuten
vormittags (Mo–Do) zwischen 9.30 und 11.30
nachmittags (Mo–Fr) zwischen 13.00 und 16.00
Bitte meiden Sie die letzte Woche vor den Sommerferien!

Während den vorlesungsfreien Zeiten besteht die Möglichkeit, unter Einbezug der Infrastruktur des Systematisch-botanischen Instituts (Praktikumsräume, Mikroskope usw.) eine ca. dreistündige Unterrichtseinheit in Zusammenarbeit von KlassenlehrerIn und GartenlehrerIn zu gestalten.

Leitung: Biologinnen und Biologen mit Lehrerfahrung

Anmeldung bei: Frau Verena Berchtold, Telefon 01/385 44 61, Fax 01/385 44 04
2–3 Wochen im voraus.

Kosten: Eintritt frei
Die Führungen sind für die Schulen im Kanton Zürich unentgeltlich. Für ausserkantonale Schulen werden pro Klasse Fr. 100.– erhoben. (Große Klassen und private Gruppen je nach Aufwand.)

Literaturhinweise:

Zürichs Botanischer Garten, 68 Seiten, mit vielen farbigen Abbildungen und ausklappbarem Gartenplan, Fr. 10.– (zuzüglich Porto).

Insekten als Blütenbesucher im Botanischen Garten, 31 Seiten, mit vielen farbigen Abbildungen, Fr. 5.– (zuzüglich Porto).

Beide herausgegeben von der Vereinigung der Freunde des Botanischen Gartens Zürich.

Bezug: In der Cafeteria des Botanischen Gartens oder per Post bei: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich.

Kulturama – Museum des Menschen, Zürich

Birmensdorferstrasse 318, 8055 Zürich, Telefon 01/463 26 20,

Tram 9 und 14 bis Talwiesenstrasse.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 14–17 Uhr

Sonntag, 10–17 Uhr

Morgens für Schulklassen nach Vereinbarung

Permanente Ausstellung:

Didaktisch aufgebauter Überblick über 600 Mio. Jahre Entwicklungsgeschichte des Lebens von den ersten Mehrzellern bis zum modernen Menschen. Vergleichende Anatomie von Tier und Mensch mit Skelettgruppen, Biologie und Embryonalentwicklung des Menschen mittels Flüssigkeitspräparaten.

Sonderausstellung: «Frauenhaut und Astrolabium: Das älteste Museum von Zürich»

(9. Februar bis 9. Juni 1996)

Die Sonderausstellung vermittelt einen Eindruck von der spannenden Geschichte der Gründung des ersten Museums in der Zürcher Wasserkirche. Mit vielen (Original-)«Curiositäten» wurde die erste öffentliche Sammlung von Zürich rekonstruiert. Der Besucher erhält dadurch Einblick in die Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts, als man «die ganze Welt in einem einzigen Raum» ausstellen wollte.

Führungsangebote:

- Einführung in die Entwicklungsgeschichte des Lebens und die Biologie des Menschen
- Führung durch die Sonderausstellung «Frauenhaut und Astrolabium: Das älteste Museum von Zürich»

Für Schulklassen und Gruppen nach telefonischer Vereinbarung (Telefon 01/463 26 20)

Filmprogramm:

«So entsteht ein Mensch» (12 Minuten).

Offene Lehrstellen

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

Aktuelle

S t e l l v e r t r e t u n g e n

und Verwesereien

- ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 42 90**
- werktag: Vikariatsbüro **Tel. 01/259 22 70**
- Verwesereien **Tel. 01/259 22 69**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Volksschule ERZIEHUNGSDIREKTION

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

H A N D A R B E I T

Aktuelle **S t e l l v e r t r e t u n g e n**

und Verwesereien

- ab Tonband rund um die Uhr: **Tel. 01/259 31 31**
- werktag: **Tel. 01/259 22 81**

ERZIEHUNGSDIREKTION Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

Kantonale Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder in der Volksschule

Wir suchen auf Anfang Schuljahr 1996/97

Schulische Audiopädagoginnen, schulische Audiopädagogen

Die Schulischen Audiopädagoginnen arbeiten als ambulante Therapeutinnen, sie betreuen die hörgeschädigten Kinder im Einzelunterricht an ihrem Wohnort in der Schule und/oder zu Hause.

Der Aufgabenbereich der Audiopädagoginnen umfasst u.a.:

Schulstoffvorbereitenden Stützunterricht im ganzen Fächerkanon, insbesondere aber im Sprachbereich, Kontrolle der schulischen sowie der sozialen Gesamtentwicklung der hörgeschädigten Kinder

Hörgeschädigtenspezifische Unterstützung des Kindes (Hörtaktik, Hörtraining, evtl. Ableseunterricht usw.)

Beratung der Eltern, der Lehrkräfte und weiterer Therapeutinnen über die Auswirkungen der Hörschädigung, Empathieförderung bei den MitschülerInnen

Anforderungen:

Lehrerpatent mit hörgeschädigtenspezifischer Zusatzausbildung oder entsprechende heilpädagogische Ausbildung

Unterrichtserfahrung auf verschiedenen Schulstufen und mit hörgeschädigten Kindern

Mobilität, Belastbarkeit, Anpassungsfähigkeit in der Zusammenarbeit mit verschiedenen Personen an unterschiedlichen Orten

Die Vielseitigkeit des Aufgabenbereichs garantiert eine attraktive Arbeit. Es sind auch Teilzeitanstellungen möglich. Weitere Auskünfte sind an untenstehender Adresse erhältlich.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 20. April 1996 an Herrn W. Bucher zu richten. Adresse: Kantonale Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder in der Volksschule, Postfach, 8026 Zürich, Telefon 01/291 51 50, Fax 01/291 53 57.

Die Erziehungsdirektion

Kantonsschule Freudenberg Zürich
Gymnasium der Maturitätstypen A, B, D

Auf Beginn des Frühlingssemesters 1997 (16. Februar 1997) sind an der Kantonsschule Freudenberg Zürich folgende Hauptlehrerstellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle Geschichte

1-1½ Lehrstellen Musik (Klassenunterricht)

½ Lehrstelle Zeichnen

Bewerberinnen und Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können, das zürcherische oder ein gleichwertiges Diplom für das höhere Lehramt bzw. das Zeichenlehrerdiplom II besitzen sowie über ausreichende Erfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen.

Das Rektorat der Kantonsschule Freudenberg erteilt gerne Auskunft über die Anstellungsbedingungen und die Unterlagen, welche mit der Anmeldung eingereicht werden müssen.

Bewerbungen sind bis zum 18. Mai 1996 dem Rektorat der Kantonsschule Freudenberg, Gutenbergstrasse 15, 8002 Zürich, einzureichen (Telefon 01/286 77 11).

Die Erziehungsdirektion

Berufs- und Fortbildungsschule Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (19. August) sind die folgenden Teilpensen zu vergeben:

Allgemeinbildung (Deutsch, Geschäftskunde, Staatskunde)
(ca. 12 Lektionen pro Woche)

Deutsch als Fremdsprache
(ca. 12 Lektionen pro Woche)

Erteilen von Unterricht in Integrationsklassen; evtl. zusätzlich Übernahme von Erwachsenenkursen

Französisch/Italienisch
(ca. 12 Lektionen pro Woche)

Turnen
(ca. 10 Lektionen pro Woche)

Die Berufs- und Fortbildungsschule ist eine Berufsschule und eine Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule. Die Anstellungsbedingungen richten sich nach den kantonalen Richtlinien.

Lehrkräfte, welche über die entsprechenden Abschlüsse verfügen bzw. sich in Ausbildung dazu befinden, richten ihre Bewerbungen bis am 26. April an die Berufs- und Fortbildungsschule, Rektorat, Tösstalstrasse 26, 8400 Winterthur, Telefon 052/267 88 10 (Auskünfte).

Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich

Im Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich sind auf Schuljahrsbeginn 1996/97 (19. August 1996) Teilzeitstellen für Logopädie neu zu besetzen. Wir suchen deshalb

Logopädinnen und Logopäden

mit anerkanntem Diplom in Heilpädagogik für das Schulambulatorium (14 Wochenstunden), den Sprachheilkindergarten (10 Wochenstunden) und die Sonderklasse C für Sprachbehinderte (12 Wochenstunden). Pensum nach Absprache, Kombinationen sind möglich.

Interessierte Fachlehrkräfte für Logopädie bitten wir, ihre Anfrage bzw. Bewerbung mit Unterlagen an Frau Agnes Wettstein, Fachleiterin für Logopädie, Logopädisches Zentrum, Rämistrasse 39, 8001 Zürich, Telefon 01/261 78 87, zu richten.

Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich

An die Schule für Körper- und Mehrfachbehinderte der Stadt Zürich (SKB) suchen wir per sofort oder auf Schuljahresbeginn 1996/97 (19. August 1996)

Logopädin oder Logopäden

für ein Teilstipendium von 14 Wochenstunden, möglichst mit abgeschlossener Bobath-Ausbildung und Erfahrung in der Behandlung von Körperbehinderten. An dieser Schule werden vorwiegend Kinder im Alter von 4 bis 18 Jahren im Rahmen der Fünftagewoche gefördert.

Weitere Auskünfte erteilt gerne der Schulleiter, K. Hauser, Telefon 01/482 46 11, an der «Schule für Körper- und Mehrfachbehinderte (SKB)», Mutschellenstrasse 102, 8038 Zürich. An ihn sind auch die Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen zu richten.

Kreisschulpflege Glattal der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind im Schulkreis Glattal folgende Verweserstellen neu zu besetzen:

- 1 Lehrstelle an der Kleinklasse D, Mittelstufe**
- 1 Lehrstelle an der Oberschule**
- 1 Lehrstelle an der Realschule**
- 1/2 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. I)**
- 1/2 Lehrstelle an der Sekundarschule (phil. II)**
- 1 Lehrstelle Handarbeit und Teipensen**

An der Ober- und Realschule sind auch stufenfremde, erfahrene Lehrkräfte, die eine Begabung für schwache und fremdsprachige Kinder mitbringen, willkommen.

Bewerberinnen und Bewerber sind freundlich gebeten, ihre vollständigen Unterlagen der Präsidentin der Kreisschulpflege Glattal, Frau D. Dubois, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, einzureichen.

Auskünfte erteilen Ihnen gerne die Schulpräsidentin und das Schulsekretariat, Telefon 01/312 08 88.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Glattal der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind an unserer Tagesschule Staudenbühl

3 Lehrstellen

an der Unterstufe/Mittelstufe neu zu besetzen.

Primarlehrerinnen und Primarlehrer, die auf der Unter- oder Mittelstufe unterrichten und zusammen mit dem bestehenden Team am interessanten Schulversuch mitarbeiten möchten, bitten wir, ihre Bewerbung an die Präsidentin der Kreisschulpflege Zürich-Glattal, Frau Dominique Dubois, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich, zu richten.

Auskünfte erteilen Ihnen gerne die Schulpräsidentin und das Schulsekretariat, Telefon 01/312 08 88.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Letzi der Stadt Zürich

Im Schulkreis Letzi ist auf Beginn des Schuljahres 1996/97

1 Lehrstelle für Hauswirtschaft (25 Wochenstunden)

neu als Verweserei zu besetzen.

Wegen Mutterschaftsurlaubs suchen wir auf den 6. Mai 1996 (nach den Frühlingsferien) bis Ende Schuljahr 1995/96

1 Hauswirtschaftslehrerin (Vikariat)

für ein Pensem von 19 Wochenstunden.

Ab Schuljahr 1996/97 besteht evtl. die Möglichkeit, das Vikariat in eine Verweserei mit 12 Wochenstunden umzuwandeln.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Kreisschulpflege Letzi, Herrn Ernst Weibel, Dachslerstrasse 2, 8048 Zürich, senden.

Nähere Auskünfte erteilen Ihnen gerne der Schulpräsident und das Schulsekretariat, Telefon 01/431 33 60.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Limmattal der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind im Schulkreis Limmattal folgende Stellen als Verweserei neu zu besetzen:

2 Stellen an der Unterstufe, Tagesschule Limmat B

1 Stelle an der Kleinklasse B-Oberstufe

1 Springer/innen-Stelle Oberstufe DOP/AVO Limmat A

3 Stellen für Handarbeit (Teilpensen)

2 Stellen für Haushaltkunde (Teilpensen)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Kreisschulpflege Limmattal, Herrn Eugen Stiefel, Postfach, 8004 Zürich, senden.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne auch das Schulsekretariat, Telefon 01/241 44 59.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Schwamendingen der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind im Schulkreis Schwamendingen folgende Verweserstellen neu zu besetzen:

1 Stelle an der 1. Realklasse

1 Stelle an der Kleinklasse 1. Real D

1 Stelle für Handarbeit (auch Teilpensen möglich)

1 Stelle für Haushaltkunde (auch Teilpensen möglich)

Es erwarten Sie eine aufgeschlossene Schulpflege und an Zusammenarbeit interessierte Kolleginnen und Kollegen.

Schwamendingen ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Tram Nrn. 7 und 9, S-Bahn-Station Stettbach) gut zu erreichen.

Wenn Sie sich für eine dieser Lehrstellen interessieren, bitten wir Sie, die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Kreisschulpflege Schwamendingen, Herrn Gildo Biasio, Postfach 43, 8051 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt Ihnen gerne auch das Schulsekretariat, Telefon 01/322 95 55.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Uto der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind im Schulkreis Uto folgende Stellen neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle an der Oberschule

1 Lehrstelle an der Sekundarschule phil. I

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer bitten wir, die Bewerbung möglichst bald an den Präsidenten der Kreisschulpflege Uto, Herrn Andreas Rüegg, Postfach, 8027 Zürich, zu richten. Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/202 59 91.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für eine dieser Stellen interessieren, und erwarten gerne Ihre Bewerbung.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Waidberg der Stadt Zürich

An zwei unserer geleiteten Schulen sind auf Schuljahr 1996/97 folgende Lehrstellen als Verwesereien zu besetzen:

Quartierschule Letten

1 Lehrstelle an der Primarschule (Mittelstufe)

Die Quartierschule Letten ist Teil eines Schulentwicklungsprojekts mit geleiteten Schulen der Stadt Zürich.

Auskunft geben Ihnen gerne die Schulleitenden, Frau E. Heidelberg und Herr H. Spühler, Telefon 01/361 28 18.

Schülerclub Nordstrasse

Entlastungslehrkraft für 10 Stunden an der Primarschule

Der Schülerclub Nordstrasse ist eine geleitete Schule mit integriertem Betreuungs- und Kursangebot.

Auskunft gibt Ihnen gerne die Schulleiterin, Frau C. Spengler, Telefon 01/271 72 07.

Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Präsidentin der Kreisschulpflege Waidberg, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich.

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Waidberg der Stadt Zürich

Auf das Schuljahr 1996/97 sind im Schulkreis Waidberg folgende Lehrstellen als Verwesereien zu besetzen:

2 Lehrstellen Primarschule (Mittelstufe)

3 Lehrstellen Realschule (1 davon evtl. 50%)

Die Besetzung dieser Stellen ist auch mit einer stufenfremdausbildeten Lehrkraft möglich (vorzugsweise Sekundarausbildung phil. I).

1 Lehrstelle Sekundarschule phil. II (50%)

1 Lehrstelle Oberschule

1 Lehrstelle Handarbeit

1 Lehrstelle Handarbeit (Teilpensum)

1 Lehrstelle Hauswirtschaft

1 Lehrstelle Hauswirtschaft (Teilpensum ca. 50%)

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Kreisschulpflege Waidberg, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich, zu richten.

Die Schulpräsidentin, Frau Vroni Hendry, gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte (Telefon 01/361 00 60/80).

Die Kreisschulpflege

Kreisschulpflege Zürichberg der Stadt Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 werden im Schulkreis Zürichberg folgende **Lehrstellen** durch Wahl definitiv besetzt:

2 Stellen für die Primarstufe

1 Stelle für die Sekundarstufe (phil. II)

1 Stelle für Haushaltskunde

Die an den ausgeschriebenen Wahlstellen tätigen Verweserinnen und Verweser gelten als angemeldet.

Weitere Bewerbungen sind bis **15. Mai 1996** einzureichen. Auskünfte dazu erteilt das Sekretariat der Kreisschulpflege Zürichberg, Telefon 01/251 33 76.

Die Kreisschulpflege

Stadt Winterthur

Departement Schule und Sport

Wir suchen auf den Beginn des Schuljahres 1996/97

für den Schulkreis Wülflingen:

Sekundarlehrer/in phil. I

für ein Wochenpensum von 14 Lektionen. Auf Wunsch können Zusatzstunden übernommen werden.

Reallehrer/in

für ein Vollpensum

Ausführliche Bewerbungen und allfällige Fragen richten Sie bitte an die Präsidentin der Kreisschulpflege Wülflingen, Frau V. Färber, Wieshofstrasse 7, 8408 Winterthur, Telefon 052/222 42 76.

für den Schulkreis Oberwinterthur:

Sekundarlehrer/in phil. I

für ein Wochenpensum von 14 Lektionen. Eventuell sind noch Zusatzstunden zu übernehmen.

Sekundarlehrer/in phil. II

für ein Vollpensum

Ausführliche Bewerbungen und allfällige Fragen richten Sie bitte an den Aktuar der Kreisschulpflege Oberwinterthur, Herrn R. Harlacher, Rösliweg 8, 8404 Winterthur, Telefon 052/242 83 81 (P).

Das Schulamt

Stadt Winterthur

Departement Schule und Sport

Wir suchen für den Schulkreis Winterthur-Stadt auf Beginn des Schuljahres 1996/97

Sekundarlehrer/in phil. I

für 9 Wochenlektionen (AVO). Eventuell können noch weitere Lektionen übernommen werden.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an den Präsidenten der Kreisschulpflege Winterthur-Stadt, Herrn W. Okle, Brauerstrasse 46, 8400 Winterthur. Auskünfte erteilt er Ihnen gerne unter Telefon 052/212 40 02 P oder 052/212 24 39 G.

Stadt Winterthur

Im Schulkreis Seen sind auf Beginn des Schuljahres 1996/97

4 Lehrstellen an der Primarschule

durch Wahl definitiv zu besetzen. Für diese Stellen bewerben sich die derzeitigen bewährten Stelleninhaber/Stelleninhaberinnen.

Allfällige weitere Bewerbungen sind bis 15. April 1996 an den Präsidenten der Kreisschulpflege Seen, Herrn Martin Camenisch, Brunnerstrasse 17, 8405 Winterthur, zu richten.

Das Schulamt

Stadt Winterthur

Im Schulkreis Mattenbach ist auf Beginn des Schuljahres 1996/97

eine Lehrstelle für Hauswirtschaft

mit einem Wochenpensum von 20 Lektionen neu zu besetzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an die Präsidentin der H+H-Kommission Mattenbach, Frau Vreni Brunner, Am Bach 2, 8400 Winterthur, zu richten. Für Auskünfte steht sie Ihnen unter Telefon 052/232 45 19 gerne zur Verfügung.

Das Schulamt

Primarschule Birmensdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir für unseren Kindergarten eine fröhliche, einsatzfreudige

Kindergärtnerin

Wir sind ein kollegiales Team und bieten fortschrittliche Arbeitsbedingungen (Fünftagewoche).

Der Kindergarten befindet sich in einem hübschen Einfamilienhaus mit Garten. Dazu gehört eine 3-Zimmer-Wohnung im selben Haus.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und einem Foto an folgende Adresse:

Frau Monika Gut, Präsidentin Kindergartenkommission, Lielistrasse 18, 8903 Birmensdorf.

Die Primarschulpflege

Schule Dietikon

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Schule durch Verweserei neu zu besetzen:

1 Stelle ISF-Förderlehrer/in an der Mittelstufe (4. Klasse, 3 Bezugsklassen)

Es handelt sich um ein Teilpensum von 10 bis 14 Lektionen (täglich mindestens 2 Lektionen, Fünftagewoche).

Unsere Schule nimmt am Versuch der Integrativen Schulungsform (ISF) teil. Für nähere Auskünfte steht Ihnen die Projektleiterin S. Frischknecht, Telefon (P) 056/496 28 06 (17-19 Uhr), gerne zur Verfügung.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Dietikon, Stadthaus, Bremgartnerstrasse 22, 8953 Dietikon.

Die Schulpflege

Schule Dietikon

Zur Ergänzung unseres aufgeschlossenen Teams suchen wir auf das neue Schuljahr 1996/97 eine/einen

Logopädin / Logopäden

für ambulante Therapie und Betreuung des Sprachheilkindergartens (Nähe Schulhaus Wolfsmatt) zur Pensumübernahme von 26 Wochenstunden.

Wir bieten:

- selbständiges Arbeiten
- schönen Arbeitsraum
- angenehme Zusammenarbeit

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne Frau M. Koller, Telefon 01/740 25 39, oder das Schulsekretariat, Telefon 01/744 36 65.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte baldmöglichst an: Schulsekretariat, Stadthaus, zuhanden von Frau M. Koller, Präsidentin LPD, Bremgartnerstrasse 22, 8953 Dietikon.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Oberengstringen

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir

1 Reallehrerin oder Reallehrer

(Verweserstatus)

1 Handarbeitslehrerin

(ca. 20 Std./Woche, mit Schwergewicht an der Oberstufe)

Bis zum Ablauf des Mutterschaftsurlaubs ist die Stelle als Vikariat zu besetzen. Später kann sie in eine Verweserei umgewandelt werden.

Unsere Schulgemeinde nimmt am Versuch der Integrativen Schulungsform (ISF) teil. Oberengstringen liegt an der Stadtgrenze von Zürich (Limmattal) und hat die Fünftageweche. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Schulsekretariat (Telefon 01/750 15 57).

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis **23. April 1996** an das Schulsekretariat, Postfach 95, 8102 Oberengstringen, einzureichen.

Die Schulpflege

Schule Schlieren

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 werden an unserer Schule zwei neue Lehrstellen eröffnet (vorbehältlich der Bewilligung durch die Erziehungsdirektion).

Durch Verweserei zu besetzen sind:

1 Lehrstelle an der Unterstufe (1./3. Klasse)

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (4. Klasse)

Interessierte Lehrkräfte bitten wir, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Schlieren, Stadthaus, 8952 Schlieren, zu richten.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen das Schulsekretariat, Telefon 01/738 14 60, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Uitikon Waldegg

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir an unsere Oberstufe eine engagierte und teamfähige

Lehrkraft für den ISF-Unterricht

für ein Teilstipendium von 14 bis 21 Wochenstunden.

Die Oberstufe beteiligt sich seit drei Jahren am Schulversuch der Gegliederten Sekundarschule (AVO). Haben Sie Interesse, an einer kleinen Schule in einem aufgeschlossenen, gut eingespielten Team mitzuarbeiten, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie diese mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Schule Uitikon, Postfach, 8142 Uitikon.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne unser Schulleiter, Herr Peter Baumann, Telefon 01/491 08 31 (Schule) oder 01/761 85 51 (privat).

Die Bewilligung durch die Erziehungsdirektion ist noch ausstehend.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Urdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind folgende Lehrstellen an unserer Schule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

1/2 Lehrstelle an der Mittelstufe (Doppelstelle)

1 Lehrstelle an der Hauswirtschaftsschule (ca. 20 Stunden)

1/2 Lehrstelle als Logopädin

sowie

1/2 Lehrstelle an der 1./2. Oberschule (Doppelstelle)

Für diese nicht alltägliche Stelle suchen wir eine Real- oder Oberschullehrkraft mit besonderen Neigungen und Fähigkeiten für schulschwache Schülerinnen und Schüler. Eventuell verfügen Sie über eine sonderpädagogische Zusatzausbildung oder einige Jahre Erfahrung an dieser Stufe.

Eine aufgeschlossene und moderne Schulpflege erwartet Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen. Diese richten Sie bitte an die Schulpflege Urdorf, Schulsekretariat, Im Embri 49, 8902 Urdorf.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (19. August 1996) suchen wir

zwei Real-Lehrkräfte (Vollpensen)

an unsere Kreisschule der Limmattaler Gemeinden Unterengstringen, Weiningen, Oetwil a. d. L. und Geroldswil mit Standort in Weiningen. Wir führen 20 Klassen und haben die Fünftagewoche.

Nähere Auskünfte erteilt das Schulsekretariat, Montag–Freitag, Telefon 01/750 47 02, oder der Ressortleiter H. Schweizer, Telefon 01/750 25 23, jeweils ab 17 Uhr.

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte umgehend an die Oberstufenschulpflege, Postfach, 8104 Weiningen.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Affoltern a.A./Aeugst a.A.

Per 15. August 1996 ist in unserer Schulgemeinde

1 Lehrstelle an der Sekundarschule phil. II

durch Wahl zu besetzen.

Der Stelleninhaber gilt als angemeldet.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Bewerbung bis 17. April 1996 an die Oberstufen-Schulpflege Affoltern a.A./Aeugst a.A., Postfach 615, 8910 Affoltern a.A., zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Bonstetten AVO

Auf das Schuljahr 1996/97 suchen wir aufgestellte, engagierte und flexible Lehrkräfte zur Ergänzung unseres Teams:

1 Lehrkraft mit Ausbildung «Real» (knappes Vollpensum)

1 Lehrkraft mit Ausbildung «Textile Handarbeit» (12–16 Lektionen)

Anfragen richten Sie bitte an den Schulleiter, Herrn U. Bregenzer, Telefon 01/700 02 02 (Lehrerzimmer), zwischen 09.50 und 10.10 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an das zuständige Pflegemitglied, Herrn A. Steinegger, Hofstetterweidweg 12c, 8143 Stallikon, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulkreisgemeinde Hausen a.A. – Kappel a.A. – Rifferswil

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (ab 19. August 1996) ist an unserer

Real-/Oberschule ein Entlastungsvikariat

im Umfang mindestens eines halben Pensums neu zu besetzen.

Die momentanen Schülerzahlen an unseren Real-/Oberschulklassen sind so, dass sich eine Aufteilung in einzelnen Fächern aufdrängt.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir deshalb eine Lehrkraft (Reallehrerin/Reallehrer), welche gewillt ist, in den Bereichen Französisch, Mensch und Umwelt, Zeichnen und evtl. Handarbeit nicht Textil die Klassenlehrer zu entlasten.

Unter Umständen könnten oder müssten weitere Lektionen an unserer Oberstufenschule übernommen werden.

Interessierte Lehrkräfte senden ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Ende April 1995 an Herrn Fritz Vögeli, Präsident der Oberstufenschulpflege, Albisstrasse 43, 8915 Hausen a.A. (Telefon P 01/764 05 02, G 01/764 00 00).

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Kappel am Albis

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist neu zu besetzen:

1/2 Lehrstelle an der Mittelstufe

Es handelt sich um ein Teilzeitpensum von 18 Std./Woche für die 5. Klasse. Davon sind während 5 Std. die 5./6. Klasse zusammen. Französisch-Unterricht wird nicht verlangt.

Sind Sie Seminarist(in) oder möchten Sie für eine Weile kürzer treten, um andere Ziele zu verfolgen? Ein kleines, kollegiales Team freut sich auf Ihre Zusammenarbeit.

Möchten Sie mehr wissen? Fragen Sie Ihren Kollegen Hansruedi Rüegsegger, Telefon 01/784 82 79, welcher die Doppelbesetzung mit Ihnen bestreiten wird.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an die Schulpflege, Frau E. Züger, Rütihoger 6, 8926 Kappel a.A. (Telefon 01/764 15 28).

Die Primarschulpflege

Schule Adliswil

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir

1 PrimarlehrerIn für die Unterstufe (1.-3. Klasse)

(Verweserei)

1 Handarbeitslehrerin

(Verweserin)

für ein Penum von ca. 12–14 Wochenstunden an der Primarschule, infolge Pensionierung der jetzigen Stelleninhaberin.

Es erwarten Sie ein aufgeschlossenes Lehrerteam, eine kooperative Schulbehörde und die Fünftagewoche.

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung. Richten Sie diese mit den üblichen Unterlagen bis Mitte April 1996 an das Schulsekretariat, Zürichstrasse 8, 8134 Adliswil.

Für nähere Auskünfte stehen Ihnen, bezüglich Primarlehrstelle, Frau S. Senn (Telefon 01/710 22 72) oder Herr P. Marck (Telefon 01/710 87 79), für die Handarbeitsstelle Frau M. Degonda (Telefon 01/710 31 28) gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schule Horgen

In unserer schönen Zürichseegemeinde ist auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (19. August 1996)

eine Sekundarlehrstelle phil. II

neu zu besetzen. Sind Sie interessiert, in einem modern ausgestatteten Oberstufenzentrum zusammen mit einem kollegialen Lehrerteam zu unterrichten? Als ausgebildeter Sekundarlehrer übernehmen Sie nach den Sommerferien einen neuen Klassenzug.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Passfoto, Fähigkeitszeugnis, Visitationsberichten und Arbeitszeugnissen an das Schulsekretariat Horgen, Bahnhofstrasse 10, Postfach, 8810 Horgen. Für weitere Auskünfte steht Ihnen unser Schulsekretär, Herr Roger Herrmann, Telefon 01/728 42 77, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schule Horgen

Die Schulpflege beabsichtigt, auf Beginn des Schuljahres 1996/97

Lehrstelle an der Realschule

durch Wahl definitiv zu besetzen. Der Stelleninhaber gilt als angemeldet.

Interessierte Lehrkräfte sind gebeten, ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Foto, Referenzangaben, Arbeitszeugnissen und Wählbarkeitszeugnis des Kantons Zürich **bis spätestens 30. April 1996** an das Schulsekretariat Horgen, Bahnhofstrasse 10, Postfach, 8810 Horgen, einzureichen. Der Schulsekretär, Herr R. Herrmann, erteilt Ihnen gerne nähere Auskunft (Telefon 01/728 42 77).

Die Schulpflege

Schule Thalwil

In unserer attraktiven Seegemeinde ist auf Beginn des neuen Schuljahres 1996/97 eine

Lehrstelle an der Realschule

neu zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege freuen sich auf eine engagierte, kooperative Lehrkraft. Wir unterrichten fünf Tage in der Woche und haben an der Oberstufe das Wahlfachsystem eingeführt. Bestens ausgerüstete Schulanlagen stehen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an das Schulsekretariat, Ausschuss Oberstufe, Rudishaldenstrasse 5, 8801 Thalwil. Telefonische Auskünfte erhalten Sie unter 01/723 22 61, Heidi Stolz.

Die Schulpflege

Schule Hombrechtikon

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (19. August 1996) suchen wir

1 Handarbeitslehrerin

zur Übernahme von ca. 20–26 Lektionen pro Woche. Es handelt sich um eine Verweserstelle.

Interessierte Lehrkräfte richten bitte ihre Bewerbung an das Schulsekretariat, Postfach 112, 8634 Hombrechtikon. Für allfällige Fragen steht Ihnen Frau Rosmarie Zürrer, Lächlerstrasse 11, 8634 Hombrechtikon, Telefon 055/244 32 63, sehr gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Küsnacht

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1996/97 für den Handarbeitsunterricht eine einsatzfreudige

Handarbeitslehrerin

für ein Teilstipendium an unserer Volksschule (Primar- und Oberstufe).

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Präsidentin der Handarbeitskommission, Frau V. Stüber, Telefon 01/910 92 17.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und bitten Sie, bei unserem Schulsekretariat, Heinrich Wettstein-Strasse 18, 8700 Küsnacht (Telefon 01/913 14 10), ein Anmeldeformular zu verlangen.

Die Schulpflege

Schule Meilen

Wir suchen für das Schuljahr 1996/97 (Beginn am 19. August 1996) an unsere AVO-Oberstufe eine/n

Reallehrerin oder Reallehrer

für ein Penum von 80 oder 100%

an eine 1. G-Klasse. Ein kollegiales Lehrerteam im Schulzentrum Allmend und eine aufgeschlossene, innovative Schulpflege freuen sich auf Ihre handschriftliche Bewerbung mit Foto und Zeugniskopien. Senden Sie Ihre Unterlagen an das Schulsekretariat Meilen, Kommission für Lehrerbelange, Postfach, 8706 Meilen. Für Auskünfte steht Ihnen Herr M. Meyer, Schulpfleger, Telefon 01/923 70 07, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Stäfa

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir

1 Hauswirtschaftslehrerin (17–26 Wochenstunden)

Es steht eine grosse, helle, gut eingerichtete Schulküche in der Schulanlage Obstgarten zur Verfügung.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, bitten wir Sie um Zustellung Ihrer vollständigen Bewerbung an unser Schulsekretariat, Kirchbühlstrasse 28, 8712 Stäfa. Auskunft erteilt Ihnen abends gerne der Präsident, Herr F. Helfenstein, Telefon 01/926 37 65.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Stäfa

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Oberstufe die

2. Klasse der Realschule (Vollpensum)

neu zu besetzen.

Wir suchen eine engagierte, initiative und aufgeschlossene Lehrkraft. Wir bieten Ihnen ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, bitten wir Sie um Zustellung Ihrer vollständigen Bewerbung an unser Schulsekretariat, Kirchbühlstrasse 28, 8712 Stäfa. Auskunft erteilt Ihnen abends gerne der Präsident, Herr F. Helfenstein, Telefon 01/926 37 65.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Stäfa

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir

2-3 schulische Heilpädagoginnen/Heilpädagogen

als Förderlehrerinnen/Förderlehrer im Teipensum von 40 bis 60%. Wir beabsichtigen, auf Beginn des nächsten Schuljahres in allen Primarschulbereichen die Integrative Schulform (IFS) einzuführen.

Wir suchen engagierte Lehrerpersönlichkeiten mit Organisationstalent und der Bereitschaft zur intensiven Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Regelklassen.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, bitten wir Sie um Zustellung Ihrer vollständigen Bewerbung an unser Schulsekretariat, Kirchbühlstrasse 28, 8712 Stäfa. Auskunft erteilt Ihnen abends gerne der Präsident, Herr F. Helfenstein, Telefon 01/926 37 65.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Uetikon am See

Auf das Schuljahr 1996/97 (oder früher) suchen wir

1 Sekundarlehrer/in phil. I

für ein Vollpensum (evtl. grösseres Teipensum).

Nebst einigen Jahren Schulerfahrung sollten Sie Engagement für das aktive Mitgestalten einer neuen Oberstufenform mitbringen. Flexibilität, Team- und Konfliktfähigkeit setzen wir voraus.

Eine aufgeschlossene Schulpflege freut sich über Ihre Bewerbung an das Schulsekretariat, Schulhaus Kirchbühl, 8707 Uetikon a.S. Telefonische Auskunft erhalten Sie unter 01/920 42 35, M. Thut (Schulpräsident), oder unter 01/920 20 80, Schulsekretariat.

Die Schulpflege

Schule Zollikon

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir für unser Fachlehrerinnenteam eine

Legasthenie- und Dyskalkulie-Therapeutin

mit einem Teilstipendium von 12 bis 14 Lektionen pro Woche in Zollikerberg.

Wir freuen uns auf eine engagierte Therapeutin, die Offenheit und Teamarbeit schätzt.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat, Buchholzstrasse 5, 8702 Zollikon. Für Auskünfte steht Ihnen Frau Vreni Trüb, Ressortleiterin Gemeindeteil Berg, Telefon 01/391 20 82, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Primarschule Bäretswil

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an der Primarschule Bäretswil

1 Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse, Vollpensum)

im Schulhaus Adetswil neu zu besetzen. Für diese Stelle suchen wir eine Lehrkraft, die bereit ist, ein Kind mit Down-Syndrom mitzuschulen. Wir hoffen, eine engagierte Lehrperson zu finden, welche eine enge Zusammenarbeit mit der Förderlehrerin und den Eltern des behinderten Kindes nicht scheut.

Bäretswil liegt in einer nebelfreien Lage, ist ländlich und übersichtlich. In Adetswil unterrichten sechs Lehrer und Lehrerinnen, welche Teamarbeit gross schreiben.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 13. April 96 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Th. Meier, Bettswil, 8344 Bäretswil (Telefon 01/939 11 93).

Die Primarschulpflege

Schule Bubikon

Unsere Legasthenie-Therapeutin wird auf Ende Schuljahr 1995/96 pensioniert. Aus diesem Grund suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1996/97

1 Legasthenie-Therapeuten/-in

für ca. 15 bis 20 Wochenstunden. Ausbildung gemäss den gesetzlichen Anforderungen.

Nähtere Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr G. Cometti, Telefon 055/243 25 16.

Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte rasch möglichst an die Präsidentin der Schulpflege Bubikon, Frau Anita Hurni, Giessenstrasse 25, 8608 Bubikon.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Gossau

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir eine

Hauswirtschaftslehrerin (Pensum 100%)

Eine aufgeschlossene Schulbehörde und eine kollegiale Lehrerschaft freuen sich auf eine kreative und teamfähige Lehrerin.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Oberstufenschulsekretariat, Berghofstrasse 4, 8625 Gossau. Unsere Schulsekretärin, Frau V. Fischer, steht Ihnen für telefonische Auskünfte – 01/936 55 41 – jederzeit gerne zur Verfügung.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulgemeinde Hinwil

Hinwil ist eine prosperierende Gemeinde im Zürcher Oberland mit günstigen S-Bahn-Verkehrsverbindungen nach Zürich. In der Nähe eines idyllischen Naturschutzgebiets liegt unsere Aussenwacht «Unterholz».

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist

1 Lehrstelle an der Mehrklassenschule im Unterholz, 1.–3. Klasse

neu zu besetzen. Arbeiten und wohnen Sie gerne ländlich? Sind Sie engagiert und kontaktfreudig? Dann zögern Sie nicht.

Senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen raschmöglichst an die Primarschulpflege Hinwil, Bahnhofstrasse 14, 8340 Hinwil. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Präsident der Personalkommission, Herr B. Weber, Telefon 01/937 21 74, oder das Schulsekretariat, 01/938 11 55.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Rüti

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Schule eine

Handarbeitslehrstelle

durch Verweserei neu zu besetzen. Es handelt sich um ein Teilstipendium von 12 bis 15 Wochenstunden.

Es erwarten Sie ein kollegiales LehrerInnen-Team und eine aufgeschlossene Schulbehörde.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an das Sekretariat der Oberstufenschulpflege Rüti, Postfach 634, 8630 Rüti, zuhanden von Herrn T. Gujer, zu senden (Telefon 055/240 64 80).

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Rüti

In der Oberstufenschulgemeinde Rüti sind auf Beginn des Schuljahres 1996/97 folgende Lehrstellen durch Wahl definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle, Sek. phil. I

1 Lehrstelle der Real- und Oberschule

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 20. April 1996 an Frau S. Kohler, Präsidentin der Lehrerwahlkommission, Sekretariat, Postfach 634, 8630 Rüti, zu richten.

Die derzeitigen bewährten Stelleninhaber gelten als angemeldet.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulgemeinde Wald

Per Anfang Schuljahr 1996/97 sind in unserer Oberstufenschulgemeinde

1 Stelle an der Sekundarschule phil. I

1 Stelle an der Sekundarschule phil. II

1 Stelle an der Real- und Oberschule

1 Stelle an der Hauswirtschaft (volles Pensum)

1 Stelle an der Hauswirtschaft (Teilpensum zu 12 Wochenstunden)

durch Wahl zu besetzen.

Die Stelleninhaber/innen gelten als angemeldet.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, sich mit den üblichen Unterlagen (inkl. Wählbarkeitszeugnis und ärztliches Zeugnis) bei der Oberstufenschulpflege Wald, 8636 Wald, zu bewerben.

Die Oberstufenschulpflege

Sonderschule Wetzikon
Schule am Aemmetweg

Die Schule am Aemmetweg ist eine Tagesschule mit Fünftagewoche für zurzeit 63 Schülerinnen und Schüler mit geistiger, körperlicher oder mehrfacher Behinderung; auffälligem Verhalten, Wahrnehmungs- und/oder Sprachentwicklungsstörungen im Alter von 4 bis 18 Jahren. Es besteht ein breites Therapie- und Förderangebot.

Zur Ergänzung unseres Mitarbeiterteams suchen wir auf das neue Schuljahr 1996/97 (20. August 1996):

**eine Lehrkraft für die Unterstufe (Vollpensum)
mit Lehrerpatent und heilpädagogischer Zusatzausbildung**

Die Zusatzausbildung ist erwünscht und kann berufsbegleitend nachgeholt werden.

eine Schulhilfe (Vollpensum)

Wir erwarten möglichst Erfahrung mit behinderten Kindern und eine sozialpädagogische, pflegerische, pädagogische oder psychologische Ausbildung. Die neue Mitarbeiterin sollte zusammen mit der Lehrkraft in der Betreuung von mehrfachbehinderten Kindern mitarbeiten können.

Es gelten die Anstellungsbedingungen der Primarschulgemeinde Wetzikon. Ein angenehmes Schulklima und interdisziplinäre Zusammenarbeit erwarten Sie.

Fühlen Sie sich angesprochen? Rufen Sie uns doch bitte an. Der Schulleiter, Dr. Arnold Lobeck, erteilt Ihnen gerne nähere Auskunft (Telefon 01/932 72 57).

Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (mit Foto) sind bis 29. März 1996 erbeten an: Schule am Aemmetweg (Sonderschule Wetzikon), Aemmetweg 14, 8620 Wetzikon.

Die Primarschulpflege

Primarschule Dübendorf

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind bei uns

**1 Lehrstelle 2. Klasse
1 Lehrstelle 4./5. Klasse
(im Job-sharing evtl. mit erweitertem Pensum)**

durch Verweserei neu zu besetzen. In unserer Schulgemeinde erwarten Sie ein angenehmes Arbeitsklima, ein kollegiales Lehrerteam sowie eine aufgeschlossene Schulbehörde.

Wir erwarten mit Interesse Ihre Bewerbung an das Schulsekretariat der Primarschule Dübendorf, Usterstrasse 18, 8600 Dübendorf.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulpflege Dübendorf-Schwerzenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an der Oberstufenschule

eine Lehrstelle an der Realschule

neu zu besetzen.

Es erwarten Sie ein gutes Kollegium, eine aufgeschlossene Schulpflege und selbstverständlich die Fünftagewoche. Dübendorf ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie bitte mit allen Unterlagen, inkl. Foto, bis **Montag, 15. April 1996**, an untenstehende Adresse richten wollen.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (Telefon 01/821 61 16).

Oberstufenschulpflege Dübendorf-Schwerzenbach, Sekretariat, Neuhausstrasse 23, 8600 Dübendorf

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Dübendorf-Schwerzenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an der Oberstufenschule

eine Lehrstelle Sonder E (kantonale)

neu zu besetzen.

Nebst einem Lehrerpatent und Interesse an der Förderung von Schülerinnen und Schülern aus verschiedensten Kulturen wäre es von Vorteil, wenn Sie über die Zusatzausbildung für Lehrkräfte von fremdsprachigen Jugendlichen verfügten.

Es erwarten Sie ein gutes Kollegium, eine aufgeschlossene Schulpflege und selbstverständlich die Fünftagewoche. Dübendorf ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie bitte mit allen Unterlagen, inkl. Foto, bis **Montag, 15. April 1996**, an untenstehende Adresse richten wollen.

Für weitere Auskünfte stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung (Telefon 01/821 61 16).

Oberstufenschulpflege Dübendorf-Schwerzenbach, Sekretariat, Neuhausstrasse 23, 8600 Dübendorf

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Fällanden

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir eine

Handarbeitslehrerin

für ein Pensum von 22 bis 26 Lektionen/Woche.

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Postfach 211, 8117 Fällanden.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Mönchaltorf

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Primarschule eine

Lehrstelle an der Unterstufe (1. Klasse)

Vollpensum

durch Verweserei neu zu besetzen.

Nebst Blockzeiten, ISF und Fünftagewoche erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Rietwissstrasse 4, 8617 Mönchaltorf, Telefon 01/948 15 80, zu richten.

Die Schulpflege

Primarschulgemeinde Schwerzenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen.

Sie sind aufgeschlossen, initiativ und haben Durchsetzungsvermögen, dann richten Sie Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Wahlkommission, Frau C. Lanz, Jakob Kaiser-Weg 13, 8603 Schwerzenbach. Für telefonische Auskünfte erreichen Sie Frau Lanz tagsüber unter Telefon 01/205 78 92.

In Schwerzenbach erwarten Sie aufgeschlossene Schulbehörden und ein kooperatives Lehrerteam.

Die Schulpflege

Oberstufenschulgemeinde Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (19. August 1996) ist an der Oberstufenschule Uster als Verweserei eine

halbe Lehrstelle phil. I (14 Stunden) an der Sekundarschule

zu besetzen.

Interessierte Lehrkräfte sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Oberstufenschulpflege Uster, Stadthaus, 8610 Uster, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Schule Volketswil

In unserer Gemeinde sind auf Beginn des Schuljahres 1996/97 folgende Lehrstellen durch Wahl definitiv zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Unterstufe

3 Lehrstellen an der Mittelstufe

1 Lehrstelle Kleinklasse D Mittelstufe

1 Lehrstelle Kleinklasse A

Die derzeitigen bewährten Stelleninhaberinnen und -haber gelten als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 25. April 1996 zu richten an die Gemeindeschulpflege Volketswil, Zentralstrasse 5, 8604 Volketswil.

Die Gemeindeschulpflege

Schulgemeinde Hittnau

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir eine offene, engagierte, fröhliche

Handarbeitslehrerin

für ein Pensum von 24 bis 26 Wochenlektionen.

Wir sind eine relativ kleine, übersichtliche Primar- und Oberstufenschule (AVO).

Es erwarten Sie ein freundliches, gut eingerichtetes Handarbeitszimmer, eine ländliche Umgebung und ein kooperatives LehrerInnenteam.

Bitte senden Sie Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Herrn H. J. Zimmermann, 8335 Hittnau.

Die Gemeindeschulpflege

Schule Lindau

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Schulgemeinde eine

Lehrstelle an der Sekundarschule phil. II

durch Wahl definitiv zu besetzen.

Der Stelleninhaber gilt als angemeldet.

Allfällige weitere Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 20. April 1996 an die Schulpflege Lindau, Tagelswangerstrasse 2, 8315 Lindau, zu richten.

Die Schulpflege

Schule Lindau

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir für unsere Oberstufen-ISF-Stelle in Grafstal flexible(n), vielseitig interessierte(n) und teamfähige(n)

Reallehrer Fördergruppenlehrer/in für ISF

für ein Teilstipendium von ca. 14 Stunden pro Woche.

Lindau liegt landschaftlich sehr schön und verkehrsgünstig zwischen den Städten Zürich und Winterthur.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an Frau Christina Wyss-Wegmann, Wangenerstrasse 19, 8317 Tagelswangen, Telefon 052/343 38 72, zu richten.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Russikon

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir

eine Handarbeitslehrerin für die Primarschule

Teilstipendium von 8 Wochenstunden und evtl. Reststunden

Ab 15. Juni 1996 suchen wir

eine Hauswirtschaftslehrerin

Teilstipendium von 15 Wochenstunden, resp. von ca. 22 Wochenstunden ab 19. August bis 31. Dezember 1996 (Überbrückung Schwangerschaftsurlaub).

Bitte richten Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, 8332 Russikon.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Wila

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist in unserer Schulgemeinde folgende Stelle durch Verweserei neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule, 100%-Pensum

(Es besteht die Möglichkeit einer Doppelbesetzung.)

Wir sind eine kleine Oberstufenschule im Tösstal mit einem kollegialen Lehrerteam. Auf das neue Schuljahr wird das Wahlfachsystem eingeführt; über die Einführung der Fünftagewoche wird an der nächsten Gemeindeversammlung beschlossen.

Für diese Stelle suchen wir eine engagierte Lehrkraft, die ihre Aufgabe nicht allein in der Stoffvermittlung sieht, sondern ihre Fähigkeiten auch einsetzt, um eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre mitzubilden.

Interessierte Lehrkräfte senden ihre Bewerbungsunterlagen bis Ende April an Herrn Dr. R. Jenny, Präsident, Friedhofstrasse 10, 8492 Wila, Telefon 052/385 13 06 oder 01/268 46 20.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschulgemeinde Wildberg

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir für unsere Primarschule eine

Schulische Heilpädagogin

oder einen

Schulischen Heilpädagogen

Die Stelle umfasst ein Pensum von ca. **50 bis 60%**.

Dieses Pensum verteilt sich auf fünf Wochentage. Ein offenes, aufgestelltes Team freut sich, gemeinsam mit einer initiativen und kooperativen Lehrkraft das «**Integrative Fördermodell Wildberg**» (ISF) tatkräftig zu unterstützen.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen Frau Gabriela Kleiner (Telefon 052/385 37 11) gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie mit den üblichen Unterlagen inkl. Foto bis spätestens Ende April 1996 an Frau Gabriela Kleiner, Dorfstrasse, 8492 Schalchen, senden wollen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Elgg

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Schule

1 ISF-Lehrstelle

für ein Teipensum von 50 bis 80% für Einschulungsklasse und Unterstufe

neu zu besetzen.

Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 12. April 1996 an die Präsidentin der Primarschulpflege Elgg, Frau Esther Sulzer, Im Tüll 12, 8353 Elgg.

Die Primarschulpflege

Primarschule Ellikon an der Thur

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist in unserer Gemeinde eine

Lehrstelle an der Unterstufe (2. Klasse)

neu zu besetzen. Es handelt sich dabei um ein $\frac{2}{3}$ -Pensum mit zusätzlich 3 Wochenstunden Turnen bei einer 1./3. Klasse. Einer einsatzfreudigen Lehrkraft bietet sich Gelegenheit, in einem kleinen Team aktiv zum Gedeihen unserer Schule beizutragen. Geeigneter Wohnraum kann zur Verfügung gestellt werden.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn E. Ledermann, Unterdorf 37, 8548 Ellikon a.d.Th., Telefon 054/55 19 05, richten wollen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Elsau

Eine unserer Mittelstufenlehrerinnen erwartet im Sommer ein Baby. Für den Mutterschaftsurlaub suchen wir

1 Lehrerin oder Lehrer

die/der bereit wäre, ab 9. Juni oder nach den Sommerferien die 5. Klasse zu übernehmen. Die Stelle kann anschliessend als VerweserIn für ein Jahr übernommen werden.

Ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung. Bitte richten Sie diese, mit den üblichen Unterlagen, an unseren Präsidenten, Herrn Peter Hoppler, C. F. Meyer-Strasse 11, 8352 Räterschen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Hagenbuch

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir

eine Lehrkraft für 12–14 Lektionen an der Unterstufe

Wenn Sie gerne in ländlicher Umgebung zusammen mit einer erfahrenen Lehrerin eine Doppelklasse (1./2. Klasse) führen möchten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Ebenfalls auf Beginn des Schuljahres suchen wir

eine Förderlehrkraft für 14 Wochenstunden

Ein kollegiales Lehrerteam (5 Lehrstellen) freut sich auf Ihre Mitarbeit.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn M. Trachsel, Oberdorfstrasse 15, 8523 Hagenbuch. Telefonische Auskunft erteilt Ihnen gerne Frau R. Steinemann, 052/364 25 48.

Die Primarschulpflege

Oberstufenkoisgemeinde Rickenbach

An unserer Oberstufenschule suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1996/97 eine

Lehrkraft für ein Vollpensum vorwiegend für

- **Englisch**
- **Zeichnen**
- **Turnen**
- **nichttextile Fächer**

Die Stelle kann evtl. auch geteilt werden.

Interessierte Lehrkräfte, die gerne in ländlicher Umgebung unterrichten möchten, ein kollegiales Lehrerteam und aufgeschlossene Behörden schätzen, werden freundlich eingeladen, ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an folgende Adresse zu richten: Herrn Urs Bertschi, Präsident der Schulpflege, Rütihof, 8479 Altikon, Telefon 052/38 12 63.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Seuzach

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir:

eine Hauswirtschaftslehrkraft

für ein Pensum von 22 bis 26 Wochenstunden

einen Reallehrer oder eine Reallehrerin

für die Übernahme einer 1. Realklasse

einen Reallehrer oder eine Reallehrerin ca. 50%

für eine Doppelbesetzung an einer 2. Realklasse

einen Real-/Oberschullehrer oder eine Real-/Oberschullehrerin

für ein Pensum von 75 bis 100%, zukünftig ausbaubar in eine ISF-Förderlehrstelle

einen Entlastungsvikar oder eine Entlastungsvikarin

für ca. 14 Wochenstunden an 3. Sekundarklassen (Mensch und Umwelt, phil. II)

einen Englischlehrer oder eine Englischlehrerin

für 9 bis 12 Wochenstunden oder einen Teil davon

Die reduzierten Pensen können auch miteinander kombiniert oder mit Wahl- und Freifächern (insbesondere Informatik, nichttextile Handarbeit und Fotografieren) oder mit weiteren Turnstunden aufgestockt werden.

Interessierte Lehrkräfte sind gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Oberstufenschulpflege Seuzach, Frau Helen Meier, Aubodenstrasse 54, 8472 Ober-Ohringen, einzureichen. Sie steht auch für telefonische Auskünfte gerne zur Verfügung unter 052/53 28 83.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Seuzach

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist in unserer Gemeinde folgende Stelle durch Wahl definitiv zu besetzen:

Sekundarlehrer phil. II

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Frau Helen Meier, Aubodenstrasse 54, 8472 Ober-Ohringen, welche auch gerne für telefonische Auskünfte zur Verfügung steht: 052/53 28 83, ab 23. März 1996 neu 052/335 28 83.

Der derzeitige Stelleninhaber gilt als angemeldet.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Turbenthal

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Primarschule eine

Lehrstelle für den ISF-Unterricht (50%)

neu zu besetzen.

Anforderungen: HPS-Ausbildung, Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den RegelklassenlehrerInnen.

Sind Sie an dieser Stelle interessiert? Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung bis Mitte April 1996 mit den üblichen Unterlagen an die Primarschulpflege Turbenthal, Sekretariat, St. Gallerstrasse 7, 8488 Turbenthal.

Für Auskünfte steht Ihnen Silvia Caduff, Telefon 052/385 30 35, gerne zur Verfügung.

Die Primarschulpflege

Primarschule Dachsen

Für unsere Mittelstufe suchen wir

1 Primarlehrer/in

Dachsen ist eine verkehrstechnisch gut erschlossene, lebendige Landgemeinde im Weinland, mit 1200 Einwohnern.

Interessierte Lehrkräfte sind eingeladen, ihre Bewerbung mit Foto und den vollständigen Unterlagen baldmöglichst zu senden an Kurt A. Bürki, Präsident der Primarschulpflege, Benkemer Gässli 10, 8447 Dachsen (Telefon P 053/29 65 39 – ab 23. März 1996 052/659 65 39).

Ein initiatives, aufgestelltes Lehrerteam und eine ebensolche Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Flaach

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind an unserer Oberstufenschule im schönen Zürcher Weinland

2 Real- oder Sekundarlehrstellen (Teilpensen)

als Verweserei neu zu besetzen.

Beide Lehrstellen zusammen umfassen ein Penum von etwa 140%. **Die Aufteilung kann weitgehend frei gestaltet werden**, idealerweise mit je einem Schwerpunkt Handarbeit und einem Schwerpunkt Turnen.

Ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Dr. Urs Stampfli, Hinterhalden, 8415 Gräslikon, Telefon 052/318 18 84.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Stammheim

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Oberstufenschule

1 Lehrstelle phil. I an der Sekundarschule

neu zu besetzen.

Wenn Sie gerne an einer ländlichen, überblickbaren Schule zusammen mit einem engagierten Lehrerteam und einer aufgeschlossenen Schulpflege unterrichten möchten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Wir bitten Sie, diese mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Ernst Rutz, Hornerweg 560, 8477 Oberstammheim, Telefon 054/45 22 68, zu richten.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Dietlikon

Dietlikon ist eine Gemeinde mit ca. 6000 Einwohnern zwischen Zürich und Winterthur mit guten S-Bahn-Verbindungen. Auf Beginn des kommenden Schuljahres ist bei uns die folgende Lehrstelle als Verweserei neu zu besetzen:

Unterstufe (1. Klasse mit Penum ^{18/29} Wochenstunden)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte an das Schulsekretariat, Bahnhofstrasse 60, 8305 Dietlikon, richten wollen.

Die Schulpflege

Primarschule Höri

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind an unserer Schule 26 Stunden durch
zwei Handarbeitslehrerinnen

neu zu besetzen.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, in der Sie Ihre Wunschlektionenzahl angeben und die Sie bis 4. Mai 1996 an folgende Adresse richten: Frau Gaby Gassmann, Ressort Handarbeit, Alte Kaiserstuhlerstrasse 6, 8181 Höri.

Die Primarschulpflege

Schule Kloten

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind an der Schule Kloten

1 Lehrstelle an einer 4. Klasse

1 Lehrstelle an der 2. Oberschule

durch Verweserei zu besetzen.

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre baldige handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Kirchgasse 7, 8302 Kloten. Für Auskünfte steht Ihnen der Schulsekretär, Herr G. Ruckstuhl, Telefon 01/815 12 79, gerne zur Verfügung.

Die Schulpflege

Schule Kloten

Mit Stellenantritt auf Schuljahresbeginn, 19. August 1996, suchen wir

eine Logopädin oder einen Logopäden

für ein Teilstipendium von 10 Wochenstunden. Der Einsatz erfolgt im Sprachheilkindergarten Spitz, der mit zwei Abteilungen geführt wird.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen der Ressortbeauftragte der Schulpflege, Herr Maurus Lauber, Telefon (G) 01/814 18 03 oder (P) 01/813 59 11, oder das Schulsekretariat 01/815 12 79.

Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Kirchgasse 7, 8302 Kloten.

Die Schulpflege

Schule Nürensdorf

Die Schulgemeinde Nürensdorf sucht per sofort oder nach Vereinbarung

1 Logopäden oder Logopädin

zur Übernahme eines Pensums von 7 Lektionen pro Woche (zu einem späteren Zeitpunkt evtl. grösseres Penum).

Anstellung und Besoldung nach den Richtlinien des Berufsverbandes.

Auskünfte erteilen:

Theres Bischoff, Präsidentin Sonderschulkommission, Telefon 01/836 53 84

Anne-Margrit Dusci-Nüesch, Logopädin, Telefon 052/41 34 69

Bewerbungen sind zu richten an:

Theres Bischoff, Bergstrasse 18, 8309 Birchwil/Nürensdorf

Die Schulpflege

Schule Rafz

Per 1. Juni 1996 ist in unserer Schulgemeinde

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

durch Wahl zu besetzen.

Der Stelleninhaber gilt als angemeldet.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Ende April 1996 an die Präsidentin der Schule Rafz, Frau Marlies Trinca, Chesslergass 5, 8197 Rafz (Telefon 01/869 01 66), zu richten.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Rorbas-Freienstein-Teufen

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind an unserer Primarschule in Rorbas

2 Lehrstellen an der Mittelstufe (4. und 5. Klasse)

durch aufgeschlossene und teamfähige Lehrkräfte zu besetzen (Verweserstellen). In unserer Schulgemeinde erwarten Sie ein kollegiales und engagiertes Lehrerteam, die Fünftagewoche sowie ein gut eingerichtetes Schulhaus.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen die Schulpräsidentin, Frau E. Blumer, Telefon 01/865 02 31, gerne zur Verfügung.

Interessierte Lehrkräfte werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 9, 8427 Freienstein, zu senden.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Wallisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Realschule

(1. Klasse)

1 Lehrstelle Deutsch für Fremdsprachige an der Primarschule

(Pensum 14–20 Wochenstunden)

sowie

1 Teilstipendium Italienisch an der Oberstufe / Wahlfach

(Pensum 3 Wochenstunden)

neu zu besetzen. Wir wünschen uns selbständige und teamfähige Lehrkräfte, für die eine loyale Zusammenarbeit mit den Behörden eine Selbstverständlichkeit ist.

Wallisellen gilt als bevorzugte Wohngemeinde vor den Toren der Stadt Zürich und verfügt über ausgezeichnete Verkehrsverbindungen in alle Richtungen. Die Schulpflege bietet viele Möglichkeiten für eine freie, zeitgemäße Unterrichtsgestaltung und eine gute Arbeitsatmosphäre.

Interessierte Lehrkräfte werden freundlich eingeladen, ihre Bewerbung mit Foto und den vollständigen Unterlagen baldmöglichst an das Schulsekretariat, Alte Winterthurerstrasse 26a, 8304 Wallisellen, zu richten. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/830 23 54.

Die Schulpflege

Primarschule Boppelsen

Ab sofort suchen wir

eine Förderlehrkraft

für ein Pensum von 14 Wochenstunden.

Eine abgeschlossene Ausbildung am HPS oder eine gleichwertige Ausbildung und Erfahrung mit der integrativen Schulungsform wird vorausgesetzt.

Wenn Sie in unserer kleinen Gemeinde zusammen mit dem Lehrerteam unser Fördermodell mitgestalten und aufbauen möchten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Senden Sie diese bitte mit den üblichen Unterlagen an Herrn H. P. Walser, Präsident der Primarschulpflege, 8113 Boppelsen. Telefonisch erreichbar unter 01/844 42 29.

Die Primarschulpflege

Primarschule Buchs

In unser aufgestelltes Lehrerteam im Schulhaus Zihl suchen wir mit Beginn des Schuljahres 1996/97 eine/n

Logopädin oder Logopäden

die/der in erster Linie unseren Kindern mit sprachlichen Schwierigkeiten hilft und ebenfalls unser Lehrer/-innenkollegium und die Schulpflege in logopädischen Fragen beraten kann; Teipensum möglich.

Wir bieten Ihnen:

- aufgestelltes Mitarbeiterteam
- gute Entlohnung
- angenehmen Arbeitsplatz
- modernste Schulformen (ISF/teilweise Stanser Modell)
- gute Sozialleistungen gemäss Kanton Zürich

Interessiert?

Bitte melden Sie sich bei unserer Schulpräsidentin, Frau Heidi Ast, Boppelserstrasse 4, 8107 Buchs, Telefon 01/844 16 41. Ihre Bewerbung würde uns freuen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Buchs

In unser aufgestelltes Lehrerteam im Schulhaus Zwingert suchen wir mit Beginn des Schuljahres 1996/97 eine/n

Sonderschullehrer/in ISF für 50%

die/der in erster Linie unseren Kindern mit Schulschwierigkeiten hilft, mit Regelklassenlehrer/in und Schulpsychologen zusammenarbeitet und unser Lehrer/-innenkollegium und die Schulpflege in Fragen der ISF beraten kann.

Wir bieten:

- aufgestelltes Mitarbeiterteam
- Fünftagewoche
- angenehmen und modernen Arbeitsplatz

Interessiert?

Bitte melden Sie sich bei unserer Schulpräsidentin, Frau Heidi Ast, Telefon 01/844 16 41, oder schicken Sie Ihre Bewerbung an das Schulsekretariat, Postfach 439, 8107 Buchs. Ihre Bewerbung würde uns sehr freuen.

Die Primarschulpflege

Primarschule Dänikon-Hüttikon

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

durch Verweserei neu zu besetzen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, welche Sie mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschule, Herbert Furrer, Oberdorfstrasse 28, 8114 Dänikon, richten. Weitere Auskünfte erhalten Sie unter Telefon 01/844 35 14.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Dielsdorf

In unserer Gemeinde ist auf Beginn des Schuljahres 1996/97

eine Lehrstelle an der Mittelstufe

(Teilpensum 5. Klasse)

neu zu besetzen.

Unsere Gemeinde arbeitet auf allen Stufen mit der ISF (Integrativen Schulungsform). Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege. Wir haben Fünftagewoche. Gut erschlossen mit S-Bahn-Anschluss.

Falls Sie sich für diese Stelle interessieren und bereit sind, innerhalb des Schulhausteams mitzuarbeiten und auch die ISF mitzutragen, erwarten wir gerne Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 20. April 1996.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Schulsekretariat, Telefon 01/853 23 35, vormittags. Primarschule Dielsdorf, Personalkommission, Postfach 120, 8157 Dielsdorf.

Die Primarschulpflege

Sonderklassenvereinbarung der Kreise Niederhasli-Niederglatt-Stadel

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 sind

1 Lehrstelle für die Sonderklasse B, Mittelstufe (mit HPS-Ausbildung)

und

1 Lehrstelle für die Sonderklasse B, Oberstufe

neu zu besetzen. Überführung in die Integrative Schulform (ISF) in Zukunft möglich.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Sonderklassenvereinbarung, Frau Marlies Hahn, Talackerweg 6, 8156 Oberhasli, Telefon 01/850 02 02.

Die Sonderklassenvereinbarung der Kreise Niederhasli-Niederglatt-Stadel

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Niederhasli-Niederglatt-Hofstetten

Für das Schuljahr 1996/97 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Sekundarlehrerin/Sekundarlehrer phil. I (50–100%)

1 Sekundarlehrerin/Sekundarlehrer phil. II (50%)

1 Reallehrerin/Reallehrer (50–100%)

Lehrerkollegium und Schulpflege unserer partnerschaftlich geführten und fortschrittlichen Schule freuen sich auf Bewerbungen begeisterungsfähiger Interessentinnen und Interessenten.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen baldmöglichst an die Oberstufenschulpflege, Dorfstrasse 4, 8155 Niederhasli.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Ruedi Balderer, Telefon 01/850 02 01 (Schulhaus Eichi) oder 01/850 51 66 (Privat), gerne zur Verfügung.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Niederweningen

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir für die

Mittelstufe (kombinierte 4. und 5. Klasse)

eine Lehrerin oder einen Lehrer

Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege in einer ländlichen und mit der S-Bahn gut erreichbaren Gemeinde.

Fühlen Sie sich angesprochen, senden Sie bitte Ihre Bewerbung an die Präsidentin der Primarschulpflege, Frau E. Zuber, Boletstrasse 15, 8166 Niederweningen, Telefon 01/856 02 97.

Die Primarschulpflege

Primarschule Regensberg

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1996/97 eine

Handarbeitslehrerin für 12 Wochenstunden

An unserer öffentlichen Tagesschule sind Teamarbeit, Flexibilität und Kreativität gefragt. Sie unterrichten an den zwei Abteilungen unserer Mehrklassenschule.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an die Primarschulpflege Regensberg, Frau Brigitte Vogel, Schöngrund 95, 8158 Regensberg.

Primarschule Regensdorf

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1996/97 wird eine

Lehrstelle an der Kleinklasse D/6

infolge Veränderung der bisherigen Stelleninhaberin frei und muss wieder besetzt werden.

Es erwarten Sie ein kollegiales Lehrerteam und eine kooperative Schulpflege.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an das Schulsekretariat der Primarschule Regensdorf, Stationsstrasse 29, 8105 Regensdorf. Auskünfte erteilt gerne die Ressortleiterin, Frau E. Albert, Telefon 01/840 53 15.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Rümlang-Obergлатt

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir

Sekundarlehrer(in) phil. II

für die Übernahme einer zweiten Sekundarklasse.

Wir sind eine mittelgrosse Schulgemeinde in Stadt Nähe mit guter Infrastruktur und einem eingespielten und erfahrenen Lehrerteam. Alle drei Stufen Sekundar-, Real- und Oberschule sind gut ausgebaut und arbeiten eng zusammen. Wir haben seit längerer Zeit die Fünftagewoche.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte an folgende Adresse richten: Herrn Fredi Flösscher, Präsident der Oberstufenschulpflege Rümlang-Obergлатt, Fluestrasse 34, 8153 Rümlang, Telefon 01/817 25 27.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Schöfflisdorf-Oberweningen

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 suchen wir eine einsatzfreudige und engagierte

Handarbeitslehrerin

für ein Teilpensum von 16 Wochenstunden und als Ergänzung unseres Zweierteams.

Bitte senden Sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an Frau Ruth Buchegger, Im Buck 14, 8165 Schöfflisdorf, Telefon 01/856 09 03.

Sie ist auch gerne bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Steinmaur

Auf Beginn des neuen Schuljahres (19. August 1996) ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Mittelstufe (4. Klasse)

zu besetzen. Es handelt sich bei dieser Stelle um eine einjährige Urlaubsvertretung.

Es erwarten Sie:

- ein einsatzfreudiges Lehrerteam voller Ideen
- eine offene Schulpflege
- eine fortschrittliche Gemeinde mit ländlichem Charakter
- S-Bahn-Anschluss

Wir wünschen:

- Einsatzfreudigkeit
- Teamgeist
- Initiative

Interessenten sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Carlo Büchler, Ringstrasse 28, 8162 Steinmaur, Telefon 01/853 23 33, zu richten.

Nähere Auskunft erteilt der Hausvorstand U. Mollekopf, Telefon Schule 01/853 13 90, oder der Schulpräsident.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Steinmaur

Auf Beginn des neuen Schuljahres (19. August 1996) ist an unserer Schule

1 ISF-Lehrstelle

neu zu besetzen. Es handelt sich bei dieser Stelle um ein Teilstipendium von $\frac{24}{28}$. Es ist möglich, dieses Stipendium auf zwei Lehrkräfte zu verteilen.

Es erwarten Sie:

- ein einsatzfreudiges Lehrerteam voller Ideen
- eine offene Schulpflege
- eine fortschrittliche Gemeinde mit ländlichem Charakter
- S-Bahn-Anschluss

Wir wünschen:

- nach Möglichkeit HPS-Ausbildung, jedoch nicht Voraussetzung
- Einsatzfreudigkeit
- Teamgeist
- Initiative

Interessenten sind freundlich eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Carlo Büchler, Ringstrasse 28, 8162 Steinmaur, Telefon 01/853 23 33, zu richten.

Nähere Auskunft erteilt die Ressortleiterin, Frau C. Müller, Telefon 01/853 39 93.

Die Primarschulpflege

Primarschulgemeinde Weiach

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 ist an unserer Schule

ein Teilpensum von 15 Wochenlektionen an der 2. Primarklasse

neu zu besetzen.

Interessierte Lehrkräfte richten ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege Weiach, Herrn E. Eberle, Neurebenstrasse 1, 8187 Weiach. Telefonische Auskünfte erhalten Sie unter der Nummer (G) 01/858 10 58 oder (P) 01/858 04 23.

Die Primarschulpflege

Ausserkantonale und private Schulen

An den Freien Katholischen Schulen Zürich

sind auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (19. August 1996) folgende Pensen zu vergeben:

1 Vollpensum Sekundarschule phil. I

2 Teipensen (je ca. 50%) Sekundarschule phil. I

Interessentinnen und Interessenten mit den nötigen Ausweisen und der Bereitschaft, christliche Erziehung mitzutragen, bitten wir um schnellstmögliche Zustellung der üblichen Unterlagen mit Handschriftenprobe an folgende Adresse:

Freie Katholische Schulen Zürich, Schulleiter, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich, Telefon 01/362 37 60.

Freie Primarschule Zürich

Wir suchen als Ergänzung unseres Teams auf Beginn des Schuljahres 1996/97

1 Lehrkraft mit Mittelstufenerfahrung für Stellvertretungen

Die Freie Primarschule Zürich ist eine heilpädagogisch geführte kleine Mehrklassen-Tages- schule in Zürich-Schwamendingen.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder auf Ihre schriftliche Bewerbung.

Freie Primarschule Zürich, Schulleitung Martin Ruch-Jucker, Probsteistrasse 119, 8051 Zürich, Telefon 01/321 78 85.

Gruppenschule Thalwil

Regionale Tages-Sonderschule für lernbehinderte und verhaltensauffällige Kinder

Lehrstelle an der Oberstufe

auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (19. August 1996).

Aufgabe:

Unterricht mit einer Gruppe von acht Jugendlichen. Wir orientieren uns am Lehrplan der Realschule, wobei individuelle und ganzheitliche Zielsetzungen im Vordergrund stehen.

Wir wünschen uns:

- Oberstufenlehrerin oder -lehrer mit heilpädagogischer Ausbildung und Erfahrung in der Arbeit mit verhaltensauffälligen Jugendlichen, oder
- Primarlehrerin oder -lehrer mit HPS und Oberstufenerfahrung

Wir bieten:

- Zusammenarbeit mit einem Kollegen in einem interdisziplinären Team von LehrerInnen, TherapeutInnen, MittagsbetreuerInnen
- Fortschrittliche Arbeitsbedingungen
- Fünftagewoche

Wir suchen für diese vielseitige, anspruchsvolle und spannende Tätigkeit eine aufgeschlossene und teamfähige Person mit Berufserfahrung. Wenn Sie diese Aufgabe anspricht und Sie nähere Auskünfte wünschen, senden wir Ihnen gerne unser ausführliches Schulkonzept zu. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Schicken Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen so schnell wie möglich an:

Gruppenschule Thalwil, Seestrasse 155, 8800 Thalwil

Schulleitung: Marc Hotz, Telefon 01/722 20 55

Tagesschule «Fähre» in Meilen

Kantonale IV-Sonderschule für normalbegabte Kinder mit Entwicklungsstörungen und Verhaltensschwierigkeiten.

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1996/97

**eine(n) Lehrer(in)
mit Lehrerpatent (heilpädagogische Zusatzausbildung erwünscht)**

für ein Penum von 12 Lektionen mit Schülerinnen auf der Unterstufe.

Anfragen und Bewerbungen an Frau M. Degen Heilmann, Schulhausstrasse 7, 8706 Meilen, Telefon 01/923 07 67.

Schweizerische Frauenfachschule Zürich

Für die Abteilung hauswirtschaftlicher Jahreskurs (10. freiwilliges Schuljahr) suchen wir eine

Kochlehrerin

Stellenantritt: August 1996

Pensum: 2 x 4 Lektionen/Woche

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an Schweizerische Frauenfachschule Zürich,
Direktion, Kreuzstrasse 68, 8008 Zürich.

Schweizerische Frauenfachschule Zürich

Für unsere Nähkurse suchen wir eine

Handarbeitslehrerin

Stellenantritt: sofort

Pensum: 3 Stunden pro Woche, dienstags

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an Schweizerische Frauenfachschule Zürich,
Direktion, Kreuzstrasse 68, 8008 Zürich.

Schweizerische Stiftung für Taubblinde, Langnau a.A.

Wir suchen auf Schuljahrbeginn, August 1996

Heilpädagogin/Heilpädagogen (Lehrerin/Lehrer)

zur schulischen Betreuung und Förderung von 2–3 hör-/sehbehinderten Kindern.

Gerne treten wir mit heilpädagogisch ausgebildeten Lehrkräften in Kontakt, die Freude an prozess- und zielorientierter Arbeit haben, evtl. über Erfahrung mit Mehrfachbehinderten verfügen und Interesse und Offenheit an partnerschaftlicher Teamarbeit haben.

Wir bieten Ihnen in unserer schönen Schul- und Heimanlage ein interessantes, anspruchsvolles Arbeitsfeld.

Gerne erwarten wir Ihre mündliche oder schriftliche Kontaktnahme oder Ihre Bewerbung:
Schweizerische Stiftung für Taubblinde, Fuhrstrasse 15, 8135 Langnau a.A., Telefon 01/713 14 40.

IWW – staatlich bewilligte Privatschule Wetzikon

Auf Beginn des Schuljahres 1996/97 (19. August 1996) suchen wir

1 Primarlehrer/in (60–80%)

1 Reallehrer/in (Teil- oder Vollamt)

Für beide Stellen hoffen wir auf Kolleginnen/Kollegen, die über eine zusätzliche HPS-Ausbildung verfügen oder bereit sind, diese eventuell noch nachzuholen.

Das IWW ist eine vom Kanton bewilligte, anerkannte private Tagesschule mit Fünftagewoche. Wir führen Kleinklassen mit 6–10 Schülern und unterrichten in einer warmen, familiären Atmosphäre. Unser Hauptaugenmerk liegt auf der individuellen Betreuung unserer Schüler. Zudem beziehen wir im Sommer ein neues, fast alle unsere Wünsche erfüllendes Schulhaus.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann schicken Sie uns Ihre Unterlagen – wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:

IWW AG, Eichstrasse 2, 8620 Wetzikon

Schulblatt des Kantons Zürich

Redaktion und Inserate:	Walchetur, 8090 Zürich	Telefax 262 07 42 259 23 08
Abonnemente und Mutationen:	Lehrmittelverlag des Kantons Zürich Räffelstrasse 32 Postfach, 8045 Zürich	462 00 07
Erziehungsdirektion Besoldungsabteilung Walchetur 8090 Zürich	Primarschule Oberstufe Handarbeit / Hauswirtschaft Mittelschulen	259 23 64 259 42 92 259 42 91 259 23 63
Beamtenversicherungskasse Stampfenbachstrasse 63 8090 Zürich	259 42 00
Kantonales Schularztamt Rämistrasse 58 8001 Zürich	261 77 65
Formulare zur Unfallversicherung	259 42 94
Erziehungsdirektion Jugendamt Schaffhauserstr. 78 8090 Zürich	Jugendhilfe / Allgemeines Heime Zentralstelle für Berufsberatung Jugend- und Familienberatung / Mütterberatung / Elternbildung	259 23 70 259 23 80 259 23 89 259 23 83
Erziehungsdirektion Pädagogische Abteilung Walchestrasse 21 8090 Zürich	Primar- und Sekundarstufe Sonderpädagogik Informatik Erwachsenenbildung Bildungsstatistik Kindergarten Ausländerpädagogik	259 51 30 259 53 53 259 53 59 259 53 50 259 53 76 259 53 78 259 53 60 259 53 61
Erziehungsdirektion Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft Walchestrasse 21 8090 Zürich	Abteilungssekretariat / Rechtsdienst Volksschule: Handarbeit Hauswirtschaft Vikariatsbesoldungen Hauswirtschaft. Fortbildungsschule: Handarbeit Hauswirtschaft Mittelschulkurse	259 51 32 259 22 76 259 22 81 259 22 89 259 22 83 259 22 84 259 22 79 259 22 80 259 22 82

Erziehungsdirektion	Telefax allgemein	259 51 31
Abteilung Volksschule	Telefax Personelles	259 51 41
Walchestrasse 21	Rechtsdienst	259 22 55
8090 Zürich	Personaleinsatz	259 22 69
	Urlaube / Versicherungen	259 22 67
	Vikariatsbüro	259 22 70
	Vikariatsbesoldungen	259 22 72
	Pädagogisches	259 22 95
	Lehrmittelsekretariat	259 22 62
	Lehrmittelbestellungen	462 98 15
	Wahlfach.	259 22 86
	Sonderschulen.	259 22 91
	Schulbauten.	259 22 58
	Ausbildung Englisch- und Italienischunterricht	251 18 39
	Oberstufenreform.	259 22 97
	Beraterin italienische Schulen im Kanton Zürich Postfach 118, 8053 Zürich	202 13 75
	Projektgruppe Französisch Kasernenstrasse 49, 8004 Zürich	291 09 04
Lehrmittelverlag	Telefax	462 99 61
des Kantons Zürich	Zentrale / Bestellungen	462 98 15
Räffelstrasse 32, Postfach		
8045 Zürich		
Kantonale Beratungsstelle	Telefax	291 53 57
für hörgeschädigte Kinder		
in der Volksschule		
Postfach, 8026 Zürich	291 51 50
Erziehungsdirektion		
Abteilung Mittelschulen	Planung und Bauten	259 23 32
und Lehrerbildung	Unterrichtsfragen.	259 23 34
Walchetur, 8090 Zürich	Personelles.	259 23 35
<hr/>		
Beratungsdienste für Junglehrer		
Primarschule:	Beratungsdienst für Junglehrer Schaffhauserstrasse 228, 8057 Zürich	317 95 20
Sekundarschule:	Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung Voltastrasse 59, 8044 Zürich.	251 17 84
Real- und Oberschule:	Real- und Oberschullehrerseminar Beratungsdienst Döltschiweg 190, 8055 Zürich	463 12 12
Handarbeit:	Arbeitslehrerinnenseminar Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich	252 10 50
Hauswirtschaft:	Haushaltungslehrerinnenseminar Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon.	950 27 23

Pestalozzianum Zürich

Direktion und Verwaltung
Beckenhofstrasse 31–35
8035 Zürich

Zentrale 368 45 45
Telefax 368 45 96

Bibliothek/Mediothek
Beckenhofstrasse 31
Postfach
8035 Zürich

Tel. Bestellungen, Auskünfte,
Verlängerungen 368 45 00
Dienstag bis Samstag
8.00–10.00 / 13.00–15.00 Uhr Telefax 368 45 96

Jugendbibliothek/-mediothek
Beckenhofstrasse 37
Postfach
8035 Zürich

Zentrale 368 45 03

Verlag
Beckenhofstrasse 31–35
Postfach
8035 Zürich

Bestellungen, Auskünfte 368 45 45
Telefax 368 45 96

Pestalozzi-Forschungsstelle
Stampfenbachstrasse 121
Postfach
8035 Zürich

Zentrale 368 26 30
Telefax 368 26 12

**Fachbereich Schulpädagogik
und Erwachsenenbildung**
Stampfenbachstrasse 121
Postfach
8035 Zürich

Zentrale 368 26 24
Telefax 368 26 12

**Fachbereich
Medien & Kommunikation**
Beckenhofstrasse 35
Postfach
8035 Zürich

AV-Zentralstelle 368 45 48
Fachstelle Programmierte
Unterrichtshilfen 368 45 39

**Fachbereich Mensch, Umwelt,
Gesellschaft**
Beckenhofstrasse 31
Postfach
8035 Zürich

Fachstelle Lebens- und Sozialkunde 368 45 28
Telefax 368 45 94

Kurvenstrasse 36
Postfach
8035 Zürich

Fachstelle Umwelterziehung 361 78 18

Beckenhofstrasse 31
Postfach
8035 Zürich

Fachstelle für Suchtprävention 368 45 33
Telefax 368 45 96